

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 25. OKTOBER 2023

www.nordschleswiger.dk

Harro Hallmann macht weiter

NORDSCHLESWIG Harro Hallmann ist vom Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) einstimmig für weitere vier Jahre als Leiter des Kopenhagener Sekretariats wiedergewählt worden.

„Ich freue mich über die klare Unterstützung durch den BDN-Hauptvorstand. Das stärkt mir den Rücken in Kopenhagen, wo ich mich gerne weiter für die Belange der deutschen Nordschleswiger einsetzen werde“, zeigt sich Hallmann nach der Wiederwahl glücklich.

Nicht jede und jeder weiß, was die Minderheit ist und warum es sie gibt. Es ist Hallmanns Aufgabe, das zu vermitteln und Verständnis für die Forderungen der Minderheit zu erzeugen.

Die deutsche Minderheit ist seit 1979 nicht mehr im dänischen Parlament vertreten. Dafür gibt es seit 1983 das Kopenhagener Sekretariat der deutschen Minderheit, das im Auftrag und in Zusammenarbeit mit den Verbänden und Gremien der deutschen Minderheit unter anderem dafür zuständig ist, die Interessen der deutschen Minderheit gegenüber der Regierung und dem Folketing zu vertreten.

Eine wichtige Arbeitsaufgabe Hallmanns ist somit auch die Kontaktpflege sowie die Darstellung der Position der deutschen Minderheit gegenüber Folketingsabgeordneten (insbesondere den Mitgliedern des Kontaktausschusses), Fraktionen, Folketingsausschüssen, Ministerien und ihren Beamtinnen und Beamten.

Auch der BDN-Hauptvorsitzende, Hinrich Jürgensen, ist glücklich, dass Harro Hallmann als Sekretariatsleiter weiterhin die Kontakte beiderseits der Grenze pflegen kann und für diese ein wichtiger Ansprechpartner bleiben wird.

„Ich freue mich sehr darüber. Er hat in den vier Jahren, in denen er bereits Sekretariatsleiter war, ein sehr gutes Netzwerk aufgebaut. Wir arbeiten sehr gut mit ihm zusammen und gemeinsam haben wir schon viele Erfolge eingefahren. Das zeigt sich auch darin, dass er einstimmig wiedergewählt wurde“, sagt Jürgensen.

Hallmann ist seit 2020 Sekretariatsleiter. Vor ihm gab es nur zwei andere Minderheitenangehörige in seiner Position: den ehemaligen Chefredakteur des „Nordschleswigers“, Siegfried Matlok (1983 bis 2007), und Jan Diedrichsen (2007 bis 2019).

Lorcan Mensing

Jahrhundert-Sturmflut

NORDSCHLESWIG Auf 2,16 Meter kletterte der Pegel in der Nacht zum Sonnabend im Hafen in Apenrade. Ein Jahrhundert-Rekord. Schutzdämme brachen ein und Menschen mussten mitten in der Nacht evakuiert werden. Groß waren dementsprechend die Schäden in ganz Nordschleswig: Sommerhäuser und Segelboote erlitten Totalschaden – aber zum Glück wurde niemand ernsthaft verletzt.

Seite 20



FOTO: KARIN RIGGELSEN

Aus Berlin: Knapp 500.000 Euro mehr für die deutsche Minderheit

Ab dem kommenden Jahr sind im Bundeshaushalt 491.000 Euro (3,66 Mio. Kronen) zusätzlich für die deutsche Minderheit in Nordschleswig vorgesehen. Der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen freut sich über die dringend benötigte Finanzspritze.

Von Dominik Steinebach

APENRADE/AABENRAA Gute Nachrichten für die deutsche Minderheit in Nordschleswig aus Berlin. Ab dem kommenden Jahr sind im Bundeshaushalt 11,041 Millionen Euro (82,37 Mio. Kronen) zur Förderung der deutschen Volksgruppe in Dänemark vorgesehen. Das sind 491.000 Euro (3,66 Mio. Kronen) mehr als bisher.

Dringend benötigtes Geld Angesichts steigender Löhne und Energiekosten sowie eines Investitionsstaus von 36 Millionen Euro (268,56 Mio.

Kronen) ist dies eine dringend benötigte Anhebung des Budgets, meint der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen.

„Wir haben seit 2016 keine Erhöhung beziehungsweise keinen Ausgleich mehr für die steigenden Kosten bekommen. Deshalb freue ich mich sehr, dass unser eingereichter Antrag angenommen wurde und wir nun 491.000 Euro mehr erhalten. Damit können wir zwar immer noch keine Luftsprünge machen, aber es hilft uns gewaltig im täglichen Betrieb, die Preis- und Lohnsteigerungen abzufangen“, so

Jürgensen, der gemeinsam mit dem BDN-Generalsekretär, Uwe Jessen, und dem BDN-Hauptgeschäftsführer, Bernd Søndergaard, am Mittwoch in Berlin vor Ort war, um mit den deutschen Politikerinnen und Politikern des Bundestages über die Finanzierung der deutschen Minderheit zu sprechen.

Gespräche über Campus Apenrade verschoben

Mit im Gepäck hatten die Nordschleswiger auch die Idee für das Projekt des deutschen Campusses in Apenrade, in den das Internat des Gymnasiums, die Kantine, die beiden deutschen Kindergärten und neue Klassenräume einziehen sollen. Mit den Bundestagsabgeordneten wollten sie über die Finanzierung des Vorhabens sprechen, doch dazu kam es nicht

im gewünschten Rahmen. „Wir haben unser Vorhaben zwar vorgestellt, aber leider waren aufgrund einer längeren Sitzung und sich dadurch verschiebende Folgetermine viele der Politikerinnen und Politiker bei dem Treffen nicht dabei. Wir haben aber besprochen, dies zeitnah nachzuholen. Wir hoffen bereits, bei unserem Berlin-Besuch im November dann, mit allen über das Projekt sprechen zu können“, so der Chef der deutschen Minderheit.



Hinrich Jürgensen
RIGGELSEN

Weitere Zuschüsse

Neben den 491.000 Euro Betriebsmitteln werden künftig auch noch zusätzlich

200.000 Euro (1,49 Mio. Kronen) für die Pensionen der verbeamteten Lehrerinnen und Lehrer bereitgestellt, die an den deutschen Schulen in Nordschleswig tätig waren. Das Geld landet allerdings nicht beim BDN, sondern wird in Kiel verwaltet.

Und über noch eine Nachricht durften sich die drei BDN-Vertreter am Mittwoch freuen. Auch für die im kommenden Jahr in Nord- und Südschleswig stattfindende Europeada, die Fußball-Europameisterschaft der Minderheiten, werden 250.000 Euro (1,87 Mio. Kronen) aus Berlin bereitgestellt.

„Darüber haben wir uns sehr gefreut. Die Europeada wird zwar noch deutlich mehr Geld benötigen, aber das hilft uns auf jeden Fall. Das ist eine tolle Nachricht“, sagt Hinrich Jürgensen.

Zweisprachige Schilder südlich der Grenze helfen

Die Gemeinde Harrislee stellt zweisprachige Ortschilder vor ihren Ortschaften auf. Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) hofft, dass dies auch der Schilder-Debatte nördlich der deutsch-dänischen Grenze Aufschwung gibt.

APENRADE/AABENRAA „Das sind tolle Neuigkeiten. Diese Region hat ein kulturelles Erbe, und das ist die Zweisprachigkeit. Wir haben eine jahrhundertealte, zweisprachige Geschichte, und auf diese sollte man auch hinweisen“, sagt

Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), zu der jüngsten Nachricht, dass auf den Ortsschildern der Gemeinde Harrislee künftig der deutsche und der dänische Name zu sehen sein werden.

Er hat die Hoffnung, dass durch weitere zweisprachige Schilder südlich der Grenze, das gleiche Anliegen des BDN in Nordschleswig Aufwind bekommen kann. „Im kommenden Jahr führt der Europarat wieder sein Monitoring bezüglich der Sprachencharta durch, und dann wird das Thema wieder aktuell werden und die Diskussionen wieder beginnen. Je mehr zweisprachige Schilder südlich der Grenze stehen,

desto mehr Argumente haben wir hier, Druck auf die Entscheidungsträger aufzubauen, auch in Nordschleswig endlich zweisprachige Ortsschilder aufzustellen“, so der Chef der deutschen Minderheit.

Er kann es selbst kaum glauben, dass die Minderheit in Nordschleswig sich immer noch mit dem Thema befassen muss. „Alle Däninnen und Dänen finden es super, dass, wenn sie über die Grenze

fahren, die Flensburger Ortschilder auch auf Dänisch sind, aber dass in Aabenraa auch Apenrade mit auf dem Schild steht, das wollen sie wiederum nicht. Das ist völlig absurd. Überall in Europa gibt es zweisprachige Ortsschilder, nur hier bei uns, wo wir uns immer angesichts unseres tollen Miteinanders und der Entwicklung unserer gemeinsamen Geschichte rühmen, bekommen wir es nicht hin.“

Dominik Steinebach

Mensch, Leute

Ehepaar spendiert 230 Schülerinnen und Schülern von deutscher Schule Pfannkuchen

Weil sich Schülerinnen und Schüler und das Ehepaar Aksel und Tove Kristiansen immer so nett grüßen, wurde kurzerhand die gesamte Deutsche Privatschule Apenrade in der letzten Woche vor den Herbstferien zum Pfannkuchenessen eingeladen. Möglich machte das auch eine ganz besondere Erfindung: Aksels spektakuläre achtarmige Pfannkuchen-Maschine.

Hanna Pauline Wetzel

APENRADE/AABENRAA Der Geruch von Pfannkuchen liegt an diesem Donnerstag-Vormittag in der Luft, als pünktlich um 11.30 Uhr die Schülerinnen und Schüler der Deutschen Privatschule Apenrade durch die kleine Garagentür von Aksel und Tove Kristiansen strömen. Kein Wunder, es wurde zum Pfannkuchen-Essen eingeladen, da steht man gern in der Schlange. Ganz besonders ist aber nicht nur, dass es Pfannkuchen gibt und die Gastgebernden endlose Sitzgelegenheiten in Haus und Garten für die insgesamt 230 Schülerinnen und Schüler geschaffen haben.

Ein starkes Team

Nein, obendrauf ist die selbst gebaute Pfannkuchenmaschine von Aksel ein Hingucker. Acht Pfannen sind auf einer drehenden Platte mit

Gas verbunden und können so einige Dutzend in kürzester Zeit bewerkstelligen. Kein Problem für das Ehepaar, bei dem sich über die Jahre des Pfannkuchen-Auschenkens längst eine Routine entwickelt hat: Aksel steht am Herd und brät die Pfannkuchen, während seine Frau Tove die fertigen jeweils einklappt und einen Pfannkuchen pro Pappteller ausgibt. Es gibt nur zwei solcher Maschinen in ganz Dänemark, die Zweite ist im Besitz vom Aksels Zwillingbruder. Obwohl die Schülerinnen und Schüler auf zwei Gruppen aufgeteilt wurden, ist das Haus Nummer sieben unweit der Schule voll mit aufgeregten Stimmen und genüsslichem Verspeisen.

„Zu so einer Einladung sagt man ja nicht nein.“ Der Klassenlehrer der vierten Klasse, Finn Seemann, hatte sich bereits zwei Tage



Warten auf die nächsten Gäste. Tove (r) neben ihrem Mann Aksel (l). KARIN RIGGELSEN

vorher mit dem älteren Ehepaar in ihrem Haus getroffen, um sich abzusprechen. „Zu so einer Einladung sagt man ja nicht nein“, schwärmt er. Bereits vorige Woche sei Aksel auf die Schulleitung zugegangen und habe den Vorschlag unterbreitet. Als Dank, dass die Kinder immer so lieb grüßen. Wie das Ganze zustande kam, weiß auch Seemann nicht mehr so genau.

Fest steht, dass von Montag bis Freitag jede Klasse der Deutschen Privatschule Apenrade einen 15-minütigen Spaziergang vor dem Unterricht unternimmt. 230 Schülerinnen und Schüler laufen dann jeweils eine Runde in der Nachbarschaft. Aksel und Tove sind um die Uhrzeit schon wach und sitzen im Wintergarten, der zur Straße hinausgeht. Wenn man sich sieht, wird begrüßt.

Und das schon seit Jahren, meint Seemann.

Die letzte Woche vor den Herbstferien

Die wenigsten Schülerinnen und Schüler kennen Aksel und seine Frau persönlich, mit dem Kollegium ist man dagegen bekannt. Nicht nur wegen der unmittelbaren Nachbarschaft, auch, weil Aksel schon mehrmals mit seiner Pfannkuchenmaschine

auf Sommerfesten der Schule eingeladen wurde. Kurz vor den Herbstferien war ohnehin der Thementag eingeplant, die Schülerinnen und Schüler konnten in der Pause bei den beiden vorbeischauen. Thementage sind dafür da, um den Schulalltag aufzulockern. Lehrer Seemann erzählt: „Wir sehen das so, dass die Schülerinnen und Schüler ja auch arbeiten. Da brauchen sie gelegentlich mal eine Pause.“ Die Lehrerinnen und Lehrer denken sich jeweils unterschiedliche Inhalte für die Thementage aus. Mehrfach im Jahr werden diese veranstaltet, bei denen auch Schülerinnen und Schüler im Wechsel mitbestimmen dürfen. Aksel und Tove teilen währenddessen immer noch Pfannkuchen aus. Der größte Ansturm ist vorbei, nur etwa ein Dutzend an Schülerinnen und Schüler wartet noch in der Schlange auf seine frisch gemachten Pfannkuchen, die gerade vor sich hin brutzeln und bis jetzt nicht ganz gar sind. Mittlerweile sind dem älteren Ehepaar die Pappteller ausgegangen. Das macht aber nichts, dann werden eben einfach die Porzellanteller von Tove aus dem Küchenschrank geholt.

Lebensretterin Laura Klopp von der Polizei Fünen ausgezeichnet

Im März rettete Laura Klopp einer Frau das Leben, indem sie die bewusstlose Dame in dem auf dem Kopf stehenden Auto wieder aufrecht positionierte. Nun erhielt sie dafür eine besondere Auszeichnung von der Polizei Fünen.

NORDSCHLESWIG Den 17. März 2023 wird Laura Klopp wohl in ihrem Leben nicht mehr vergessen. Auf dem Weg von ihrer Arbeitsstelle in Nordschleswig nach Odense sah die 31-Jährige ein Auto mit einer Frau kopfüber im Graben am Straßenrand liegen und hielt an. „Es waren auch schon ein paar Leute da. Mir wurde gesagt, dass bereits ein Arzt vor Ort war. Da dachte ich mir, dass ich wahrscheinlich gar nichts machen muss“, schildert die junge Frau die Situation. Laura Klopp selbst ist ausgebildete Krankenschwester und Rettungssa-

nitäterin, kennt sich also aus und weiß, was in solchen Momenten zu tun ist. „Ich dachte mir dann, dass ich ja zur Not helfen kann.“

Frau war bewusstlos und kopfüber im Auto Als sie näher an den Unfallort kam, habe sie gesehen, dass die Frau immer noch bewusstlos kopfüber im Auto war. „Die anderen haben nichts gemacht und dann bin ich halt los.“ Sie sei einmal ums Auto gegangen, um zu sehen, ob es einigermaßen sicher stehe. „Ich bin von hinten reingekrabbelt und habe die Frau umgedreht. Sie



Laura Klopp rettete einer mit dem Auto verunglückten Frau durch ihren Einsatz das Leben. KARIN RIGGELSEN

lag mit dem Kopf im Wasser, weil das Wasser des Grabens ins Auto hereingelaufen war.“ Etwa 20 bis 30 Minuten habe Laura Klopp mit der bewusstlosen Frau im Auto verbracht, bis Rettung kam. Sie selbst sei trainiert für solche Situationen. Schon des Öfteren habe sie Autos

aufgeschnitten – mit dem Unterschied, dass in diesen Übungen nur Puppen gerettet werden mussten. „Dass jetzt eine lebende Person darin war, war speziell, weil das Adrenalin schon noch steigt. Ich wusste aber genau, was ich tue“, berichtet Laura Klopp, die die Deutsche

Schule Tingleff (Tinglev) und das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) besucht hat. **Einladung von der Polizei** Noch am selben Abend bekam die 31-Jährige einen Anruf von einem Polizisten. Dieser sagte ihr, dass die verunglückte Frau ihretwegen überlebt habe. Er zeigte sich sehr beeindruckt von ihrer Tat und schlug sie für ein Belohnungsgeld (dusør) vor. Und als sie selbst nicht mehr damit rechnete, erhielt Laura Klopp tatsächlich eine Einladung per E-Mail von der Polizei Fünen (Fyn). „Ich dachte erst, dass ich einen Strafzettel bekomme, weil ich zu schnell gefahren bin. Das war also eine sehr nette Überraschung“, sagt Laura Klopp schmunzelnd. Vergangene Woche war

die junge Frau aus Wilsbek (Vilsbæk) dann zu Gast auf Fünen und hat neben einer Belobigung und 2.000 Kronen (etwa 268 Euro) auch noch etwas anderes erhalten: „Eine Polizei-Tasse. Die ist eigentlich das Coolste daran.“ **Laura Klopp bleibt trotz Auszeichnung bescheiden** Mit so viel Wertschätzung umzugehen, sei für Laura Klopp gar nicht so einfach. Schließlich habe sie aus ihrer Sicht nur ihren Job gemacht und sei „einfach zum richtigen Zeitpunkt da gewesen. Ich bin aber auch nicht der Mensch, der damit herumläuft und das jedem erzählt. Nicht einmal meine beste Freundin wusste, dass ich ein Belohnungsgeld erhalte, bevor es öffentlich gemacht wurde.“

Leitartikel

Man muss nicht gleich alles teilen

Es gibt offensichtlich Menschen, die meinen, hinter dem kleinen Pfeil rechts unterhalb eines Facebook-Eintrags stehe ein Imperativ. „Teilen“ ist jedoch keiner, sondern gibt lediglich an, dass man die Möglichkeit hat, den Beitrag zu teilen; man muss nicht.

Auf Dänisch ist das ein wenig komplizierter, denn bei „del“ könnte man tatsächlich annehmen, es sei ein Befehl. Das Missverständnis scheint jedoch nicht sprachlicher Art zu sein, denn, soweit ich beobachtet habe, wird in beiden Sprachen so ziemlich gleich fleißig geteilt.

Auf dem zu X gewandelten Twitter steht ohnedies nichts neben dem entsprechenden Symbol, und hier wird womöglich noch eifriger geteilt, ohne dass man groß den Wahrheitsgehalt prüft oder kontrolliert, wo die Information herkommt. Die Tatsache, dass man sogar den Post selbst nur halb gelesen hat, hindert viele Menschen nicht daran, ihren eigenen Senf dazuzugeben. Häufig nach dem Motto: Ich habe es ja schon immer gewusst.

Doch gerade bei den Posts, die bestätigen, was man schon immer gewusst hat, sollte man meiner Erfahrung nach besonders vorsichtig sein. Denn hier spielt einem das Unterbewusstsein liebend gerne einen Streich und schaltet normales Nachdenken ein wenig aus.

Derzeit wird von einigen Menschen gerne eine Karte geteilt, die „beweist“, dass der Sauerstoffschwund in den dänischen Gewässern nicht dem Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft geschuldet ist. Es ist die offizielle Karte aus dem Bericht des Nationalen Zentrums Umwelt- und Energiezentrums, auf der jemand Pfeile, die Meeresströmungen darstellen sollen, aufgemalt hat.

Dieser „Jemand“ ist „Growz – eine Denkfabrik für das grüne Gewerbe“. Gegründet worden ist sie von Allan Holm Nielsen, der auch, soweit ich erkennen kann, der einzige Denker der Fabrik ist. Sein täglich Brot verdient er als leitender Mitarbeiter des Kunstdüngerherstellers „Flex Fertilizer System“.

Es ist selbstverständlich vollkommen zulässig, Karten und Informationen dieser Denkfabrik zu teilen. Nur sollte man, bevor man auf den Knopf drückt, vielleicht doch einen Moment lang überlegen, ob eine Karte mit aufgemalten Pfeilen tatsächlich mehr als 20 Jahre Forschung dementiert. Forschung, die zeigt, dass 60 bis 70 Prozent des Stickstoffeintrags in die dänischen Binnengewässer aus der dänischen Landwirtschaft stammen und die Nährsalze den Sauerstoffschwund verursachen (niemand behauptet, dass die Abwässer aus den Kläranlagen keine Rolle spielen).

Die offizielle Beratung der Regierung durch diese Forscherinnen und Forscher ist übrigens auf Betreiben des Landwirtschaftsverbandes „Landbrug og Fødevarer“ von

einem internationalen Expertenteam überprüft worden. Dessen Ergebnis: Die Berechnungen und Empfehlungen sind korrekt – zehn Jahre habe die Politik damit vergeudet, die Empfehlungen nicht zu befolgen.

Nun verunreinigt das Teilen von alternativen Wahrheiten über das Erstickten der Gewässer ausschließlich die Debatte innerhalb Dänemarks.

Sehr viel ernster ist das kritiklose Teilen von „Informationen“ über den Krieg zwischen der Hamas und Israel. Angesichts der schrecklichen Ereignisse und in Respekt vor den Opfern sollte man hier besonders vorsichtig dabei sein, was man verbreitet und welche Kommentare man abgibt.

Doch das Gegenteil ist traurigerweise, aber nicht überraschenderweise, der Fall. In den sozialen Medien wird besonders deutlich, wer schon immer gewusst hat, wer im Israel-Palästina-Konflikt die Schuld hat. Auch Politikerinnen und Politiker halten sich da nicht zurück.

Als am Mittwoch die ersten Meldungen über die Explosion im al-Ahli Arab-Hospital in Gaza bekannt wurden, waren so einige sehr schnell dabei, Israel zu verurteilen. Als dann Israel bekannt gab, man habe Informationen, eine fehlgegangene Rakete des Islamischen Jihad sei schuld, kam ebenso schnell die Retourkutsche von der Gegenseite. Bestätigte Informationen hatte keiner. Und auch wenn es jetzt Hinweise gibt, dass es tatsächlich ein Blindgänger von der palästinensischen Seite gewesen sein kann, ist es geradezu unverantwortlich, wenn Menschen auf X Vergleiche zum Reichstagsbrand heranziehen.

Bevor man einen Post teilt oder einen Kommentar ablässt, sollte man sich an das Diktum des US-Senators Hiram Johnson erinnern, im Krieg sei die Wahrheit das erste Opfer. Sinnvoll ist vielleicht, gar nichts über den aktuellen Konflikt zu teilen – es nutzt vor allem den Extremistinnen und Extremisten auf beiden Seiten.

Wobei ich das dann doch etwas relativieren möchte: Die nachdenklich stimmenden Kommentare des dänischen Oberrabbiners Jair Melchior kann man ohne Bedenken teilen. Nur drei Tage nachdem die Hamas in Israel Zivilistinnen und Zivilisten entführt und ermordet hatte, gab er „Berlingske“ ein Interview.

„Selbstverständlich sollte man auch mit den Palästinensern Sympathie haben, aber man sollte keine Sympathie mit der Hamas haben. Es ist wichtig, die beiden Dinge auseinanderzuhalten. Die Palästinenser sind nicht die Hamas, und die Hamas ist nicht gleich den Palästinensern“, sagte Jair Melchior.



Walter Turnowsky
Korrespondent
in Kopenhagen

Kopenhagener Sekretariat feiert 40-jähriges Bestehen

Im September 1983 wurde das Sekretariat der deutschen Minderheit in Kopenhagen eingeweiht. Seitdem werden hier die Interessen der Minderheit gegenüber der Regierung und dem Parlament vertreten. Obwohl man laut des BDN-Hauptvorsitzenden, Hinrich Jürgensen, nicht von Beginn an froh über die Sekretariatslösung gewesen sei, bringe diese heute viele Vorteile mit sich.

Von Lorcan Mensing

KOPENHAGEN Das Kopenhagener Sekretariat dient seit 40 Jahren als Bindeglied zwischen der deutschen Minderheit und den staatlichen Institutionen. Die feierliche Eröffnung erfolgte im September 1983. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens wird am 30. November in Kopenhagen eine Konferenz und ein Empfang auf Christiansborg abgehalten.

„Das Kopenhagener Sekretariat ist eine sehr wichtige Einrichtung, wo wir die Interessen der deutschen Minderheit gegenüber dem Parlament und der Regierung vertreten. Mit dem Sekretariat wurde eine sehr vernünftige Lösung gefunden, nachdem man das Mandat im Parlament verlor“, sagt Harro Hallmann, der seit 2020 Sekretariatsleiter ist. Vor ihm gab es nur zwei andere Minderheitenangehörige in seiner Position: den ehemaligen Chefredakteur des „Nordschleswigers“, Siegfried Matlok (1983 bis 2007), und Jan Diedrichsen (2007 bis 2019).

1979 verlor die Minderheit ihre parlamentarische Stimme im Parlament (Chefredakteur Jes Schmidt hatte bis dahin über ein Huckepack-Verfahren



Harro Hallmann vor dem Sekretariat der deutschen Minderheit in Kopenhagen
KARIN RIGGELSEN

mit den Zentrumsdemokraten die Minderheit im Folketing vertreten) und musste eine neue Lösung finden, um ihr gesetzlich verankertes Recht auf eine Vertretung der eigenen Interessen in der dänischen Politik wahrnehmen zu können.

1983 konnte sich die Minderheit gemeinsam mit der damaligen Regierung um Staatsminister Poul Schlüter darauf einigen, dass die Volksgruppe ein eigenes Sekretariat bekommt. Das macht den BDN zum einzigen staatlich finanzierten Lobby-Verband.

Laut des Hauptvorsitzenden vom Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, sei man nicht von Beginn an froh über die Lösung mit dem Sekretariat gewesen.

„Die Minderheit wollte damals viel lieber im Folketing vertreten sein. Ich muss aber heute sagen, dass ich sehr, sehr froh über die Sekretariats-Lösung bin. Im Sekretariat können wir uns ausschließlich um die Themen kümmern, die für uns als Minderheit wichtig sind. So können wir bei anderen Fragen, die nicht die Minderheit betreffen, eine neutrale Rolle einnehmen. Dadurch

stehen wir mit allen Parteien in einem guten Austausch und haben zu allen ein gutes Verhältnis“, so Jürgensen.

Neben den Plätzen für die Mitglieder des BDN-Hauptvorstands stehen insgesamt 20 Plätze für Interessierte zur Verfügung, die das Jubiläum in Kopenhagen miterleben möchten. Für eine Eigenbeteiligung von 150 DKK bietet der BDN Folgendes an:

Programm:

- 7.00 Uhr: Bus von Apenrade (Aabenraa)
 - 7.30 Uhr: Halt in Hammeleff (Hammelev) (OK Tankstelle)
 - 10.30 Uhr: Freie Zeit zur Verfügung in Kopenhagen
 - 13.30 Uhr: Einlass über den Besuchereingang, Christiansborg
 - 14.00 Uhr: Konferenz zum Thema „Politische Vertretung von Minderheiten – Erfahrungen und Herausforderungen“
 - 16.00 Uhr: Jubiläumsempfang, Christiansborg
 - 18.00 Uhr: Bus vom Folketing nach Apenrade (Aabenraa) (inkl. Sandwich)
- Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über www.nordschleswig.dk/shop.

Deutsch-dänische App mit Märchenroute durch Nordschleswig wird entwickelt

NORDSCHLESWIG Das deutsch-dänische Förderprogramm Interreg hat beschlossen, insgesamt 237.875 Euro für vier neue Projekte bereitzustellen. Unter anderem haben sich mehrere Gemeinden im Grenzgebiet und die deutsche Minderheit in Dänemark zusammengetan, um eine Märchenroute mit 14 Stationen von Tønder (Tønder) und Nordfriesland im Westen bis Sonderburg (Sønderborg) und Schleswig-Flensburg (Slesvig-Flensborg) im Osten zu entwickeln.

Über eine deutsch-dänische App sollen Kinder und Begleitpersonen in eine zusammenhängende Erzählung mit lustigen Aufgaben am Wegesrand eintauchen können. Die Charaktere und Ereignisse in der Geschichte sollen dabei während der Entwicklungsphase von Grundschulkindern mitbestimmt werden.

„Spannend, dass hier eine Geschichte für jüngere Kinder entsteht, die nationale Grenzen überschreitet. Viel zu viele Menschen nutzen die Möglichkeiten, die sich jenseits der Grenze bieten, nicht. Dies ist ein Projekt, das Kulturgeschichte, Bewegung und Erlebnisse in der vielfältigen Natur der Grenzregion verbindet. Besser geht es nicht“, sagt Mario de Vries, neu ernannter stellvertretender Vorsitzender des Bewilligungsausschusses

des vom Bürgerprojektfond und Vorsitzender des Kulturausschusses vom Kreis Schleswig-Flensburg.

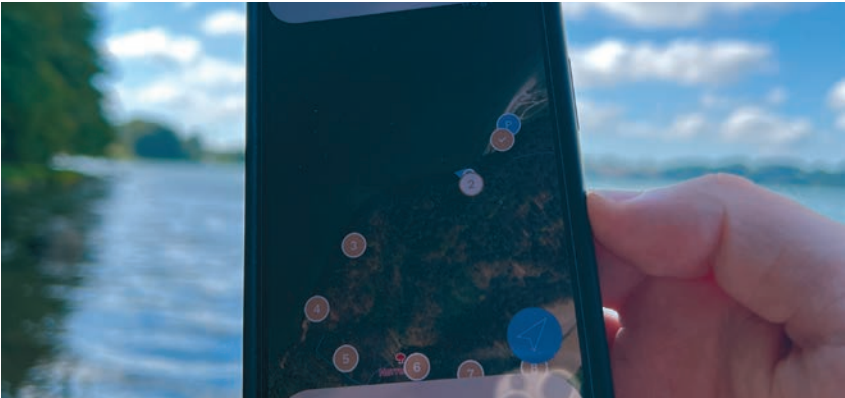
Darüber hinaus wird noch ein Bildungsprojekt über die Wikingerzeit, ein künstlerisches Mitgestaltungsprojekt für Berufsschülerinnen und -schüler und ein deutsch-dänisches Sportcamp gefördert, heißt es in einer Pressemitteilung von Interreg. Die bewilligten Projekte seien inhaltlich sehr verschieden, hätten aber alle gemeinsam, dass sie sowohl deutsche als auch dänische Kinder und Jugendliche einbeziehen.

„Es ist wichtig, dass unsere Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, Zeit mit Gleichaltrigen aus dem Nachbarland zu verbringen.

Wenn deutsche und dänische Berufsschülerinnen und -schüler an einem gemeinsamen Projekt arbeiten, merken sie schnell, dass Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede viel weniger ins Gewicht fallen, als sie vielleicht denken“, erklärt Kathrine Monsrud Ekelund, Vorsitzende des Bewilligungsausschusses vom Bürgerprojektfond und Regionsratsmitglied der Region Sjælland.

Positive Erfahrungen bei der Arbeit in deutsch-dänischen Gemeinschaften helfen aus ihrer Sicht, mentale Barrieren abzubauen. Deshalb sei die Förderung von Kinder- und Jugendprojekten für sie eine gute Investition in die Entwicklung der Grenzregion.

Lucas Bröcker



Insgesamt 14 Stationen soll die Märchenroute in Schleswig-Holstein und Nordschleswig beinhalten.
SYMBOLBILD: ANNA ITTNER

Deutsches Museum Nordschleswig: Was in den kommenden Jahren passiert

Das Programm des Deutschen Museums für die kommenden Jahre steht fest. Die geplanten Projekte widmen sich insbesondere einem Thema, das, fragt man Hauke Grella, Museumsleiter des Deutschen Museums Nordschleswig, noch längst nicht ausreichend aufgearbeitet wurde – Nordschleswigs Rolle im Nationalsozialismus.

Von Anna-Lena Rickerts

NORDSCHLESWIG Am vergangenen Montagabend präsentierten Hauke Grella und Jon Thulstrup das „Forschungs- und Arbeitsprogramm des Deutschen Museums und des Deutschen Archivs Nordschleswig“ für die Jahre 2023 bis 2027. Grella begann mit den Worten: „Das sehr gute Jahr 2021 haben wir zum jetzigen Zeitpunkt bereits eingeholt, sodass wir in diesem mit insgesamt 4.000 Besucherinnen und Besuchern rechnen.“ Zu bedenken gab er jedoch: „Wir müssen weiter daran arbeiten, den Bekanntheitsgrad des Museums zu steigern. Unsere bisherige Arbeit trägt aber bereits Früchte.“ Grella ist Historiker und Leiter des Deutschen Museums in Nordschleswig. Thulstrup ist ebenfalls Historiker und Forschungsleiter des Deutschen Archivs in Nordschleswig.

Für die kommende Jahre ist einiges in Planung. Darunter auch zwei Publikationen und ein Buch-Projekt. Dabei handle es sich zum einen um die Erinnerungen von Jef Blume, dessen handschriftliche Zeichnungen von freiwilligen Helferinnen und Helfern entziffert und abgetippt wurden. Nun liege der Text bereit, und Grella und Thulstrup müssen dem Schriftstück nur noch Kommentare und Erklärungen hinzufügen, die die jeweiligen Inhalte in den

Kontext der Zeit einordnen.

Jef Blume war von 1933 bis 1945 Landesjugendführer der Deutschen Jungenschaft Nordschleswig. Im sogenannten Volksgruppenprozess von 1948 wurde Blume, aufgrund seiner führenden Rolle während des Nationalsozialismus, zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Nach Absitzen seiner Strafe, arbeitete er als Lehrer und war von 1965 bis 1968 Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger.

Auch ein Buch mit dem Titel „Geschichte der deutschen Minderheit“ ist in Planung. Die Idee sei hierbei „die Geschichte als Minderheit selbst zu erzählen“. Das Werk solle ein Überblickswerk für die Jahrzehnte von 1920 bis heute werden. Im Anschluss daran könne man dann einzelne Themenbereiche, in eigenen Buch-Projekten, weiter vertiefen, so die Idee der beiden.

Die dritte Publikation befindet sich bereits in der Setzung: Von 2019 bis 2020 erschien im „Nordschleswiger“ eine Serie historischer Artikel unter der Überschrift „100 Jahre, 100 Gegenstände, 100 Geschichten“. Nun sollen diese Geschichten gesammelt unter dem Titel „100 Gegenstände“ erscheinen. Diese Publikation könne dann außerdem als „Museumskatalog“ fungieren und werde zunächst auf Deutsch erscheinen. Bis das Buch er-



Hauke Grella (links) und Jon Thulstrup präsentierten ihre Projekte bei der Sitzung des BDN Hauptvorstands.

GWYN NISSEN

hältlich ist, sind die Texte auf der Seite des „Nordschleswigers“ zu lesen.

Insbesondere im Kontext dieser schriftlichen Projekte betonen Thulstrup und Grella die Wichtigkeit der Arbeit der freiwilligen Helferinnen und Helfer. All die Fleißarbeit, die gemacht werden muss, bevor ein Projekt überhaupt angegangen werden kann, sei ohne sie kaum zu bewerkstelligen.

Die Digitalisierung spiele hier eine große Rolle: „Um forschen zu können, müssen wir erst mal wissen, was wir haben, sprich, womit wir arbeiten können“, erklärte Grella. Diesen Prozess mit mehr Freiwilligen zu beschleunigen, sei daher kon-

traproduktiv. „Wir müssen die Personen einarbeiten und dann ihr Tun fortwährend betreuen. Das kostet uns viel Zeit, und die fehlt dann an anderer Stelle.“

Auch der Knivsberg als „Historischer Lernort“ steht im Fokus des Programms. Innerhalb der gegründeten Arbeitsgruppe, die aus Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Fachbereiche besteht, seien sie noch auf Ideen- und Inspirationsuche, um aus diesem Lernort das Bestmögliche herauszuholen. Eine besondere Herausforderung sei dabei, dass alles draußen stattfinden werde, und ein passendes Angebot auf die Beine zu stellen, sowohl Kreativität als

auch externe Erfahrungswerte benötige.

Für das Jahr 2026 ist eine Sonderausstellung geplant, die unter dem Arbeitstitel „Kindheit und Jugend in einer nationalsozialistischen Minderheit“ läuft. Sie soll die Chance bieten, mit einem „immer noch vorherrschenden Narrativ aufzuräumen“. So ist es in dem Papier zur Präsentation zu lesen. Denn es seien nicht nur „einige wenige“ Personen aus der Minderheit auf unterschiedliche Weise fördernde Kräfte der nationalsozialistischen Kriegsmaschinerie gewesen. Dieses Projekt biete aber auch die Möglichkeit „weg von einem Verurteilen“ und „hin zu einem Verstehen“ dieser Zeit zu gelangen.

Die Projekte beziehen sich auf die Jahre vor und während der NS-Zeit. Auf den Hinweis, dass auch die Zeit nach 1945 noch viel Aufarbeitung benötige und dort noch kaum geforscht worden sei, zeigte sich Grella verständnisvoll, äußerte aber seine Bedenken und Beweggründe: „Ich habe das Gefühl, dass wir bisher nur an der Oberfläche gekratzt haben. Noch haben wir viel zu wenig Stellung bezogen. Es fehlt noch zu viel, als dass wir jetzt aufhören und uns etwas anderem widmen können. Es ist wichtig, erst einmal die Grundlagen zu verstehen, um nachvollziehen zu können, warum sich die Dinge so entwickelt haben.“

Musikvereinigung Nordschleswig: „Kleine“ Messe in großer Besetzung

Ende Oktober haben Interessierte die seltene Chance, Gioachino Rossinis Messe „Petite Messe solennelle“ zu erleben. In Hadersleben, Apenrade und Lügumkloster geben die Nordschleswigsche Musikvereinigung sowie vier Solistinnen und Solisten ihr Können zum Besten.

NORDSCHLESWIG An drei Tagen im Oktober führt die Musikvereinigung Nordschleswig die Komposition „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini in Nordschleswig auf. Am 26., 28., und 29. Oktober gibt das Ensemble mit dem großen Orchester und vier Solistinnen und Solisten insgesamt drei Konzerte. Die Musikerinnen und Musiker der Inszenierung kommen von nördlich und südlich der Grenze.

Die Aufführung der „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini findet unter der Leitung der Dirigentin Susanne L. Heigold statt, die seit 2013 als Musikkonsulentin des

Bunds Deutscher Nordschleswiger für die Gestaltung des Musiklebens in der Minderheit zuständig ist. Sie blickt bereits voller Vorfreude auf das bevorstehende Ereignis:

„Es ist ein spannendes Stück, das selten aufgeführt wird, erst recht mit Orchester. Denn es ist eigentlich eine Messe, die für Chor, Solisten, zwei Pianos und Harmonium geschrieben ist.“

„Diese Messe hat etwas opernhaftes“

Auch auf die Frage, warum sie sich für dieses Stück entschieden habe, kann sie, ohne groß darüber nachdenken zu müssen, beantworten:



Das Ensemble der Musikvereinigung Nordschleswig mit Susanne L. Heigold (Bildmitte) bei einem Konzert im vergangenen Jahr (Archivbild).

KARIN RIGGELSEN

„Ich entscheide das nicht alleine. Zunächst mache ich mir ein Bild davon, was die Gruppe kann und welche Stücke ihnen vielleicht guttäten. Die schlage ich dann meinem Vorstand vor. Dieses Stück habe ich ausgewählt, weil ich es sehr mag. Es ist facettenreich, lebendig und auch ganz anders geschrieben als andere Stücke dieses Genres. Diese Messe

hat etwas opernhaftes, und das ist für Messen total untypisch. Besonderes spannend sind ein großes Orgel-Solo (in Apenrade wird sogar ein Harmonium spielen, Anm. d. Red.) und ein ganzer Satz, in dem nur der Chor und die Solisten, ohne Orchester, singen.“

Veranstaltungsorte dieser Konzerte sind am Donnerstag, 26. Oktober, Beginn

19.30 Uhr, der Dom zu Hadersleben (Haderslev), am Sonnabend, 28. Oktober, ab 16 Uhr Sønderjyllandshallen Apenrade (Aabenraa), und am Sonntag, 29. Oktober, ab 16 Uhr, die Kirche zu Lügumkloster (Løgumkloster).

Die „Petite Messe solennelle“ wird in Fachkreisen als eine „bemerkenswerte Vertonung des katholischen Messtextes“ beschrieben. Das Stück wurde 1863 uraufgeführt. Das Wort „petite“ (klein) im Titel ist eher ironisch zu verstehen; auch, weil das Stück insgesamt 90 Minuten dauert.

Rossinis Selbstironie spiegelt sich in Werken wider

Zur Entstehungszeit der Messe, so sagt man, habe ein „musikalischer Größenwahn“ um sich gegriffen. Jedes Werk habe mindestens „grande“ (groß) zu sein gehabt. Generell sei Rossini

ein ziemlich selbstironischer Typ gewesen, weiß Heigold zu berichten. „Das spiegelt sich auch in seinen Werken wider“, erklärt sie.

Rossini habe, so berichten Kenner, den Sängerinnen und Sängern in seinen Kompositionen viel Raum gegeben. Heigold berichtet von ganzen Geschichten, die Rossini auf unkonventionelle Weise mit seiner Musik erzähle.

Die Solistinnen und Solisten dieser Inszenierung sind Anna Maria Wierød, Sopran; Cornelia Sonnleithner, Alt; Thilo Cubsch, Tenor und Nikolaus Fluck, Bass.

Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn. Die Karten kosten 150 Kronen und sind am Eingang zu erwerben. Schülerinnen und Schüler sowie Studierende können das Konzert kostenlos genießen.

Anna-Lena Rickerts

Fünf Gründe am Deutschen Tag teilzunehmen

Der Deutsche Tag ist einer der Höhepunkte im Jahreskalender der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Lange Reden und lange Weile in der Sporthalle in Tingleff? Keineswegs – Chefredakteur Gwyn Nissen nennt fünf Gründe, warum alle am Deutschen Tag teilnehmen sollten.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Die deutsche Minderheit in Nordschleswig feiert am Sonnabend, 4. November, wieder den Deutschen Tag mit einer Festveranstaltung in der Sporthalle Tingleff. Der Festtag hat sich über die Jahre gewandelt – und auch in diesem Jahr gibt es daher gute Gründe, daran teilzunehmen. Hier die Empfehlungen von Chefredakteur Gwyn Nissen:

1: Ein Fest für alle

Die Festveranstaltung zum Deutschen Tag ist ein Fest für alle – nicht nur für Menschen in Spitzenpositionen. Es sind zwar auch geladene Gäste der Minderheit aus Deutschland und Dänemark dabei, aber das Gros der Plätze in der Tingleffer Sporthalle ist für alle anderen aus der Minderheit reserviert – Jung und Alt, Groß und Klein. Dabei ist Hygge angesagt: Mittags gibt es vor der Festveranstaltung Suppe für alle und nachmittags Kaffee und Torte. Beides ist kostenlos – der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) lädt dazu ein. Anmelden kann man sich unter www.bdn.dk

2: Schlauer werden

Die Festveranstaltung beginnt zwar erst um 13 Uhr (und das Suppenessen um 12 Uhr), doch wer sich schlau machen möchte, wie es aktuell in der Minderheit läuft, der kann sich schon um 10.30 Uhr auf den Weg in die benachbarte Deutsche Nachschule Tingleff begeben. Dort gibt es zu Kaffee und Kuchen ein Informationsgespräch. Sekretariatsleiter Harro Hallmann gibt einen Einblick in die politische Situation in Kopenhagen, BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen geht auf die aktuellen Herausforderungen der Minderheit ein, und jedes Jahr stellt sich ein neuer Verband vor. In diesem Jahr ist es der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig. Außerdem bleibt noch Zeit für Fragen und Antworten zwischen den Gästen und Minderheiten-Verantwortlichen.

3: Gute Reden

Die Festveranstaltung zum Deutschen Tag war in früheren Jahren noch eine Mammutveranstaltung, die bis in den frühen Abend ging. Doch seit vielen Jahren hat BDN-



Der Deutsche Tag ist eine bunte Mischung aus Kultur, Hygge und Reden

Archivfoto: KARIN RIGGELSEN

Generalsekretär Uwe Jessen die Veranstaltung gut im Griff – die Festveranstaltung von 13 bis 16 Uhr ist kurzweilig und optimal getaktet. Früher gab es auch mal Festreden, die 45 Minuten und länger dauerten, doch inzwischen sind die Rednerinnen und Redner darauf eingestellt, dass sie in wenigen Minuten ihre Botschaften klar und deutlich rüberbringen. In diesem Jahr sprechen unter anderem Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen und die Vorsitzende der Region Süddänemark, Stephanie Lose, während von deutscher Seite aus die Gesandte der Botschaft in

Kopenhagen, Andrea Berdesinski, sowie die Vizelandtagspräsidentin Annabell Krämer Grußworte aussprechen. Die Festrede hält in diesem Jahr Natalie Pawlik – die neue Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlungsfragen und nationale Minderheiten. Es ist ihr erster Besuch bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig. **4: Musikalische Unterhaltung** Die Unterhaltung kommt in diesem Jahr nicht zu kurz. Das Blasorchester des Jugendverbandes begleitet wie immer den Deutschen Tag, doch darüber hinaus gibt es mu-

sikalische Darbietungen von Schülerinnen und Schülern (Villads von der Nachschule sowie Thilda und Emilie von der Deutschen Schule Sonderburg) und vom neu gegründeten Rock Pop Chor unter der Leitung von Monika Merz. Der Chor gibt auch abends am Deutschen Gymnasium ein Konzert mit der A Capella Konzertband Maybebop, die auch bei der Festveranstaltung musikalische Kostproben gibt. **5: Buntes Treiben** Bei der Festveranstaltung zum Deutschen Tag gibt es vor, nach und während der Pausen reichlich Gelegen-

heit, sich auszutauschen – mit der neuen Tischnachbarin oder mit alten Bekannten und Freunden. Neben Reden, Unterhaltung und gutem Essen sorgen auch die Verbände und der Sozialdienst mit seiner Tombola für ein buntes Treiben in der Sporthalle. Neu in diesem Jahr ist übrigens wieder die Kinderbetreuung vor Ort. Während die Eltern in der Sporthalle an der Festveranstaltung teilnehmen, können Kinder in der Schulfreizeitordnung (SFO) an der Deutschen Schule Tingleff betreut werden. Anmeldung unter bdn.dk **Und vieles mehr** Neben der Festveranstaltung gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Veranstaltungen in Verbindung mit dem Deutschen Tag 2023. Den Auftakt geben die Konzerte der Musikvereinigung Nordschleswig am 26. Oktober in Hadersleben, (Haderslev), am 28. in Apenrade (Aabenraa) und am 29. in Lügumkloster (Løgumkloster). Es folgen die traditionellen Gemeinschaftsfeste mit Grünkohl- oder Aalessen in Rothenkrug (Røddekro), Neukirchen (BDN/Sozialdienst Tondern), Ruttebüll (Rudbøl) sowie in Uk (Uge) und Feldstedt (Felsted) sowie weitere kulturelle Veranstaltungen in ganz Nordschleswig. *Siehe Programm auf den Seiten 8 und 9 sowie auf der Webseite bdn.dk.*

Lehrerin: Deutsch ist wichtigste zweite Fremdsprache in Dänemark

Die Motivation, im Gymnasium Deutsch zu lernen, sei unverändert, so die erfahrene Lehrerin Jenny Gibson. Das Wissen über die deutsche Kultur und den deutschsprachigen Raum sei jedoch bescheiden. Sie meint, die Politik müsse die Sprache höher priorisieren.

NÆRUM Das Nærum Gymnasium, ungefähr 15 Kilometer von Kopenhagen, ist ein modernes Gebäude. Es ist für einen zeitgemäßen Unterricht eingerichtet. Gelegen in der Rudersdal Kommune, befindet es sich in dem wohlhabenden Gürtel im nördlichen Hauptstadtgebiet. Hier unterrichtet Jenny Gibson seit 2005 Deutsch. Und viele Schülerinnen und Schüler wählen am Nærum Gymnasium das Fach als ihre zweite Fremdsprache, so gibt es in der 1G und 2 G acht Deutschklassen. „Mein Eindruck ist, dass viele Eltern hier in der Kommune ihre Kinder anspornen, Deutsch zu wählen. Viele haben hohe Positionen und wissen, dass Deutsch in der Wirtschaft wichtig ist“, sagt Gibson dem „Nordschleswiger“.

Geringes Wissen über Deutschland Ihrer Einschätzung nach spielt es auch eine große Rolle, dass der Deutschunterricht an Volksschulen der Kommunen gut läuft: „Sie wählen das Fach, weil sie schon viel an der Volksschule gelernt haben.“

Dieses Bild steht nicht generell für die Hauptstadt. Während 94,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen der Region Süddänemark Deutsch als zweite Fremdsprache wählen, gilt das in der Region Hauptstadt nur für 67,6 Prozent, wie eine Untersuchung des Nationalen Zentrums für Fremdsprachen (NCFP) zeigt. „Generell finde ich, die Motivation ist gut und so, wie sie immer gewesen ist. Sie sind relativ motiviert für Fremdsprachen hier an diesem Gymnasium. Aber die Schülerinnen und Schüler wissen nicht so viel über Deutschland und über Österreich und die Schweiz am Anfang ihrer gymnasialen Ausbildung“, so Gibson.

Zusammenhang zwischen Kultur und Sprache Der erfahrenen Lehrerin selbst wurden die Deutschkenntnisse in die Wiege gelegt: Sie besuchte deutsche Grundschulen in Norderløgum (Nørre Løgum), Tondern (Tønder) und Apenrade (Aabenraa), machte 1983 ihr Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig. Für die Ju-

gendlichen in der Hauptstadt gilt das nicht. Deutschland ist für sie weit weg. „Wir versuchen, die Schülerinnen und Schüler zu engagieren, indem wir Interesse für Deutschland und die deutschsprachigen Länder wecken. Ich halte diese interkulturelle Disziplin für sehr wichtig, damit sie lernen, dass deutsche Jugendliche in vielfacher Hinsicht so leben wie dänische.“ **Begegnungen mit dem deutschsprachigen Raum** Gerade weil Deutschland von Nordseeland gesehen weit weg ist, hält Gibson die konkreten Erfahrungen mit dem Land für besonders wertvoll. „Die Motivation der Schülerinnen und Schüler verstärkt sich beim Begegnen mit Deutschland. Unsere Tagesfahrt nach Lübeck mit der 1G, unseren Schüleraustausch

mit dem Gymnasium Blankenese und unsere Aufenthalte mit den Schülerinnen der 3G in entweder Berlin, Wien oder München sind immer sehr erfolgreich gewesen.“ **Ein erfolgreicher Unternehmensbesuch** Der Wirtschaftsverband „Dansk Industri“ hat wiederholt betont, wie wichtig Mitarbeitende mit Deutschkenntnissen für viele Exportunternehmen sind. Auch die Lehrerin wird nicht müde, auf die Chancen, die die Sprache für die Karriere bedeuten kann, hinzuweisen. Doch auch wenn es um diesen Aspekt geht, prägt sich die konkrete Erfahrung am besten ein. „Im Frühjahr haben wir eine Firma, Deko in Høje Taastrup, besucht, die nach Deutschland exportiert. Das war ein Riesenerfolg, denn



Jenny Gibson meint, die Politik solle den Mut haben, laut zu sagen, dass Deutsch die wichtigste zweite Fremdsprache sei. WALTER TURNOWSKY

die Schülerinnen und Schüler haben in nur einer Stunde erfahren, wie wichtig es ist, die deutsche Sprache zu lernen, aber auch die deutsche Kultur kennenzulernen.“ **Fächerübergreifende Zusammenarbeit** Die Zusammenarbeit mit naturwissenschaftlichen Fächern ist eine weitere Möglichkeit, den Jugendlichen die Bedeutung von Sprachen zu vermitteln. So bekommen sie auch einen Zugang zu Fachtexten auf Deutsch (oder Französisch). „Wir haben ein Projekt vom Goethe-Institut ‚Future Now, in einer Zusammenarbeit zwischen Naturgeografie und Deutsch durchgeführt. Dabei ging es um Nachhaltigkeit. Die Schülerinnen und Schüler mussten viele Begriffe auf Deutsch lernen, Texte über Nachhaltigkeit in sowohl Deutschland als auch Dänemark lesen, eine Stadtwanderung im Stadtteil Nordhavn machen, und am Ende haben sie eine deutsche PowerPoint-Präsentation über ihre eigenen Ideen zur nachhaltigen Stadt erarbeitet.“ Die Präsentation wurde anschließend vom Goethe-Institut veröffentlicht. **Wenigen mit Deutsch auf höchstem Niveau** Doch auch wenn es am Nærum Gymnasium dank guter

Voraussetzungen und einem abwechslungsreichen Unterricht mit Deutsch gut läuft, macht sich auch hier eine landesweite Tendenz bemerkbar. Die Schülerinnen und Schüler wählen Deutsch in der 1G und 2G, denn es ist obligatorisch eine zweite Fremdsprache zu wählen. In der 3G wählen viele es ab, und so sind es deutlich weniger, die mit Deutsch auf dem höchsten, dem A-Niveau abschließen. Wer den naturwissenschaftlichen Zweig besucht, muss mit Deutsch auf A-Niveau, fünf statt vier Fächer abschließen. Dies sieht der Deutschlehrerverband für die Gymnasien – dessen Vorstand Jenny Gibson angehört – als einen Strukturfehler. „Die Politik sollte die deutsche Sprache höher priorisieren. Deutsch ist die wichtigste zweite Fremdsprache in Dänemark, weil wir Deutschland als Nachbarland haben. Man müsste den Mut haben, das laut zu sagen“, lautet Jenny Gibsons Appell. Und das Problem liegt ihrer Ansicht nach nicht nur bei der Politik. Andere Akteure, wie zum Beispiel die Medien, sind auch gefragt. „Ein weiterer Wunsch meiner Seite: Es wäre toll, wenn man sich in Dänemark generell mehr für Deutschland und die deutschsprachigen Länder interessieren würde.“

Walter Turnowsky

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Weihnachten zieht um

APENRADE/AABENRAA Nachdem der Weihnachtsgottesdienst im vergangenen Jahr aufgrund der gestiegenen Energiepreise in einer kalten Nicolaikirche stattfinden musste, hatte sich Apenrades deutsche Gemeindepastorin Anke Krauskopf darauf gefreut, ihre „Schäfchen“ in einer muckelig warmen, frisch renovierten Kirche begrüßen zu können.

„Leider verzögern sich die Renovierungsarbeiten“, stellt die Pastorin bedauernd fest. Nach Plan hätten die Weihnachtsgottesdienste in diesem Jahr wieder in der Nicolaikirche stattfinden sollen. Wann genau die Nicolaikirche wieder einsatzfähig ist, weiß sie nicht. Allerdings mussten vorerst bis Silvester Alternativen gefunden werden.

Das bedeutet, dass der deutsche 17-Uhr-Gottesdienst am Heiligabend in die Kirche von Hohe Kolstrup verlegt wird. „Ob wir es noch schaffen können, einen Familiengottesdienst auf die Beine zu stellen und wo dieser dann stattfindet, weiß ich bislang nicht“, sagt Anke Krauskopf.

Die Friedhofskapelle, die seit Jahresbeginn als Alternative für die geschlossene Nicolaikirche gute Dienste geleistet hat, wird auch Austragungsort der Gottesdienste am 1. Weihnachtstag und an Silvester (31. Dezember) sein. „Ob und wo wir am 3. Advent deutschen Gottesdienst feiern können, ist bisher nicht ganz geklärt“, sagt die Pastorin.

Der dänische Gemeindegottesdienst wurde für seine Weihnachtsgottesdienste noch kreativer werden. Statt mehrerer kleinerer Gottesdienste in der Nicolaikirche findet am 24. Dezember ab 15.30 Uhr ein großer, gemeinsamer Gottesdienst in der Sønderjyllandslandshalle statt. Gemeindepastor Jørgen Jørgensen verspricht, dass es ein Festgottesdienst wird, bei dem die Gemeinde auf nichts verzichten muss. Es werden die bekannten Weihnachtslieder gesungen, am Tannenbaum brennen Kerzen und das Weihnachtsevangelium wird natürlich auch verlesen, geht aus dem Facebook-Eintrag der Gemeinde hervor.

Anke Haagensen

Ab Dezember: Keine Brustkrebsoperationen mehr in Apenrade

Die betroffenen Frauen müssen entweder nach Esbjerg oder Vejle fahren. Die Schleswigsche Partei und der Südschleswigsche Wählerverband bringen Krankenhäuser in Flensburg als grenznahe Alternative ins Spiel.

Von Brigitta Lassen

APENRADE/AABENRAA Ab Dezember werden im Apenrader Krankenhaus keine an Brustkrebs erkrankten Frauen mehr operiert. Ob die Patientinnen dann nach Esbjerg oder Vejle fahren müssen, ist bisher nicht entschieden worden. In Vejle wird weiter bestrahlt, während die Chemotherapie im Sonderburger Krankenhaus durchgeführt wird.

Die Schließung wird mit Personalmangel begründet. Ein Chirurg geht in Rente. Sein Kollege hat gekündigt. Es ist der Region trotz intensiven Einsatzes nicht gelungen, die Nachfolge zu klären.

Die Schleswigsche Partei (SP) und der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) haben kein Verständnis dafür, dass die Region Süddänemark nicht die beiden Krankenhäuser in Flensburg/Flensburg (Malteser St. Franziskus Hospital und die Diako) als Alternative in Erwägung gezogen hat. Damit würden den Frauen aus Nordschleswig lange Anfahrtswege nach Esbjerg oder Vejle erspart.

Der kommissarische SP-Parteichef Rainer Naujek

meint zur Auslassung der Flensburger Alternative: „Es ist sehr ärgerlich, dass es nicht gelungen ist, neue Chirurgen für unseren Landesteil zu finden. Nicht zuletzt für die Frauen, die künftig lange Anreisen in Kauf nehmen müssen, um eine Brustkrebsoperation zu erhalten.“

Einen Operationsprozess durchlaufen zu müssen, mit den dazugehörigen Voruntersuchungen und nachfolgender Chemotherapie oder Strahlenbehandlung sei belastend genug für die betroffenen Frauen.

„Durch lange Transportwege wird die Situation nur noch verschlimmert, für die Patientinnen ebenso wie für deren Angehörige. Deshalb erscheint es uns sinnvoll, dass Brustkrebspatientinnen aus Nordschleswig zumindest angeboten wird, dass sie in Flensburg operiert werden können“, so Naujek.

Der Landesvorsitzende des SSW, Christian Dirschauer, pflichtet ihm bei und fordert die Region Süddänemark dazu auf, bei der Gesundheitsversorgung grenzüberschreitend zu denken und Kontakt zum Diako-Krankenhaus in Flensburg aufzunehmen.



Für zwei Chirurgen in Apenrade konnten keine Nachfolger gefunden werden. SYMBOLFOTO: PRESSE

„Dort werden ebenfalls Brustkrebsoperationen durchgeführt. Daher bietet sich eine Möglichkeit an, eine grenznahe, gemeinsame Lösung für die Brustkrebspatientinnen zu erörtern. Es ist wichtig, dass wir die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch dann mitdenken, wenn es um Gesundheitsleistungen geht“, sagt Dirschauer. „Eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung hat eine große Bedeutung für den Alltag und die Lebensqualität der Menschen im Grenzland. Deshalb sollte die Region Syddanmark in dieser konkreten Situation, in der das Leistungsangebot in Apenrade nicht aufrecht gehalten werden kann, Kontakt zur Diako in Flensburg aufnehmen, um Alternativen zu Esbjerg und Vejle zu erarbeiten.“

Die beiden Parteivorsitzenden der Minderheitenparteien machen in diesem

Zusammenhang darauf aufmerksam, dass die beiden Flensburger Kliniken in wenigen Jahren zu einem Großklinikum mit einem breiten, modernen Leistungsangebot fusionieren werden.

Der Krankenhausdirektor Peter Sørensen erklärt, dass das Krankenhaus schon mehrere Jahre nach Brustkrebschirurginnen und -chirurgen sowohl in Skandinavien, Deutschland als auch in Europa gesucht habe. Auch wurde versucht, eigene, jüngere Ärztinnen und Ärzte dazu zu motivieren, sich in diese Richtung auszubilden. Dieser Versuch scheiterte.

Dass dies das endgültige Aus für die Brustkrebsoperationen in Apenrade bedeutet, ist nicht sicher. Falls sich doch Bewerberinnen und Bewerber finden sollten, träumten die Region und der Krankenhausverband Sygehus Sønderjylland von einer

Wiedereröffnung in Apenrade, sagt die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses der Region, Mette With Hagensen (Soz.).

Die Schleswigsche Partei hat sich seit Jahren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf die Fahne geschrieben. Sie war Anfang der 2000er-Jahre maßgeblich daran beteiligt, als die Bestrahlung krebserkrankter Frauen am St. Franziskus-Krankenhaus in Flensburg ermöglicht wurde. 2016 beschloss der Regionsrat, diese Zusammenarbeit zu beenden und nach Vejle zu holen, da dort plötzlich doch freie Kapazität entstanden waren.

So sparte die Region rund fünf Millionen Kronen, die es jährlich für diesen Dienst bezahlen musste. Ungefähr 300 Frauen nutzten jährlich das grenzüberschreitende Angebot.

Die Schleswigsche Partei war auch Wegbereiter der Luftrettung durch einen seit 2003 in Niebüll stationierten deutschen Rettungshubschrauber. Daran war der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, in seiner damaligen Funktion als Vertreter der Schleswigsche Partei im nordschleswigschen Amtsrat beteiligt. Der deutsche Rettungshubschrauber fliegt heute noch Einsätze in Nordschleswig.

Der Landdistriktpreis 2023 geht nach Hellewatt

VEJLE/HELLEWATT Aus den Händen von Louise Schack Elholm (Venstre), Ministerin für Landdistrikte, Kirche und Nordische Zusammenarbeit, hat eine Abordnung des Entwicklungsrates von Hellewatt (Hellevad) den sogenannten Landdistriktpreis entgegengenommen. Die Preisverleihung fand auf der diesjährigen Konferenz für den ländlichen Raum in Vejle statt.

Der Landdistriktpreis ist eine Anerkennung für alle diejenigen, die einen außerordentlichen Einsatz für die Entwicklung des ländlichen Raumes leisten. Es können

Einzelpersonen oder Gruppen, Vereine oder Organisationen sein. In diesem Jahr ging der mit 15.000 Kronen dotierte Preis an den Entwicklungsrat der 550-Seelen-Gemeinde im Westen Apenrade.

Der Rat wurde erst 2020 gegründet. Damals drohte Hellewatt eine Zukunft als Geisterstadt. Leerstände dominierten das Ortsbild. Es gab kaum einen Straßenzug, wo kein Makler ein „Zu verkaufen“-Schild angebracht hatte.

Um dem Negativtrend entgegenzuwirken, musste also etwas geschehen. Ob Kirchengemeinderat, Sportverein oder Schule – alle Vereine,

Einrichtungen und Organisationen waren sich darüber im Klaren, dass dies nur geschehen könne, wenn alle an einem Strang ziehen.

Durch die Tatkraft der Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Vereine und Einrichtungen hat sich das Bild nahezu in Rekordzeit gewandelt. Der Ort zählt heute unter anderem zwei tolle Spielplätze, eine Multifunktionsbahn, eine Schwebbahn sowie eine Trainingsbahn für die Trendsportart Parkour.

Vor allem Kinderfamilien haben nicht zuletzt wegen dieser vielen neuen Anschaffungen den Ort für sich entdeckt.

Der zweite Preis war immerhin noch mit 10.000 Kronen dotiert und ging an Charlotte Inuk Hoff Hansen, die einen großen Einsatz dafür geleistet hat, das Literaturfestival auf Strynø zu einer alljährlichen Tradition zu machen. Über immerhin 5.000 Kronen und den dritten Platz darf sich der Verein „Udvikling Klintebjerg“ freuen, dem es gelungen ist, ein früheres Hafenumfeld in Odense Fjord wieder mit Leben zu füllen.

Anke Haagensen



Die unter anderem für den ländlichen Raum zuständige Ministerin Louise Schack Elholm (r.) freute sich gemeinsam mit der Abordnung aus Hellewatt über die nahezu in Rekordzeit erzielten Ergebnisse. KIRCHENMINISTERIUM

Parteiaustritt bei den Neuen Bürgerlichen

APENRADE/AABENRAA Die Neuen Bürgerlichen (Nye Borgerlige, NB) bestehen in der Kommune Apenrade nur noch aus Jan Kópke Christensen. Aus einer Pressemitteilung des bisherigen NB-Stadtratsabgeordneten Hans-Christian Gjerlevsen geht hervor, dass nicht nur er seine Parteimitgliedschaft gewechselt hat und fortan in der Fraktion der Dänischen Volkspartei (Dansk Folkeparti, DF) mitwirkt, sondern auch, dass der komplette Parteivorstand sich der politischen Organisation des charismatischen Vorsitzenden Morten Messerschmidt angeschlossen hat.

Laut Gjerlevsen hat es parteiintern schon länger gebrodelt. Die Unstimmigkeiten zwischen ihrem Spitzenkandidaten Jan Kópke Christensen und dem lokalen Parteivorstand wurden bei den Haushaltsverhandlungen auch für die Öffentlichkeit gut sichtbar. Kópke Christensen entschloss sich dazu, den Haushaltsentwurf von Konservativen, Sozialdemokraten, Schleswigscher Partei und Sozialistischer Volkspartei zu unterstützen, während

Gjerlevsen den Gegenvorschlag von Venstre und DF unterzeichnete.

Der politische Newcomer unterstrich bei der 1. Haushaltslesung, dass nur er die Haltung der lokalen Parteibasis vertrete.

Auf die konkrete Frage von „JyskeVestkysten“, ob die Querelen für seine eigene Parteizugehörigkeit Konsequenzen haben könnten, antwortete der 68-jährige Jan Kópke, dass er seine Parteivorsitzende Pernille Vermund dazu befragt, sie ihm aber noch nicht geantwortet hätte.

Gjerlevsens Wechsel zu DF bedeutet, dass der Rückhalt von Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) um eine Stimme geschrumpft ist. Bei den Konstituierungsverhandlungen nach den Kommunalwahlen 2021 konnte der Konservative Spitzenkandidat unter anderem durch die beiden NB-Stimmen dem damals amtierenden Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) die Bürgermeisterkette entreißen. Die Opposition besteht nunmehr aus 14 Personen. Anke Haagensen

Apenrade

Gewalttaten ohne erkennbaren Grund: Kommune und Polizei suchen Lösungen

Ein Mann griff in Apenrade aus heiterem Himmel Menschen an und verletzte sie. Der Angreifer lebt in einer Sozialwohnung für Menschen mit besonderen Herausforderungen. Die Polizei hat sich mit der Kommune ausgetauscht, mit dem Ziel, dem 40-Jährigen mental zu helfen und zugleich unter Kontrolle zu bringen.

Von Kjeld Thomsen

APENRADE/AABENRAA Dem Mann muss augenscheinlich psychologisch geholfen werden, um seine Aggressionen in den Griff zu bekommen. Zugleich gilt es, seine Umwelt zu schützen. Die Polizei und die Kommune Apenrade (Aabenraa) stehen vor einer wichtigen Aufgabe.

Der besagte Mann hatte in Apenrade kürzlich ohne ersichtlichen Grund auf andere eingeschlagen. In einem Secondhandgeschäft und an einer Baustelle an der Nicolaikirche soll der Mann insgesamt drei Personen attackiert haben. Sie zogen sich Prellungen und Hämatome zu und mussten ärztlich versorgt werden.

Die Polizei hat auf Anfrage bisher nicht zurückgemeldet, ob es sich bei den beiden Vor-

fällen um denselben Täter handelte und ob es in jüngster Zeit weitere Zwischenfälle gegeben hat.

Mental auffällig

Nach dem Zwischenfall an der Kirche, wo der besagte Mann auf zwei Tiefbauarbeiter eingeschlagen hatte, konnte die Polizei den Angreifer im Gegensatz zur Tat im Secondhandgeschäft auffindig machen. Es handelte sich um einen 40-Jährigen. Nach Verhör wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Für eine Untersuchungshaft habe die Rechtslage nicht ausgereicht, hatte die Polizei auf Anfrage von „JydskeVestkysten“ zurückgemeldet.

Nach Angaben der Opfer wirke der Mann unberechenbar und psychisch gestört. Nicht nur sie fragen sich, ob solch ein aggressiver Mann



Nach den gewaltsamen Übergriffen in Apenrade in den vergangenen Tagen war die Polizei am Dienstag mit der mobilen Polizeiwache vor Ort, um Präsenz zu zeigen und die Gemüter zu beruhigen.

KARIN RIGGELSEN

nicht umgehend aus dem öffentlichen Raum entfernt oder zumindest beaufsichtigt werden müsste.

Der 40-Jährige ist kürzlich in einen neuen, sozialen Wohnkomplex für Menschen mit besonderen Herausforderungen gezogen. Mit diesen Wohnungen und den da-

rin lebenden Menschen sollte eine Aufsichts- und Kontaktperson verknüpft werden. Die Stelle ist aber noch nicht besetzt.

Man wolle das so schnell wie möglich ändern und überlege, zumindest tagsüber Leute einzusetzen, die nach dem Rechten schauen,

so Bjarne Ejnar Ipsen, Leiter der Apenrader Sozialbehörde zu „JydskeVestkysten“.

Hilfe womöglich nicht erwünscht

Das Problem sei jedoch, dass der Mann augenscheinlich unberechenbar ist. Hinzu komme, dass er zu den Menschen

gehört, die von der Kommune angebotene Hilfe ablehnen und sich abschotten, so Ipsen zum „Nordschleswiger“.

„Wir stehen in Kontakt mit der Polizei und werden gemeinsam einen Handlungsplan erörtern“, ergänzt der Verwaltungschef.

Die Kommune ist der Auffassung, dass es in erster Linie Sache der Polizei ist, Attacken des Mannes zu verhindern und ihn gegebenenfalls aus dem öffentlichen Raum zu entfernen, wenn er als eine zu große Gefahr eingestuft wird.

Eine Zwangseinweisung in eine geschlossene Einrichtung könne allerdings nur mit einem ärztlichen Befund erwirkt werden, so Ipsen zur Rechtslage.

Mobile Wache vor Ort

Die Polizei für Südjütland und Nordschleswig kam ihrer Ankündigung nach, mit einer mobilen Polizeistation nach Apenrade zu kommen und Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, Angaben zu machen und mit Beamtinnen und Beamten ins Gespräch zu kommen.

Blau-gelber Fokus auf das Wohl der gesamten Kommune Apenrade

APENRADE/AABENRAA Da er vor drei Wochen krankheitsbedingt nicht an der 1. Haushaltslesung des Apenrader Stadtrates teilnehmen konnte, nutzte Erwin Andresen, Fraktionsvorsitzender der Schleswigischen Partei, seine Redezeit bei der 2. Haushaltslesung, um auf einige Vorwürfe der Opposition an die Zwei-Mann-Fraktion seiner Partei zu reagieren.

„Der gesamte Haushaltsprozess gestaltete sich anders als in den Vorjahren. Es gab diesmal im Vorfeld keinen Spar- oder Priorisierungskatalog, zu dem man sich verhalten sollte. Finanziell stand die Kommune Apenrade eigentlich nie besser da – dank einer verantwortlichen Finanzpolitik bereits seit vielen Jahren“, richtete Erwin Andresen auch indirekt ein Lob an Ex-Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre).

Aufgrund dieses verantwortungsvollen Umgangs mit den kommunalen Mitteln hätte man eingangs des diesjährigen Haushaltsseminars auch einen finanziellen Spielraum gehabt, in einer Größenordnung wie noch nie. Zumindest könne er sich in seiner langjährigen politischen Karriere nicht an einen Finanzspielraum an Betriebsmitteln in Höhe von 15 Millionen Kronen erinnern, so Andresen.

„Wir (die SP, red. Anm.) hatten den Wunsch, dass diese Gelder dazu verwendet

werden, das Serviceniveau im Wohlfahrtsbereich anzuheben. Viele der Bürgerwünsche finden sich im Etatvergleich wieder, von dem wir ein aktiver Teil sind“, wie Erwin Andresen betonte.

„Wir gehen übrigens immer mit dem Vorsatz in die Etatverhandlungen hinein, dass wir Teil des Haushaltskompromisses sein wollen, um größtmöglichen Einfluss auf die zur Verfügung stehenden Mittel nehmen zu können“, lautete daher auch sein Tipp an die Opposition.

„Ich wundere mich aber darüber, dass plötzlich über Farben gesprochen wird. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir jemals über rote, blaue oder grüne Haushaltsentwürfe gesprochen hätten. Da wir in der SP aber unseren Fokus auf die Verbesserung des Serviceniveaus im Wohlfahrtsbereich richten und auch immer die Stärkung der ehrenamtlich geleisteten Arbeit im Auge haben, können wir meinetwegen den vorliegenden Haushalt gerne als blau-gelb bezeichnen“, sagte Erwin Andresen. Zur Erklärung: Blau-Gelb sind die Parteifarben der SP.

„Bei der 1. Haushaltslesung wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass wir als SP doch ein besonderes Interesse an dem TINKA-Projekt haben müssten. Das haben wir tatsächlich. Aber wir haben das gleiche Interesse für alle Entwicklungsprojekte

in allen anderen Gebieten der Kommune“, betonte der Fraktionsvorsitzende. Der SP läge das Wohl der gesamten Kommune am Herzen.

Bei dem TINKA-Projekt handelt es sich um ein deutsch-dänisches Multikulturhaus in Tingleff (Tinglev). Der Ort auf dem Mittelrücken Nordschleswigs ist die Hochburg der Minderheit.

Anke Haagensen



Erwin Andresen ist die Nummer eins auf der Kandidatenliste. Er freut sich schon jetzt auf die parteiinternen Diskussion.

KARIN RIGGELSEN

Zweite Haushaltslesung war nach 25 Minuten erledigt

APENRADE/AABENRAA Wer zu Hause am Bildschirm oder auch live im Apenrader Ratssaal am Mittwochabend der 2. Haushaltslesung beiwohnte, wählte sich womöglich im falschen Film. Nach nur 25 Minuten war der Tagesordnungspunkt durch.

Drei Wochen zuvor hatte es bei der 1. Lesung noch Beschimpfungen und Vorwürfe gehagelt. Nun aber herrschte eine nahezu befremdliche Harmonie.

Die Tatsache, dass nicht nur „Der Nordschleswiger“ sich nach der Sitzung am 20. September gezwungen sah, auf die toxische Stimmung hinzuweisen, hat offensichtlich alle Stadtratsabgeordneten dazu bewogen, in sich zu gehen und eine persönliche Entgiftungskur vorzunehmen.

Oppositionsführer Thomas Andresen (Venstre) sprach diesmal sogar von einem „Festtag“ für Apenrade. Schließlich seien sich die beiden Seiten im Ratssaal überwiegend darüber einig, wie die 4,6 Milliarden Kronen im kommenden Jahr verwaltet werden sollten. Eigentlich sei man nur bei der Verwendung von 30 Millionen Kronen anderer Mei-

nung. „Unser Haushalt fußt auf einer soliden Ökonomie, die in mehr als nur zwei Jahren geschaffen wurde“, beanspruchte er ein Stück der Ehre für sich.

„Uns ist es ein Anliegen, den Bürgerinnen und Bürgern zu signalisieren, dass wir gewillt sind, die Projekte nach Kräften zu unterstützen, von denen wir überzeugt sind. – Und das sind ja, Gott sei Dank, ganz viele“, klang es nahezu versöhnlich von Ex-Bürgermeister Andresen.

Ida Smed von der nationalkonservativen Dänischen Volkspartei (DF) schien nicht ganz so viel von dem Zaubertrank getrunken zu haben wie ihr Vorredner. Sie hielt an dem Vorwurf fest, dass Bürgermeister Jan Riber Jakobsen von den Konservativen nicht die ausgestreckte Hand der Opposition angenommen hätte.

Erwin Andresen von der Schleswigischen Partei hatte krankheitsbedingt nicht an der 1. Haushaltslesung teilnehmen können und deshalb die Sitzung zu Hause am Bildschirm verfolgen müssen, ohne eingreifen zu können. Er gestand, dass er

während der dreistündigen Debatte vor drei Wochen mehrfach gerne etwas kommentiert hätte. „Das musste sich Hella (seine Ehefrau, red. Anm.) dann anhören. – Sie hat mir inzwischen verziehen“, betonte er schmunzelnd. Er nutzte die ihm gewährte Redezeit bei der 2. Haushaltslesung für einige generelle Betrachtungen.

Anke Haagensen



Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) hat eine schmale Mehrheit hinter dem Haushalt.

KARIN RIGGELSEN

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk



Deutscher Tag

Sonnabend, 4. November 2023

Deutsche Minderheit – Brücken statt Grenzen

10:00 Uhr Tingleff, Tingleffer Kirche
• Morgenandacht mit Pastoren Cramer

10:30 Uhr Tingleff, Deutsche Nachschule
• Informationsgespräch zum Deutschen Tag mit Kaffee/Kuchen - ohne Anmeldung und anschl. mit kostenlosem Suppenbuffet (auch vegetarisch) in der Sporthalle

Programm des Informationsgesprächs:

- Zur Situation der deutschen Volksgruppe inkl. Finanzen (BDN Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen)
- Politische Herausforderung aus Sicht der deutschen Minderheit (Sekretariatsleiter Kopenhagen Harro Hallmann)
- Themenvortrag/Präsentation: Deutscher Jugendverband für Nordschleswig
- Aussprache

12:00-13:00 Uhr Tingleff, Sporthalle
Gemeinsames Essen: Suppenbuffet
Anmeldung für die Festveranstaltung:
bdn.dk/festveranstaltung-deutscher-tag
Anmeldung für die Kinderbetreuung:
bdn.dk/kinderbetreuung-deutscher-tag

13:00-16:00 Uhr Tingleff, Sporthalle
Festansprache
• Natalie Pawlik – Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten

Grußworte

- Andrea Berdesinski, Gesandte der Deutschen Botschaft, Kopenhagen
- Annabell Krämer, Vizelandtagspräsidentin
- N.N. Mitglied des Folketings
- Stephanie Lose, Vorsitzende Region Syddanmark
- Jan Riber Jakobsen, Bürgermeister in Apenrade und Vertreter der nordschleswigschen Kommunen
- Schlussansprache des BDN Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen

Weitere Programmpunkte:

- Blaskapelle des Jugendverbandes
- RockPopChor
- Maybebop
- Thilda und Emilie von der DSS
- Villads von der DNT
- Rudi das Reiseschwein (Kein Kind ohne Ferien)
- Tombola des Sozialdienstes
- Kaffeetafel auf Einladung des BDN
- Überreichung des Nordschleswig-Preises der Jes Schmidt Stiftung



Rahmenprogramm

26. Oktober, Dom zu Hadersleben

Musikvereinigung Nordschleswig Rossini – Petite Messe solennelle 19:30 Uhr, Eintrittskarten am Eingang: 150 DKK - Einlass jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn

Weitere Termine:

28. Oktober, Sønderjyllandskøbenhavn, Apenrade, 16.00 Uhr
29. Oktober, Kirche zu Lügumkloster, 16.00 Uhr

27. Oktober, Deutsche Schule Rothenkrug –

Grünkohlessen aller deutschen Vereine in Rothenkrug 19:00 Uhr, Preis pro Person 180 DKK
Anmeldung bis zum 20. Okt bei Irmgard Hänel unter: 20 13 38 23 oder Rothenkrug@bdn.dk (es gibt auch ein alternatives Gericht (Kassler, Hähnchenfleisch, Salat, Kartoffeln) – bitte bei Anmeldung angeben)
19:00 Uhr Grünkohl & Dessert, Tombola & Kaffee

27. Oktober Restaurant Rasch in Neukirchen –

Aalessen 19.00 Uhr. Veranstaltung BDN und Sozialdienst Tondern. Abfahrt des Busses 18.10 Uhr Tondern Ost.
300 DKK für Selbstfahrer – 350 DKK mit Busfahrt
Anmeldung bei Irene Feddersen
irene-feddersen@hotmail.com / 21 80 43 12



Landtagsdirektor Prof. Dr. Utz Schliesky spricht in seinem Festvortrag im Plenarsaal zur Bedeutung des Staatsgrundgesetzes. Foto: Landtag

01. November, Haus Nordschleswig – 175 Jahre Schleswig-Holsteinisches Staatsgrundgesetz

Prof. Dr. Utz Schliesky, Direktor des Schleswig-Holsteinischen Landtages, berichtet am Mittwoch, dem 1. November um 19.00 Uhr im Haus Nordschleswig über die Entstehungsgeschichte und die Bedeutung des Schleswig-Holsteinischen Staatsgrundgesetzes. Der Eintritt ist frei.

03. November, Hostel in Ruttebüll

Grünkohlessen in Ruttebüll 18:30 Uhr,
Preis pro Person 200 DKK mit Dessert und Kaffee

Anmeldung bis zum 23. Okt bei:

Inge Marie Philipsen 74 78 28 23 / 51 43 28 23 oder Olaf Pörksen Jensen: 23 32 56 05 / bdnovhoyer@bbsyd.dk

04. November, Deutsche Schule Uk –

Grünkohlessen mit Sketchen, 19:00 Uhr,
Menü und Programm: 1. Marinierte Heringe, 2. Grünkohl mit Zubehör, 3. Kaffee und Dessert
Preis pro Person 225 DKK

Anmeldung bis zum 24. Oktober bei:

Hella Jepsen Andresen 20 46 12 18 / hellaja@hotmail.com oder Uwe Klindt 23 20 72 96 / uwe@klindt-dk.dk

04. November, Schützenhaus Feldstedt,

Nørballer 1, Feldstedt – Gemeinschaftsfest, 19:00 Uhr,
Einlass: 18:00 Uhr
Menü und Programm: 1. Marinierte Heringe, 2. Spanferkel mit Kartoffelgratin und Salatbar, 3. Kaffee und Knabberkram, Preisverteilung, Königsproklamation, Musik und Tanzen
Anmeldung bis zum 26. Okt bei: Uwe Friedrichsen 74 68 50 64 / 40 15 07 67 uwe@jaksound.dk oder Viola Matthiesen info@dsfeldstedt.dk

4. November, Deutsches Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade,

Svinget 26-28, 6200 Apenrade/Aabenraa
A cappella Konzertabend – MAYBEBOP & RockPopChor Nord-schleswig – 19:30 Uhr, (Einlass 18.30 Uhr)
Der RockPopChor Nordschleswig unter der Leitung von Monika Merz wird den a cappella-Abend einleiten, bevor dann unsere musikalischen Gäste der Band MAYBEBOP die Bühne stürmen werden.
Tickets www.nordschleswig.dk/shop
Veranstalter: BDN

15. November, Deutsche Zentralbücherei,

Vestergade 30, 6200 Apenrade/Aabenraa, 15.00 Uhr
Buchspeeddating

15. November, Deutsches Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade,

Svinget 26-28, 6200 Apenrade/Aabenraa, 19.00 Uhr
KI -Herausforderungen und Chancen – eine Zusammenarbeit DGN, Der Nordschleswiger und Deutsche Bücherei

Zu den Veranstaltungen des Deutschen Tages 2023 laden wir ein! Alle sind herzlich willkommen!
Änderungen im Programm bleiben vorbehalten

Im Namen des BDN-Hauptvorständen
Hinrich Jürgensen

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Anbau kommt: Kirche jubelt

TINGLEFF/TINGLEV Über dem Abschnitt der Tingleffer Kirche, wo seit geraumer Zeit ein Anbau hätte stehen sollen, ist nicht nur Gras gewachsen. Das Areal, auf dem die Kirchengemeinde einen Trakt an die alte Schule anfügen möchte, haben mittlerweile kleine Bäume erobert. So lange hat die Sache auf sich warten lassen.

Nun scheint das Ziel in Reichweite. „Vor einigen Tagen ist die Baugenehmigung der Kommune eingetroffen. Wir gehen davon aus, dass die Arbeiten am 27. November beginnen und das neue Gemeindehaus ein Jahr später fertiggestellt ist“, so Gemeinderatsvorsitzende Haldis Nedergaard.

Schon zu ihrem Amtsantritt vor mehr als zwölf Jahren habe es die Überlegungen gegeben. Der Plan für einen Anbau wurde dann immer konkreter, bis man schließlich einen Entwurf als Antrag einreichte, so die Vorsitzende.

2020 wählte man sich im Ziel. Von der Propstei gab es grünes Licht, und das Museum nahm schon mal die obligatorischen Probeausgrabungen vor. Wegen des besonderen Standorts in unmittelbarer Nähe der Kirche musste das Projekt allerdings noch durch weitere Kirchenbehörden. Es gab dabei neue Auflagen. Der Entwurf für den Anbau musste mehrmals angepasst werden.

Nun scheint alles in trockenen Tüchern zu sein. Rund 170 Quadratmeter werden an die alte Schule angebaut. Damit verschafft sich die Gemeinde den erhofften zusätzlichen Raum für kirchliche Veranstaltungen, Versammlungen und Administration.

Um dem langen alleeartigen Gang, der an der alten Schule vorbeiführt, nicht in die Quere zu kommen, wird der Anbau um 2,5 Meter Richtung Kirkevej verschoben.

Das Herzstück des neuen Trakts ist der Versammlungsraum mit Platz für bis zu 85 Menschen. Eine großzügige Garderobe, eine Herren-, eine Damen- und eine Behindertentoilette sowie ein Abstellraum vervollständigen den neuen Trakt, der durch einen gläsernen Übergang mit der alten Schule verbunden ist. Der Versammlungsraum der alten Schule wird zu einer Küche umgebaut.

Kjeld Thomsen

Dieser Hund hat die Lizenz zum Zuhören

Er fasste vor einigen Jahren Pfote in der Werbebranche und hat nun auch die Befähigung zum Lesehund erlangt: Der Goldendoodle Willi von Frauchen Vibeke Holm Hansen aus Tingleff ist ein wuscheliger Vierbeiner, der Kindern beim Vorlesen hervorragend zuhören kann. Seinen Premierendienst als Lesehund in der dänischen Bibliothek hat Willi bereits hinter sich.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Dunkle Knopfaugen, flauschig-gekräuselteres Fell und ein dezent geöffnetes Maul, als würde er immer lächeln: Goldendoodle Willi – eine Kreuzung aus Golden Retriever und Pudel – ist einfach süß. Man will den niedlichen, neugierigen und anhänglichen Hund am liebsten sofort mit nach Hause nehmen.

Willi hat allerdings schon ein Zuhause. Der sechsjährige Rüde gehört der Tinglefferin Vibeke Holm Hansen und ihrem Lebensgefährten Andreas Carstensen, die große Freude an ihm haben. Vor allem Vibeke versteht sich mit Willi blind. Und umgekehrt.

Willi ist geduldig, gehorsam, schlau und hat ein einfühlsames Gemüt. An diesem Wesen sollten auch andere Freude haben, sagte sich Vibeke Holm und entschied, Willi der dänischen Bibliothek in Tingleff ehrenamtlich als Lesehund anzubieten.

Die Idee des Lesehundprojekts der Bibliotheken: Einmal wöchentlich sitzt oder liegt der Hund in Begleitung von Frauchen oder Herrchen an



Lesehund Willi mit Frauchen Vibeke Holm Hansen, die meist strickt, wenn ihr Vierbeiner im Einsatz ist.

KJT

der Seite eines Kindes in der Bibliothek und ist stiller Partner beim Vorlesen. Damit soll die Lesefähigkeit und die Leselust gestärkt werden.

Den Eignungstest für diesen ehrenamtlichen Sonderdienst hat Willi vor Kurzem mit Bravour bestanden. „Wir waren einen Tag in Viborg, wo Experten sich davon überzeugten, ob Willi die richtigen Eigenschaften mitbringt. Es lief alles problemlos. Willi war die Ruhe selbst und hat alle begeistert“, erzählt Vibeke Holm mit leuchtenden Augen.

2017 überzeugte Willi mit seiner sanften Art auch schon eine Tierzubehörfirma, die den damals noch jungen Goldendoodle in Produkt-Werbe-filmen auftreten ließ.

Bei der Leseinheit bekommt Willi ein Lesehalstuch um und wird auf eine Lesehunddecke direkt beim Vorleser beordert. Dort harrt er dann seelenruhig aus. „Er weiß, dass er dann auf Arbeit ist und sich nicht bewegen soll“, erwähnt Frauchen Vibeke.

Bei den ersten Leseeinheiten in der Bibliothek mit einem neunjährigen Jungen klappte Willis Lesedienst auf Anhieb.

„Kaum hatte der Junge bei der ersten Lesestunde auf dem Sofa mit dem Vorlesen angefangen, schmiegte sich Willi an ihn und legte sein Kinn auf das Bein des Jungen. Willi hat ein Gespür für die Situation“, schwärmt Vibeke Holm.

Bibliotheken in Dänemark vermittelt Kinder bis Klasse vier an einen Lesehund mit Herrchen oder Frauchen. Sechs Wochen lang bildet man bei jeweils einer Leseinheit pro Woche ein Team. Die Hunde haben zuvor einen Eignungstest absolviert.

Der neunjährige Junge ist Willis allererster Lesepartner. „Ich bin in der Nähe, halte mich aber ganz zurück und lasse den Jungen und Willi allein. Ich stricke meist“, erzählt Vibeke Holm von der Lesestunde in der dänischen Bibliothek.

Etwa 20 Minuten dauern die Vorleseeinheiten, danach kann noch etwas gespielt und gestreichelt werden, bis

es dann heißt: „Tschüss Willi – bis nächste Woche.“

Mit dem Gemüt, dem Spürsinn und der besonderen Art, wie er auf Menschen reagiert, könnte Willi ein hervorragender Therapiehund sein. Dieser Gedanke habe sie auch schon gestreift. Ob es ein neues Aufgabenfeld für ihren Hund wird, lasse sie aber noch offen, so Vibeke Holm Hansen.

Doch die Ausbildung zum Therapiehund ist nicht nur für den Hund viel umfangreicher, sondern verlangt auch ganz viel von der Besitzerin oder dem Besitzer ab. Und außerdem: Freizeit soll für Willi ja auch noch ein bisschen vorhanden sein, auch wenn er die Sonderdienste gern leistet.

Gemütliches Miteinander im „Saftladen“ von Kurt Asmussen

Deutsche Vereine im Raum Jündewatt und die Schleswigsche Partei (SP) hatten zum traditionellen Apfelsaftpressen eingeladen. Die Aktion fand diesmal auf dem Anwesen von SP-Stadtratsmitglied Kurt Asmussen in Peppersmark statt. Ob sein Hof auch das nächste Mal zum „Saftladen“ wird, ist noch nicht festgelegt.

PEPERSMARK/PEBERSMARK Dieses saftige Treffen ist vor einigen Jahren von der Schleswigschen Partei (SP) als Wahlkampfaktion ins Leben gerufen worden. Das Apfelsaftpressen für jedermann ist mittlerweile eine wiederkehrende Gemeinschaftsaktion.

Das Miteinander fand einige Mal bei Kurt Jacobsen in Eggebek-Feld (Eggebækmark) statt. Jacobsen musste als Gastgeber diesmal allerdings passen. Mit Kurt Asmussen, SP-Stadtratsmitglied aus Peppersmark, konnte ein adäquater Ersatz gefunden werden. Seine große Scheune wurde kurzerhand in einen Saftladen verwandelt und die Presse dort positioniert.

Die Gemeinschaftsveranstaltung des Vereins Deutsches Haus Jündewatt, des BDN Renz-Jündewatt und der SP richtete sich an Apfel-Erntende aus ganz Nord-schleswig.

„Es kamen nicht ganz so viele, wie erwartet, es wurde aber ein gemütliches Treffen, bei dem allerhand Äpfel gepresst wurden“ bilanziert Kurt Asmussen, der auf dem Familienanwesen auch selbst Apfelbäume hat.

„Vor dem Treffen haben wir einen Testlauf mit unseren eigenen Äpfeln gemacht. Das klappte zum Glück gut. Es ist aber eine aufwendige Sache. Die Äpfel müssen erst zerkleinert werden und dann nach und nach gepresst werden. Das dauert. Da war es



Schnippeln und Schnacken beim Apfelsaftpressen in Peppersmark

KARIN RIGGELSEN

fast schon gut, dass weniger Teilnehmende mit Äpfeln dabei waren, als erwartet“, ergänzt Asmussen mit einem Schmunzeln.

Sollte wieder zu einem Apfelsaft-Press-Tag eingeladen werden, mit Kaffee und Apfelkuchen, dann müsste man auf weitere und leistungsstärkere Pressen zurückgreifen, damit es etwas flotter

geht, meint der Peppersmarker.

Eine genaue Auflistung, wie viel Liter Saft die Teilnehmenden mit nach Hause nahmen, habe er nicht. „Bei einigen kam aber ganz schön etwas zusammen. Am meisten Äpfel hatte Melanie Christiansen vom BDN-Ortverein Bau dabei. Das werden mindestens 50 Kilogramm

gewesen sein, wenn nicht sogar noch mehr“, berichtet Kurt Asmussen.

Ob auf seinem Hof auch das nächste Mal der Apfelsafttag stattfindet, müsse sich zeigen. Abgeneigt sei er nicht, so Asmussen. Aber vielleicht bietet sich auch eine andere Familie an, zum „Saftladen“ zu werden.

Kjeld Thomsen

Tingleff

Rückenwind für das Dorfleben in Baistrup

Das Sanitärgebäude neben dem Clubhaus auf dem Baistruper Sport- und Festgelände ist zur Freude der Ortsgemeinschaft auf Vordermann gebracht worden. Gleich zwei Stiftungen haben Gelder zur Verfügung gestellt. Überzeugungsarbeit leistete dabei Lokalmatador und Clubhausvorsitzender Jørgen Juhl.

Von Kjeld Thomsen

BAISTRUP/BAJSTRUP Ursprünglich sollten mit einem kleinen Zuschuss der Kommune Apenrade (Aabenraa) einfache Reparaturarbeiten am Sanitärgebäude neben dem Clubhaus – einer umfunktionierten Scheune – auf dem Baistruper Festgelände durchgeführt werden.

„Als dabei ein Fenster geöffnet wurde, bröckelte Putz ab. Es war alles ganz morsch. Bei den anderen Fenstern und Türen sah es nicht besser aus“, erzählt Jørgen Juhl, Vorsitzender der Scheune und seit Jahrzehnten eine treue und treibende Kraft des Ortes.

Es musste etwas passieren, damit der Trakt nicht weiter verfällt. „Nägel mit Köpfen“ war angesagt. Zum Glück tat sich eine Lösung auf.

Als erfahrener Antragssteller hat Juhl gleich zwei Stiftungen als Förderer des Baistruper Dorflebens gewinnen können.

„BHJ Fonden“ steuerte 50.000 Kronen bei und von „Norlys Vækstpulje“, ein Förderprogramm des Energieanbieters „Norlys“, bekam Baistrup noch einmal 52.000 Kronen. Damit konnten neue Türen und Fenster eingebaut werden.

„Uns ist das örtliche Unternehmen ‚N.T. Tømrer‘ dabei sehr entgegengekommen“, freut sich Jørgen Juhl, dass das Sanierungsvorhaben umgesetzt werden konnte.

Das Sanitärgebäude steht nun ganz intakt für Veranstaltungen im Clubhaus oder für Aktivitäten auf dem weitläufigen Sport- und Festgelände zur Verfügung.

Das kann nicht zuletzt auch den deutschen Ringreiterverein Baistrup freuen, trägt er seit vielen Jahren doch sein Ringreiterfest auf dem Gelände aus und nutzt dabei die Clubtrakte. Ein Punkt, den Juhl in seinem Antrag mit erwähnt hatte.

„Die Sanierung kommt



Jørgen Juhl in der zum Clubhaus umfunktionierten Scheune in Baistrup

KJT

auch den vielen Tagespflegengruppen und Familien zugute, die den Spielplatz und den Rasen im Sommer nutzen. Gruppen kommen teilweise ganz aus Tingleff (Tinglev), bringen Verpflegung mit und vergnügen sich dann hier. Sie können dabei eine der Toiletten nutzen, die ständig geöffnet ist“, so der 71-Jährige.

Für den Spielplatzbau hat-

te es ebenfalls Fördergelder gegeben. 2020 unterstützte „Norlys“ auch dieses Projekt.

Die Förderung der Stiftungen sehe man als Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit und der Bestrebung, das Dorfleben zu stärken, sagt Jørgen Juhl. Ohne solche Finanzspritzen wäre es schwieriger, stellt er fest.

Juhl ist auch Vorstandsmitglied des örtlichen Ver-

sammlungshauses, das früher die Feuerwehrwache war. Diese Einrichtung ist ebenfalls ein Sammelpunkt für Veranstaltungen und Privatfeste. In Konkurrenz stehen Clubscheune und Versammlungshaus allerdings nicht, betont Juhl.

„Die Scheune auf dem Sportgelände ist primitiv eingerichtet und ist etwas für den Sommer. Das Versamm-

lungshaus ist besser ausgestattet und auch im Winter nutzbar“, so der 71-Jährige. Vor einiger Zeit gab es im Versammlungshaus einen Wasserschaden, der über die Versicherung behoben werden konnte.

Bei aller Freude, dass Baistrup über zwei zentrale Treffpunkte verfügt, die gut in Schuss sind, macht sich beim 71-Jährigen auch etwas Sorge breit, denn potenzielle Nachfolgerin oder Nachfolger für die Vorstände der Hausvereine sind rar gesät.

„Man hofft natürlich, dass Jüngere übernehmen und ihres zur Ortsgemeinschaft beitragen. Wie in vielen kleinen Orten auf dem Land, sieht es aber auch bei uns schlecht aus“, sagt der 71-Jährige, der nach Tingleff ziehen wird und dann nicht mehr in der Nähe der Baistruper Einrichtungen wohnt. Mal eben nach dem Rechten zu sehen und das eine und andere zu erledigen, ist dann nicht mehr drin.

Allzu negativ wolle er aber gar nicht dreinschauen. „Das ist eine andere Sache. Jetzt sollten sich alle erst einmal freuen, dass das Sanitärgebäude auf Vordermann gebracht ist“, so Juhl.

Mit einer Klassenstufe weniger mehr erreichen

Die siebte Klasse fällt an der Deutschen Schule Pattburg weg. Vorsitzende Beatrice Schneider begründete die Entscheidung auf der Generalversammlung des Schulvereins.

PATTBURG/PADBORG Mit einer großen Änderung geht die Deutsche Schule Pattburg in die Zukunft. Wie Schulvereinsvorsitzende Beatrice Schneider auf der Generalversammlung am Donnerstagabend in ihrem Bericht erwähnte, habe man nach Rücksprache mit dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig beschlossen, dass es ab dem kommenden Schuljahr keine 7. Klasse mehr in Pattburg geben wird.

„Dies hat mehrere Gründe. Zum einen ist die Kapazitätsgrenze erreicht, unsere Räume sind für maximal 15 Kinder ausgelegt. Es kommen große Gruppen aus dem Kindergarten, so der augenblickliche Stand. Zum Zweiten, und das ist für uns ein sehr wichtiger Aspekt: Einführung in eine neue Klassengemeinschaft beim Übergang in die Oberstufe. IT-mäßig haben alle Schülerinnen und Schüler den gleichen Stand, wenn sie dann in der 8. Klasse starten“, so die Vorsitzende.

Sie sehe bei der Ausgliederung der 7. Klassenstufen sowohl einen fachlichen als auch pädagogischen Vorteil.

Hinzu komme, so Schneider, dass Dänisch effektiver auf ein Level gebracht werden könne. Mit relativ vielen Schulkindern aus Deutschland sei Dänisch an der Pattburger Schule eine große

Herausforderung, die den Lehrkräften viel abverlange.

Die aktuelle Zahl der Schulkinder in Pattburg ist auf 75 gesunken. Das hänge mit Umzug, Schulwechsel und mit der einen und anderen Unstimmigkeit zwischen Eltern und Schule zusammen. Man strebe eine noch bessere Kommunikation mit der Elternschaft an, um Probleme frühzeitig auszuräumen, so Schneider in ihrem Tätigkeitsbericht.

Erfreulich sei die Nachfrage in der Schulfreizeitordnung (SFO). „Es sind 50 Kinder angemeldet. Das ist

enorm. Ein Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SFO, die einen tollen Job machen.“

Schneider informierte die Versammlung, dass in Apenrade (Aabenraa) im kommenden Schuljahr eine zentrale 10. Klasse geplant ist. „Es ist ein Versuch, den 10. Klassengang kommunenübergreifend von Tondern bis Sonderburg und einschließlich anderer deutscher Schulen in Apenrade zu bündeln, mit dem Ziel, dass man einen Realschulabschluss erlangen kann. Als Pilotprojekt soll eine Art Übergangsklasse zu unserem Deutschen Gymnasium geschaffen werden. Sollte das Konzept greifen, werden unsere Kinder in Zukunft die Möglichkeit haben, diesen Weg zu nutzen.“

Schulleiterin Birgit Bennick Pedersen griff in ihrem Bericht den physischen Rahmen auf. Es gab gute Neuigkeiten: „Die Umbaumaßnahmen sind bewilligt worden. Der Keller wird saniert und es werden draußen geeignetere Aufenthaltsmöglichkeiten für die SFO geschaffen. Wir bekommen insgesamt nicht mehr Fläche, sie wird aber effektiver genutzt“, so Pedersen.

Sie zeigte sich erleichtert, dass der Bürocontainer neben dem Schulgebäude als zusätzlicher Schul- und SFO-Raum weiter genutzt werden kann. Ursprünglich gab es nur eine Genehmigung für fünf Jahre. „Die Genehmigung ist zum Glück um weitere fünf Jahre verlängert worden“, so die Schulleiterin.

Dank geringerer Ausgaben für Strom und Heizung – unter anderem ein Verdienst der Klimasherifs aus der Schülerschaft – und dank einer umsichtigen Ausgabenpolitik weise die Schule eine gute Bilanz, ergänzte Pedersen.

Der offizielle Rechenschaftsbericht konnte aus organisatorischen Gründen nicht vorverlegt werden. Das hatte erfreuliche Gründe. In der Familie von DSSV-Geschäftsführer Benjamin Holder, der für die Bilanzberichte der Schulen zuständig ist, hatte es Nachwuchs gegeben.

„Die Zahlen sind ermittelt und auch geprüft. Es fehlt lediglich die Zusammenstellung“, merkte Versammlungsleiter Thilo Schlechter an, der kraft seines Amtes als Vorsitzender des DSSV-

Schulausschusses im Bilde war und den Zusammenhang erklären konnte.

Die Zahlen werden auf dem Intranet der Schule nachgereicht „und wenn es Fragen gibt, könnte ihr euch jederzeit an uns wenden“, ergänzte Birgit Bennick Pedersen.

Im Vorstand des Schulvereins sind Posten außer turnusgemäß neu besetzt worden. Wegen Umzugs und Schulwechsels galt es, zwei Vertreterinnen oder Vertreter neu zu wählen. Gewählt wurden Bianca Ringelstein aus Schafhaus (Fårhus) und Freya Duborg aus Schmedeby (Smedeby).

Eine Wiederwahl gab es für die Vorsitzende Beatrice Schneider und für die Beisitzer Marko Wöbling und Manuel Gutschlag. Kjeld Thomsen



Der neue Vorstand in Pattburg. Hinten von links: Freya Duborg, Manuel Gutschlag, Kim Johansen und Lone Greffrath. Vorn von links: Beatrice Schneider, Bianca Ringelstein und Marko Wöbling.

KJT



Julefrokost

am Mittwoch, den 22. 11. 2023, um 18.00 Uhr
in der Aula der Deutschen Nachschule Tingleff

Preis:
250 Kr. einschl. Essen und Kaffee ohne Getränke

Unterhaltung: Martins Musik

Anmeldung spätestens am 12.11.2023
bei Hella Hartung, Tlf 61 69 95 15, oder
Mail hartunghella@gmail.com oder
Helmut Carstensen, Tlf 29 91 55 11, oder
Mail helmutcarstensen@hotmail.com

Auf gute Beteiligung hofft der Vorstand.

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Holsteiner oder
Dänische Art

RUTTEBÜLL/RUDBØL Viel gibt es über den Grünkohl zu berichten, der auf Feldern wächst, die aussehen, als ob ein urzeitlicher Wald von Außerirdischen geschrumpft worden sei – und der vor allem im Winter ins Bewusstsein der Menschen rückt.

Bevor es mit den Ausführungen zur Nutzpflanze weitergeht, hier die wirklich wichtige Nachricht: Der Ortsverein Hoyer des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) lädt wieder zum Grünkohlessen ein. Serviert wird am Freitag, 3. November, um 18,30 Uhr im Ruttebüller Wanderheim (Rudbøl Vandrerhjem), Rudbølvej 19-21 in 6280 Højer. Für Informationen zu Kosten und Anmeldung siehe Infobox.

Zurück zum grünen Hauptdarsteller. Was lässt sich nicht alles an Rezepten im Netz finden? Weil er als besonders gesund gilt, hat der Grünkohl in den vergangenen Jahren einen Boom erfahren. Wer hätte das noch vor 30 Jahren gedacht? Grünkohl hat sogar das Chips-Regal im Supermarkt erobert.

Selbst die klassischen Gerichte neigen zu einer Ausdifferenzierung, aus denen sich nahezu Glaubensfragen ergeben. Bremen und Oldenburg streiten um die Grünkohltradition, worüber Schleswig-Holsteiner wohl nur müde lächeln können, gibt es doch das Rezept „Grünkohl Holsteiner Art“.

Noch ernster wird die Diskussion unter Grenzlandbewohnerinnen und -bewohnern, wenn es um die Frage geht, Holsteiner Grünkohl, also eher grob gehackt oder dänischer Art, mit feingehackten Blättern und Sahne. Gemein haben sie die drei Sorten Fleisch, die meist dazu serviert werden.

Jugendherbergschefin Kirsten Bessen, die am Freitag, 3. November, in Ruttebüll das Gericht serviert, hat dazu eine klare Meinung: „Der dänische Grünkohl ist der richtige, Holsteiner ist zu grob.“

Die dänische Art sei viel bekömmlicher, sagt sie und unterstreicht einen wichtigen Punkt: „Es kommen sogar Holsteiner zu uns, und wir haben immer ein volles Haus!“ *Helge Möller*

Handel im Wandel: „Wir können den Trend nicht umkehren“

Der Bürgermeister von Tondern, Jørgen Popp Petersen, reicht dem Handelsverein die Hand, stellt aber auch klar, dass Geld allein nicht hilft.

Von Helge Möller

TÖNDERN/TØNDER Lene Kongerslev Andresen, bisherige Vorsitzende des Handelsvereins von Tondern, forderte auf der Generalversammlung vergangene Woche in ihrem Jahresbericht mehr Unterstützung seitens der Kommune (wir berichteten). Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) war da und hörte zu. Er sagte auf Anfrage dem „Nordschleswiger“: „Die Kommune will helfen, und sie tut es auch. Mit Zuschüssen unterstützen wir den gesamten Einzelhandel, den Handelsverein, den Tourismus.“ Im Vergleich zu anderen Kommunen steht Tondern seinen Worten nach sehr gut da.

Er könne verstehen, so der Bürgermeister weiter, dass die Geschäftsleute ungeduldig seien. „Die Branche steht unter enormen Druck.“

Dann wird der Bürgermeister aber auch deutlich: „Egal, wie viel Geld wir in die Hand nehmen, wir können den Trend nicht umkehren.“ Der blühende Onlinehandel verlagert den Handel ins Netz und nicht in die Innenstädte. Hinzu kommen nach der Auffassung des Bürgermeisters die Einkaufszentren – vor Ort oder in der Umgebung – die der Innenstadt Konkurrenz machen.

Da der Trend aus Sicht des Bürgermeisters nicht aufzuhalten ist, wäre es sinnvoll, die Geschäfte an der Storegade zu konzentrieren. Leerstehende Geschäftsräume sollten, so Popp-Petersens Gedanke, in Wohnraum umgewandelt werden.

Belebt werde die Stadt (und der Handel) durch den Tourismus. „Und da leisten wir meiner Meinung nach sehr viel.“

Jørgen Popp Petersen, der



Jørgen Popp Petersen, Schleswigsche Partei, Bürgermeister der Kommune Tondern
KARIN RIGGELSEN

Gast auf der Generalversammlung war, erinnert sich an die Eigenkritik des Vereins, die auf der Generalversammlung geäußert wurde und die auch dazu führte, dass der alte Vorstand das Handtuch warf. Es ging um die fehlende Unterstützung des Vorstands durch Vereinsmitglieder. Die

soll kommen, so ein Appell auf der Generalversammlung. „Es bestand der Wunsch nach einer Analyse des Einzelhandels. Die ist nun gekommen. Wir möchten uns bemühen zu helfen“, wiederholt Popp-Petersen, der von einem guten Sommer für den Handel in Tondern gehört

hat – ebenso von einem guten Tag der Deutschen Einheit für den Handel in Tondern.

Zum „umgekehrten Grenzhandel“ sagte er dem Nordschleswiger: „Es ist erstaunlich, wie viele Deutsche offenbar den Feiertag genutzt haben, um bei uns einzukaufen.“

Einblicke in die retuschierte Erzählung über Nolde und den Nationalsozialismus

TÖNDERN/TØNDER „Ich habe viele Jahre geglaubt, dass Nolde selbst ein falsches Bild von sich vermittelt hat“, sagte Hans Christian Davidsen im Brorsonhaus in Tondern.

Unter dem Titel „Nolde – der Maler, der sich danebenbenahm“ unternahmen 30 Teilnehmende mit dem Kulturredakteur von „Flensborg Avis“ und Autoren einen interessanten Streifzug durch das Leben des Künstlers Emil Nolde und seinem Verhältnis zum Nationalsozialismus.

Der deutsch-dänische Maler galt viele Jahre in der Öffentlichkeit als Künstler, der 1941 ein Malverbot von den deutschen Nationalsozialisten erhielt und dessen Bilder aus den deutschen Museen entfernt wurden.

Auf der Grundlage der Recherchen für sein 2021 erschienenes Buch „Nolde – Maleren, der trådte ved siden af“ gab es im Brorsonhaus keine Schwarz-Weiß-Malerei, sondern Davidsen zeichnete ein facettenreiches Bild des 1867 in Nolde, östlich von Tondern geborenen Künstlers.

Für so manch einen gab es an diesem Abend, der vom Aktivitätsrat des deutschen Gemeindeteils und der Deutschen Bücherei Tondern ausgerichtet wurde, neue Erkenntnisse.

Es war nicht das erste und auch nicht das letzte Mal, dass Davidsen in Tondern von Nolde erzählte. Aber in deutscher Sprache war es eine Premiere.

1958 seien in der Neuauflage von Noldes erstmals 1934 erschienenen Erinnerungsbuch „Jahre der Kämpfe“ kritische, parteifreundliche und antisemitische Passagen gestrichen worden.

„Für mich war es die ganz große Überraschung, dass es die Hüter seines Erbes waren, die die wichtigen Passagen gestrichen und Nolde mit einem Persil-Schein versehen hatten“, sagte Davidsen in Bezug auf die ersten Führungskräfte des Nolde Museums.

Dadurch sei ein verzerrtes Bild von Noldes Position während des Zweiten Weltkrieges entstanden. Nolde habe bereits 1933 und auch später als Mann der Tat, Adolf Hitler verehrt. Seine Frau Ada habe ihm in nichts nachgestanden.

Der Referent ging auf den Irrtum von Nolde ein, dass Hitler im Hinblick auf die Kunst auf Noldes Seite stehen würde. Hitler habe dem Expressionismus abweisend gegenüberstanden, so Davidsen. Nolde habe sich einschmeicheln wollen, um als Künstler akzeptiert zu werden. Es sei sein Traum gewesen, ein anerkannter Staatskünstler zu werden.

Im September 1934 sei Nolde der Nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft Nordschleswig (NSAN) beigetreten. Er und seine dänische Frau Ada lebten bereits seit 1927 in Seebüll (Sebøl), südlich der 1920 gezogenen Grenze.

Nolde, der sich der deutschen Minderheit verbunden fühlte, habe bis zu seinem Tod 1956 die dänische Staatsbürgerschaft behalten. Dies sei ausschlaggebend dafür gewesen, dass er mehr als 1.000 Bilder, die als entartete Kunst beschlagnahmt worden waren, zurückbekommen hatte.

Die Leitung des Nolde-Museums in Seebüll sei bis 2013 sehr defensiv gewesen und nicht auf die Debatte eingegangen, ob Nolde ein Nazi war. Bis 2013 sei

das Nolde-Archiv in Seebüll hermetisch für externe Forschende abgeriegelt gewesen.

Mit Christian Ring als neuen Direktor sei endlich mit externen Fachkräften eine wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben worden, um Noldes fragwürdiges Verhältnis zum Nationalsozialismus zu klären.

„Ich glaubte noch bis 1999 an den Mythos der ungemalten Bilder. Das ist in etwa so, wenn einem als Kind die Illusion vom Weihnachtsmann geraubt wird“, erzählte Davidsen.

Offiziell habe es geheißen, dass es ein Malverbot für Nolde gegeben habe. Er habe dann die kleinen Aquarelle gemalt, damit die Gestapo nicht auf den Geruch der Ölfarben aufmerksam werden konnte.

„Das ist aber nicht wahr. Es hat ein Berufsverbot, aber nie ein Malverbot für Nolde gegeben. Die ersten kleinen Aquarelle, die als eine Art Skizze für Ölbilder dienen sollten, hat er bereits 1919 gemalt“, so der Kulturredakteur.

Ein Jeder müsse für sich selbst entscheiden, wo die rote Linie ist. Das eine sei der Mensch Nolde, das andere sei Noldes Kunst, so Davidsen, der nach einem regen Austausch von der interessierten Runde mit viel Applaus verabschiedet wurde. *Monika Thomsen*



Hans Chr. Davidsen stieß in Tondern auf interessierte Zuhörende. THOMSEN

Kongsmark: Instanz weist Beschwerde zurück

RÖM/RØMØ Im April dieses Jahres berichtete der „Nordschleswiger“ zum ersten Mal über das Bauprojekt in Kongsmark auf der Insel Röm. Seitdem wird über das Bauprojekt äußerst intensiv gestritten (wir berichteten). Nun müssen die Gegner des Projektes eine Niederlage hinnehmen.

Laut der genannten Instanz hat ein Bewohner aus Kongsmark bereits im November 2022 Beschwerde beim Planbeschwerdeausschuss (Planklagenævnet) eingelegt. Der Ausschuss prüft unter anderem Bebauungspläne und schaut auf die Einhaltung des Sommerhaus- und Umweltverträglichkeitsgesetzes.

Wie die Kommune am Donnerstag mitteilte, hat der Ausschuss die Beschwerde des Sommerhausbesitzers abgewiesen. Der Ausschuss stellte fest, dass sowohl der Bauleitplan der Kommune als auch der Anhang zum Flächennutzungsplan weiterhin gültig ist.

Lars Møldrup, Direktor der Kommune Tondern, betrachtet nach eigener Aussage die Entscheidung als Anerkennung der Arbeit, die die kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der betreffenden Abteilung geleistet haben.

Neben der Beschwerde vor dem Ausschuss konnte „Der Nordschleswiger“ berichten, dass es auch persönliche Anzeigen gegen den jetzigen und den früheren Bürgermeister der Kommune gibt – wegen Amtsmissbrauchs und Vetterwirtschaft.

„Es ist traurig, dass ein paar wenige Bürgerinnen und Bürger die Stimmung durch unangemessene Rhetorik und Argumentation vermiesen, für die es keinen Halt gibt“, so der Bürgermeister der Kommune, Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei), Anfang September zum „Nordschleswiger“. *Helge Möller*

Tondern

Landschulheim in Osterhoist: Neues Leben für ehemalige deutsche Schule

Die frühere Bildungsstätte steht an der Schwelle zu einer neuen Zukunft als Landschulheim. Die neuen Besitzer aus Niedersachsen gewähren einen Einblick in die Pläne.

Von Monika Thomsen

OSTERHOIST/ØSTER HØJST Entlang der Hauptverkehrsader durch Osterhoist schien es lange, als ob die frühere deutsche Schule noch genauso unberührt daliegt, wie seit ihrer Schließung vor fast fünf Jahren aufgrund einer rückläufigen Kinderzahl.

Der äußere Eindruck täuscht jedoch. Im Inneren des Schulgebäudes und des früheren Kindergartens tut sich in baulicher Sicht allerhand. Wände werden neu gezogen, Badezimmer eingebaut, Farbe ist im Einsatz und Notausgänge sind in der Planung.

Die Gebäude werden von der Freien Humanistischen Schule in Huntlosen in der Nähe von Oldenburg in Niedersachsen zu einem Schulandheim für 25 bis 30 Personen umfunktioniert.

„Wir hoffen, dass wir im Sommer 2024 so weit sind, sodass die Ersten hier übernachten können“, sagt Schulleiterin Katharina Krebs. Geplant ist, dass die Schülerinnen und Schüler aus der Nähe von Oldenburg jeweils für ein bis zwei Wochen ins Schullandheim ins 350 Kilometer entfernte Osterhoist kommen.

Im November 2022 hatte die Grund- und Oberschule aus Huntlosen die Liegenschaft vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nord-

schleswig (DSSV) gekauft. Mit der Pädagogik und dem Humanismus als Schlagwörter arbeitet die Schule nach einem alternativen pädagogischen Konzept.

Neun Monate später ist dann auch die Grundbucheintragung unter Dach und Fach.

„Unsere alternative Schule erlebt einen wahnsinnigen Run. Wir haben jetzt 90 Schüler und wollten eigentlich nur 70. Ich finde es wichtig, dass man jedes Kind mit dem Namen kennt“, sagt Katharina Krebs an einem warmen Spätsommernachmittag in Osterhoist. In Niedersachsen würde es mittlerweile zehn bis 15 Schulen in freier Trägerschaft geben.

Die Grund- und Oberschule in freier Trägerschaft gibt es seit zehn Jahren in ihrer jetzigen Form. Die Schule für die Altersgruppe von sechs bis 18 Jahre wird vom deutschen Staat bezuschusst. Die Eltern zahlen Schulgeld, das nach dem Einkommen gestaffelt ist und bei Geschwistern gibt es Ermäßigung.

„Das jüngste Kind, das angemeldet worden ist, war noch im Bauch“, sagt Katharina Krebs mit einem Lächeln. Die Einrichtung nimmt auch Quereinsteiger. „Es gibt immer wieder Kinder, die in der Regelschule nicht zurechtkommen. Wir alle gründen diese Schulen wegen unserer Kinder“, er-



Schulleiterin Katharina Krebs aus Huntlosen in der Turnhalle in Osterhoist. MONIKA THOMSEN

läutert die Schulleiterin.

Platz sei sehr wichtig. Davon gibt es in Osterhoist mit den Gebäuden und dem 1,5 Hektar großen Sportplatz genug. „Hier kommt ein großes Gemüsebeet hin. Dabei nehmen wir Sorten, die nicht ständig gegessen werden müssen“, erzählt Katharina Krebs beim Gang über das Außengelände.

Auf dem Sportplatz sind die Weichen dafür gestellt worden, dass im Herbst Bäume und Büsche gepflanzt werden können. Wichtig sei, dass sie Früchte erzeugen.

„Einige Kinder gehen vielleicht morgens als Erstes ins Gemüsebeet, um zu frühstücken. Die Kinder kennen sich und haben viel Freiheiten. Wir haben kleine Gruppen von drei, vier, oder sieben Schülerinnen und Schüler, aber nie mehr als acht“, erzählt Katharina Krebs. Zu den Standardfächern Deutsch, Mathe und Eng-

lisch gesellen sich zum Beispiel Breakdance und Selbstverteidigung.

„Bisher haben wir alle Wünsche erfüllen können, außer Japanisch. Wir achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule lesen und schreiben lernen und holen sie über ihr Interesse heran. Es ist unsere Hoffnung, dass wir einen Punkt finden, wofür die Kinder brennen. Meistens suchen sie sich einen Bereich aus, den sie dann die ganze Schulzeit machen“, erzählt sie.

„Wir gehen davon aus, dass die Kinder etwas lernen wollen. Sie sind wissbegierig und man muss sie da abholen, wo sie sind“, so die Schulleiterin.

Wenn die Schülerinnen und Schüler einen Abschluss machen wollen, welches ihnen frei steht, wird dieser in Kooperation mit einer staatlichen Schule abgenommen.

„Das Landschulheim ist für unsere Schüler, andere Schulen oder auch andere Gruppen mit dem Oberthema Humanismus gedacht“, erläutert die Schulleiterin.

Zwei Handwerker aus dem Elternkreis befassen sich mit dem Innenausbau der Räumlichkeiten. Auch ehemalige Eltern engagieren sich ehrenamtlich.

„Oben planen wir noch einen Ausbau und eine große Gaube“, erzählt die Schulleiterin im früheren Kindergarten, wo es nach frischer Farbe duftet. In der Turnhalle wiederum stehen gespendete Möbel für die Einrichtung der umgestalteten Räume.

Katharina Krebs hat ein Jahr lang in Dänemark nach einem Domizil gesucht, bevor sie in Osterhoist fündig wurde. „Es liegt hier schön zwischen den zwei Meeren. Es ist nett und schön hier und so ruhig und der Abstand ist passend“, sagt die 63-Jährige.

„Ich hoffe, dass wir im Sommer 2024 mit dem Umbau fertig sind. Ein Teil der Problematik besteht darin, die Dinge von Deutschland aus zu machen“, erzählt sie.

Indes seien die Mädchen aus der achten und neunten Klasse ungeduldig. „Sie wollen gerne herkommen, und es schön machen“, sagt sie lächelnd.

Vorher gibt es aber noch so einiges in Eigenbauarbeit zu tun. Abgesehen von den Arbeiten mit Gas, Wasser und Strom, die werden von autorisierten Fachkräften ausgeführt. So ist zum Beispiel an diesem Tag der Elektriker Kurt Carstensen aus Tondern (Tønder) vor Ort, der seinerzeit selbst die Schule besucht hat.

Der frühere „Jugendraum“ steht auch weiterhin für die Skatabende in Regie der Minderheit zur Verfügung.

„Ich übe mich in Gelassenheit, wenn es langsam oder schiefgeht und mache einen Schritt nach dem nächsten. Wir sind hier sehr offen aufgenommen worden. Anke, Georg und Tina und Gert unterstützen, wo sie können. Das ist toll“, so die Katharina Krebs in Bezug auf Anke Tästensen, Schulrätin des DSSV, Tina und Gert Sørensen sowie Georg Thomsen aus der Umgebung.

„Die Kinder sind so gespannt und wollen unbedingt kommen“, sagt Katharina Krebs. Und im Dorf wird es allgemein begrüßt, dass der Leerstand ein Ende hat.

Planung von Energieparks: Tondern will Vorsprung nutzen

Die bei der staatlichen Suche in die engere Auswahl gerückten Standorte in Rejsby Hede und Vollum Enge sind schon von der kommunalen Planung umfasst.

TONDERN/TØNDER „Mit Rejsby Hede und Vollum Enge handelt sich um zwei Gebiete, für die die kommunale Planung bereits läuft“, erläutert Tonderns Bürgermeister Jörgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

Das Unternehmen Eurowind Energy habe sich mit den zwei Projekten auch als staatliche Energieparks beworben, so der Bürgermeister.

Beim Bestreben der Regierung, den Bau von Sonnen- und Windparks anzukurbeln, wurden landesweit 188 potenzielle Standorte von der Behörde für Planung- und Landbereiche (Plan- og Landdistriktstyrelsen), der Energiebehörde und der Umweltbehörde überprüft.

Zwei der landesweit 32 als tauglich eingestuften Gebiete sind in der Kommune Tondern angesiedelt. Die angestrebten Energieparks

aus der ersten Auswahlrunde werden vom 10. Oktober bis zum 14. November in die öffentliche Anhörung geschickt. Das geht aus einer Mitteilung der Behörde für Planung und Landbereiche vor.

Die zuständigen Behörden konzentrierten sich beim Screening nicht nur auf die Vorschläge von Kommunen und Unternehmen. In der Kommune Tondern wurden zum Beispiel sieben weitere Platzierungsmöglichkeiten in der Größenordnung zwischen 822 Hektar und 1.309 Hektar überprüft.

In Rejsby Hede östlich von Rejsby Ballum und Jerpstedt (Hjerpsted) wird auf einer Fläche von 511 Hektar eine kombinierte Anlage mit Wind- und Sonnenenergie (23 Hektar) angestrebt. Dort ist im Gegenzug der Abbau der bestehenden 40 Wind-

kraftanlagen vorgesehen. Dies sind fast 30 Jahre alt.

„Die 40 alten Windräder werden durch 15 neue ersetzt, die weit mehr Strom produzieren können“, erläutert Thomas Ørting Jørgensen (Borgerlisten), Vorsitzender des kommunalen Ausschusses für Klima, Wachstum und Entwicklung.

In Vollum Enge südlich von Døstrup (Døstrup) und südöstlich von Medolden (Mjolden) sind 438 Hektar für Wind- und Sonnenenergie im Rennen.

In der Planung sind zehn Windräder und eine Solaranlage auf einer Fläche von 190 Hektar.

„Die Regierung will den Prozess beschleunigen. In der Kommune Tondern haben wir aber nicht gebremst. Ganz im Gegenteil“, so der Bürgermeister.

Die Kommune Tondern hat in Sachen regenerative Energie in zwei Runden 21 Projekte priorisiert. Somit befinden sich etwa 104 Windkraftanlagen und Solarzellen auf einer

Fläche von 1.600 Hektar in der Planung.

„Ich erwartet, dass die Planung der beiden betreffenden Projekte in kommunaler Hand weiterlaufen kann. In staatlicher Regie würde es länger dauern. Zudem denke ich, dass es im Hinblick auf Rejsby Hede mit einer staatlichen Planung problematisch werden könnte, wenn gleichzeitig in der Nähe von Ballum von staatlicher Seite ein nationales Testcenter für

Windkraftanlagen im Spiel ist“, so der Bürgermeister.

Auch Thomas Ørting Jørgensen setzt sich dafür ein, dass die Kommune weiter bei der Planung das Sagen hat.

„Wir haben einen Vorsprung. Da die Planung in der Kommune Tondern bereits läuft, halte ich es nicht für unwahrscheinlich, dass eine Zulassung 2024 möglich ist. Bei einer landesweiten Planung sei dies wohl



Um nachhaltige Energie in der Kommune Tondern ging es auch bei einem Treffen in Bredebro Mitte August.

ARCHIVFOTO: BJARNE LUND HENNEBERG

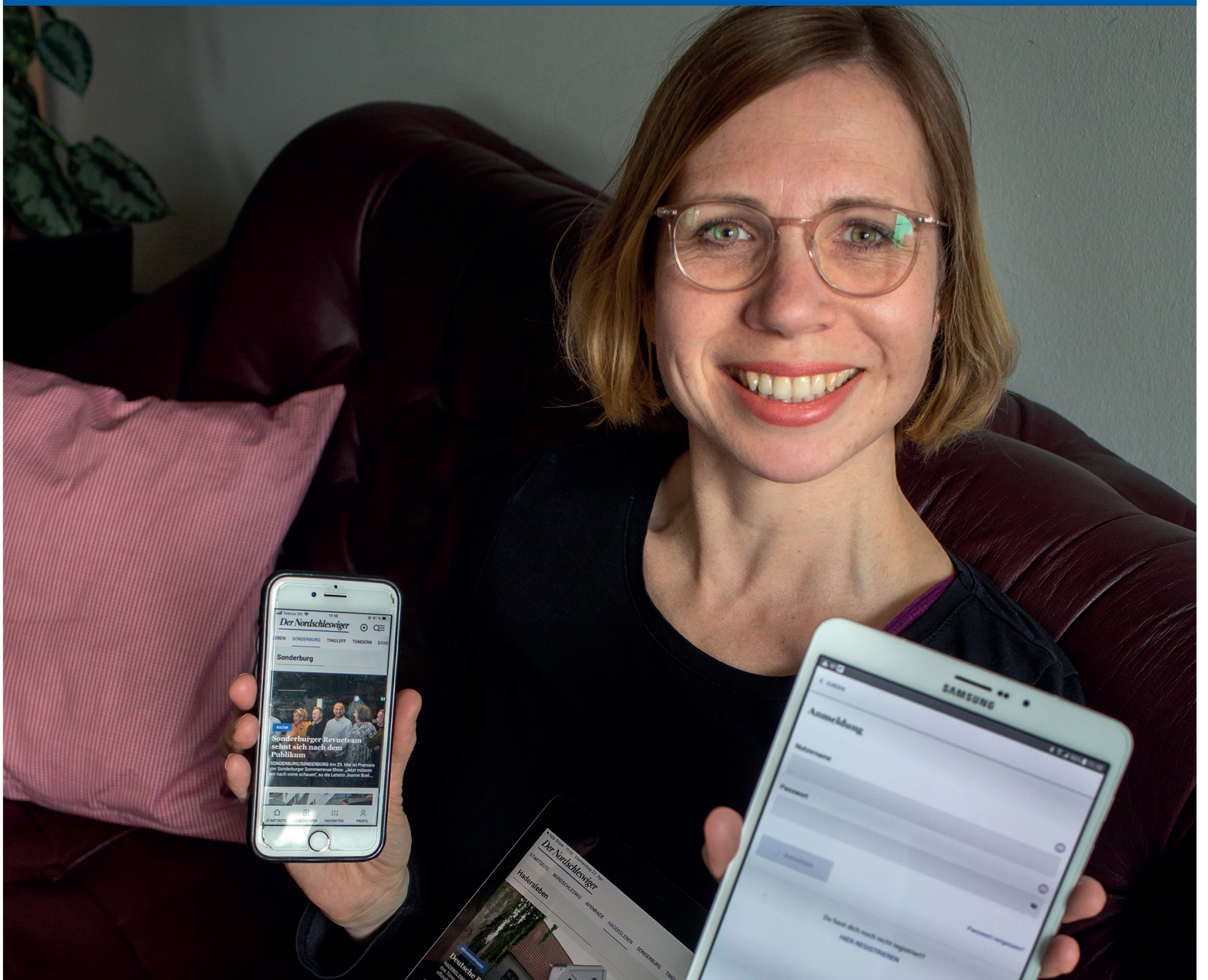
erst 2025/2026 der Fall“, sagt Popp.

Zu diesem Zeitpunkt sieht er Probleme mit der Infrastruktur beim Stromnetz, wenn landesweit alle Anlagen die Produktion voll ankurbeln.

„Es mag ausgezeichnet sein, dass die Kompensation für Nachbarn bei Energieprojekten aufgestockt wird. Der Aspekt mit den lokalen Miteigentümern, der in der Kommune Tondern hoch gewichtet wird, wird jedoch überhaupt nicht berücksichtigt. Je mehr man diesen aufstockt, umso niedriger ist der Bedarf für Kompensation“, gibt der Bürgermeister zu bedenken.

Als seinerzeit in der Kommune Tondern in Windvedt (Vindtved) sechs Windkraftanlagen errichtet wurden, sei es gesetzlich vorgeschrieben gewesen, dass 20 Prozent der Anteile den lokalen Bürgerinnen und Bürgern vorbehalten waren. Diese Regelung gibt es aber seinen Worten nach nicht mehr. *Monika Thomsen*

DIGITALISIERUNG



Hast du noch Fragen zum digitalen „Nordschleswiger“?

Hannah kommt wieder in die Bücherei Tondern.

7. November, Deutsche Bücherei Tondern, 10-12.00 Uhr

Bring gerne dein Mobiltelefon, Tablet oder deinen Laptop mit, wenn du Hilfe mit der App oder der Webseite brauchst.

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Kohltradition in
Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Grünkohl gehört in Nordschleswig zu den traditionellen regionalen Wintergerichten. Am Hirsevej in Hadersleben wird deshalb derzeit fleißig daran gearbeitet, große Mengen Grünkohl für die Festtage abzapacken. Doch außerhalb der Saison gibt es bei Sønderjysk Kål nicht viel zu tun. Das soll sich bald ändern. Zielgruppe sind ausgerechnet die, die bei den oft fleischlastigen Grünkohl-essen dankend ablehnen: „Wir haben ein Hackfleisch auf Pflanzenbasis entwickelt. Es ist fertig und wurde bereits in Testgruppen getestet. Wir sind dabei, es zu verkaufen und stehen im Dialog mit den Ketten. Wir hoffen, dass wir bis Ende des Jahres an eine dänische Kette verkauft haben und die Produktion entsprechend hochfahren können“, sagt Geschäftsführer und Mit-eigentümer Steffan Kyhl.

Bei Sønderjysk Kål werden gehackter Weißkohl, Grünkohl, Weihnatskohl und Sauerkraut für die gerade beginnende Hochsaison hergestellt. „Unsere Hochsaison dauert von Oktober bis Januar. In diesem Zeitraum werden 95 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaftet. Allein in einer der Wochen kurz vor Weihnachten machen wir fast 50 Prozent unseres Umsatzes“, sagt Kyhl.

In der Hochsaison gibt es zwischen sechs und zehn Vollzeitbeschäftigte, in der Nebensaison sind es drei bis vier. Doch das könnte sich ändern, wenn das Traditionsunternehmen mit seinem neuen Produkt Erfolg hat.

„Die Entwicklung des Linsenhacks geht auf die Erkenntnis zurück, dass wir nicht mehr Kohl auf dem dänischen Markt verkaufen können“, sagt Kyhl. „Viele Leute versuchen, einen Ersatz für Rindfleisch zu finden. Wir wollen ein leckeres Produkt herstellen, das aber nicht wie Fleisch-Hack aussieht. Es soll aussehen wie das, was es ist, nämlich aus Pflanzen wie Linsen, Kohl und Schoten entwickelt, aber etwa halb so teuer wie Fleisch.“

Kitt Kragelund,
JydskeVestkysten

Ein Wochenende stand im Zeichen des grenzüberschreitenden Ruderns. Nach 12 Jahren ging der Verein „Dänemarkfahrer“ erneut im Deutschen Ruderverein Hadersleben vor Anker, wo die Gäste aus Deutschland Spaß auf dem Wasser hatten. Und sie waren begeistert von dem Rundum-sorglos-Paket, das die Vorsitzende geschnürt hatte.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Man kennt sich in Ruderwanderkreisen dies- und jenseits der deutsch-dänischen Grenze, dennoch lernt man auch in dieser großen Familie immer wieder neue Menschen kennen.

Das vergangene Wochenende war keine Ausnahme. Die Vorsitzende des Deutschen Rudervereins Hadersleben, Angelika Feigel, begrüßte 25 Ruderbegeisterte vom Verein „Dänemarkfahrer“ im Clubhaus am Damm.

Es ist nicht das erste Mal, dass der Verein mit Hauptsitz in Berlin zu Gast bei der deutschen Minderheit in Hadersleben ist.

„2012 waren die Dänemarkfahrer erstmals bei uns“, erinnert sich Angelika Feigel.

Jetzt sind sie wieder da. „Es hat sich offenbar herumgesprochen, dass man bei uns gut versorgt wird“, sagt Feigel, verschmitzt lächelnd.

Dafür hatte die Vereinsvorsitzende gesorgt. Sie schnür-

te ein Rundum-sorglos-Paket für die Gäste, unter denen auch neue Gesichter waren.

Die „Dänemarkfahrer“ sind eine Vereinsplattform für Ruderbegeisterte, die ihrem Hobby gern in Dänemark nachgehen. Der eingetragene Verein hat wiederum Mitglieder verschiedenster Rudervereine in Deutschland: „Die meisten kennen sich daher schon, vor allem vom Wanderrudern. Wir sind wie eine große Familie“, sagt Feigel.

Drei Tage lang waren die „Dänemarkfahrer“ zu Gast in der Domstadt. Der DRH hatte für den Besuch Ruderpartien durch die Förde und über den Damm organisiert, die den „Dänemarkfahrern“ Spaß machten.

Zum Programm gehörte eine Stadtführung mit Kim Bjerringgaard: Der Lehrer der Deutschen Schule Hadersleben führte die Gäste durch die Mittelalterstadt und ließ sie an seinem umfangreichen Wissen über die Haderslebener Geschichte teilhaben.

„Unsere Gäste waren be-



25 Gäste vom deutschen Verein mit Sitz in Berlin dockten am Wochenende zum Herbsttreffen am Damm an. DRH-Vorsitzende Angelika Feigel (links) hatte den Aufenthalt organisiert.

DENNIS MANDRUP JØRGENSEN

geistert. Kim hat das toll gemacht“, lobt Angelika Feigel.

Harro Hallmann, Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger und Leiter des deutschen Sekretariats in Kopenhagen, berichtete über die deutsche Minderheit in Dänemark.

Für das leibliche Wohl der „Dänemarkfahrer“ hatte die 10. Klasse der deutschen Schule gesorgt – und wie!

„Die Schülerinnen und Schüler aus Kims Klasse möchten sich für ihre Klassenfahrt etwas dazuverdienen und haben daher

gekocht“, erzählt Angelika Feigel.

Die „Dänemarkfahrer“ seien begeistert von dem Einsatz der jungen Leute gewesen – und haben ihrerseits Geld für die Klassenkasse gespendet.

Das zweite Herbsttreffen in Hadersleben war somit ein voller Erfolg – jetzt fehlen den „Dänemarkfahrern“ zu ihrem Glück nur noch weitere Mitglieder in Dänemark.

„Der Verein möchte gern weitere Ruderbegeisterte aus Dänemark für sich gewinnen – unter anderem für Wander-

fahrten in Deutschland – und für einen regen Austausch zwischen beiden Ländern“, erläutert Angelika Feigel.

Auch junge Ruderinnen und Ruder seien bei den „Dänemarkfahrern“ herzlich willkommen.

Auch am Tag danach herrscht rege Geschäftigkeit im Clubhaus am Damm, obwohl die Gäste längst wieder die Anker gelichtet haben.

„Heute ist großes Resteesen“, verrät die Vorsitzende: „Unsere 10. Klasse hat nicht nur hervorragend gekocht, sondern auch reichlich.“

Nordschleswigs Friedhof in Braine wird Welterbe

Der nordschleswigsche Friedhof im französischen Braine erzählt ein trauriges Kapitel deutsch-dänischer Geschichte. Zehn Gedenktafeln erinnern dort an die mehr als 5.000 Nordschleswiger, die im Ersten Weltkrieg für eine Sache ihr Leben lassen mussten, die nicht die Ihre war.

HADERSLEBEN/BRAINE Claus Dall aus Hadersleben hat eine besondere Beziehung zu dem nordschleswigschen Friedhof in Frankreich. In Braine, seit 67 Jahren Haderslebens Partnergemeinde, erinnern heute zehn Gedenktafeln an die über 5.000 Nordschleswiger, die im Ersten Weltkrieg für den Kaiser ihr Leben lassen mussten.

Unter ihnen ist auch der Bruder von Dalls Großvaters: „Otto musste im Ersten Weltkrieg für das Deutsche Reich

in den Krieg ziehen und für eine Sache kämpfen, die nicht die Seine war.“

Soeben hat die Unesco alle Begräbnis- und Gedenkstätten an der Westfront des Ersten Weltkriegs zum Welterbe erhoben. Dazu gehört auch der nordschleswigsche Friedhof, gelegen in Braine nördlich von Paris.

Claus Dall kennt sich bestens aus mit der Geschichte des nordschleswigschen Friedhofs. Viele Jahre lang hat er für die Stiftung „Den Sønderjyske Fonds Mindele-

gat“ im Auftrag der Kommune Hadersleben das historische Erbe verwaltet.

„Wir haben lange am Welterbe gearbeitet“, verrät Dall.

Im kommenden Jahr wird es 100 Jahre her sein, dass der Friedhof im fernen Frankreich eingeweiht wurde. Die Ernennung zum Welterbe sei daher ein wunderbares Geschenk und Mahnung zugleich.

„Es ist wichtig, die Geschichte lebendig zu halten, weil wir daraus lernen können – auch wenn zurzeit nichts darauf hindeutet, dass die Menschheit irgendwas dazugelernt hat“, sagt Claus Dall.

Er verweist auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und den blutig es-

kalierten Konflikt zwischen Israel und der Hamas im Gazastreifen.

Bei der Einweihung des Friedhofs 1924 erinnerten 50 Grabstätten an die Gefallenen aus Nordschleswig. Seither sind weitere 29 hinzugekommen.

Die meisten der mehr als 5.000 gefallenen Nordschleswiger, die für das Deutsche Kaiserreich in den Krieg ziehen mussten, sind auf deutschen Friedhöfen begraben worden.

Claus Dall hat damals auch die Instandsetzung für die Stiftung begleitet. 2013 feierten die Kommune Hadersleben und die Gemeinde Braine die Wiedereinweihung des Friedhofs. Seither erinnern zehn Gedenktafeln mit den

Namen von über 5.000 Gefallenen an die Schrecken des Ersten Weltkriegs.

Die aufwendige Restaurierung konnte damals dank der finanziellen Unterstützung des dänischen Kulturministeriums und des nordschleswigschen Geschäftsmanns Laurids Jessen in Angriff genommen werden.

Am Eingang zum Friedhof erinnert eine Inschrift auf Französisch an eine der blutigsten Schlachten der Weltgeschichte: „Zum Kriegsdienst mit Tausenden von Landsleuten im deutschen Heer verdammt, haben sie ihre Pflicht erfüllt und ihr Leben geopfert für eine Sache, die nicht die Ihre war. Möge Gott ihren Seelen Frieden schenken.“

Ute Levisen



Seit Kurzem Welterbe der Unesco: der nordschleswigsche Friedhof in Braine

FOTOS: UTE LEVISEN



Prinzessin Marie und Prinz Joachim im Jahr 2018 auf dem Friedhof in Braine

Hadersleben

Tapetenwechsel: Mutter und Sohn von Hamburg nach Hadersleben

Seit fast anderthalb Jahren lebt Anja-Kristina Voss in Hadersleben. Die Wahl ihrer neuen Heimat hat sich die Hamburgerin nicht leicht gemacht. Über die Schweiz und Alsen kam sie schließlich nach Hadersleben. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, sagt sie. Und Sohn Henri nickt.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Sommer des vergangenen Jahres zog es Anja-Kristina Voss und ihren kleinen Sohn Henri nach Hadersleben in Dänemark: „Es war Liebe auf den ersten Blick.“

Die Idee für den „Tapetenwechsel“ sei ihr während der Corona-Pandemie gekommen, erzählt sie: „Die Maskenpflicht, die vielen Einschränkungen haben uns das Leben schwer gemacht, vor allem den Kindern.“

Die Qual der Wahl

Wohin aber sollte sie gehen, die neue Lebensreise?

Diese Entscheidung hat sich die gebürtige Hamburgerin nicht leicht gemacht: „Ich habe mir die Schweiz angeschaut und in Dänemark die Insel Alsen. Es war nett, doch der Funke wollte nicht überspringen.“

Heute, fast anderthalb Jahre später, haben sich Mutter und Sohn gut in der Domstadt Hadersleben eingelebt, in ihrer lichten, geräumigen Wohnung am Rande der Altstadt.



Vor zwölf Jahren gründete die Betriebswirtin ihre eigene Naturkosmetik-Serie. Am Freitag in der Herbstferienwoche stellt sie ihre Produkte im Haderslebener Reformhaus vor.

„Es war dank der deutschen Schule eine sanfte Landung“, erzählt die junge Frau. Henri besucht inzwischen die erste Klasse der Deutschen Schule Hadersleben.

„Dort gefällt es mir gut“, sagt der Siebenjährige – und neue Freunde habe er auch schon gefunden.

„Es war dank der deutschen Schule eine sanfte Landung.“

Anja-Kristina Voss
Wahl-Haderslebenerin

Für seine Mutter ist Dänemark kein Neuland. 2008 ging die Betriebswirtin für ihren damaligen Arbeitgeber, den Konzern Beiersdorf, nach Kopenhagen: „Es war super dort“, erinnert sie sich.

Dennoch wagte sie den Sprung von der Festanstellung in die Selbstständigkeit. Sie kündigte vor zwölf Jahren, um eine eigene Firma mit einer Naturkosmetik-Serie zu gründen. Zunächst war sie in Deutschland aktiv,



Seit dem Sommer des vergangenen Jahres lebt die zweiköpfige Familie in Hadersleben.

FOTOS: UTE LEVISEN

wo die Geschäftsfrau Drogeriemärkte und Reformläden beliefert. Jetzt zieht sie auch mit ihrer Firma nach Dänemark um.

„Im Vergleich zum Firmenumzug von Deutschland nach Dänemark war das Einwanderungsverfahren fast ein Kinderspiel“, sagt sie.

Durch den Länderwechsel wird für die 45-jährige Unternehmerin in Deutschland eine Wegzugsteuer fällig.

Für Anja-Kristina Voss waren die vielen Angelegenheiten, die es beim Umzug zu regeln galt, eine völlig neue Erfahrung. Auch die Flut der vielen Verträge und Anträge, die sie erneut abschließen und stellen musste, um mit ihrem Onlineshop von Hamburg nach Hadersleben umziehen zu können, hat sie überrascht.

Obwohl sie mit ihrer Firma, „Jislaine Naturkosmetik“, in bürokratischer Hin-

sicht nicht über den Berg ist, startet die Unternehmerin jetzt mit der eigenen Firma im neuen Land durch.

„Jetzt höre ich dänisches Radio und Fernsehen sowie Podcasts, um das gesprochene Dänisch zu verinnerlichen“

Anja-Kristina Voss

Bis zum Jahresende soll die dänische Webseite fertig sein. Für Steuerangelegenheiten hat Anja-Kristina Voss zwar einen Steuerfachmann, einiges aber erledige sie jetzt schon selbst – auf Dänisch.

Sprachlich geht es voran in der neuen Wahlheimat – dank der Sprachschule, die sie ein halbes Jahr besucht hat.

„Jetzt höre ich dänisches Radio und Fernsehen sowie

Podcasts, um das gesprochene Dänisch zu verinnerlichen“, erzählt sie.

Erste Kontakte zur ortsansässigen Geschäftswelt habe sie auch schon geknüpft. In der Herbstferienwoche, am kommenden Freitag, präsentiert die Unternehmerin ihre Naturprodukte im Haderslebener Reformhaus „Frk. Helsekost“.

Ihre Naturkosmetik-Serie besteht vornehmlich aus einer Vielfalt an Aleppo-Seifen, die mit über 3.000 Jahren als älteste Seife der Welt in die Annalen der Kosmetikgeschichte eingegangen ist.

Die Produkte dafür bezieht Anja-Kristina Voss aus einer syrischen Seifensiederei. Shea- und Kokosbutter sowie wertvolle, naturbelassene Öle komplettieren die Serie der gebürtigen Hamburgerin.

„Es sind Rohstoffe in reiner Form, möglichst ohne Plastikverpackung“, sagt sie. Das

sei ihr wichtig – der Umwelt zuliebe.

Apropos: Umwelt. Nicht nur die Stadt, auch die landschaftliche Beschaffenheit ihrer neuen Heimat gefalle ihr gut.

Gemeinsam mit Sohn Henri macht Anja-Kristina Voss Ausflüge in die Staruper Heide, ins Tunneltal, an die Förde und an den Wittstedter See, wo sie das Winterbaden für sich entdeckt hat.

„Am vergangenen Wochenende waren wir erstmals auf der Insel Aarö. Das war wunderschön“, schwärmt sie.

Hadersleben erinnere sie irgendwie an Hamburg: „Vielleicht habe ich mich deshalb gleich heimisch gefühlt“, sagt die Wahl-Haderslebenerin.

„Neulich stand ich auf einem Hügel, habe auf die Stadt herabgeschaut – und gedacht: Das hier ist doch mein Zuhause! Wo bin ich nur all die Jahre gewesen?“

Deutsch-dänische Geschichte im Møllen als neues Hörkonzept

Herbstzeit ist Theaterzeit. Pünktlich zum Saisonstart stellt das Regionstheater „Møllen“ in Hadersleben sein neues Hörtheater vor. Den Auftakt bildet „Der Grenzwächter“ – und damit ein dramatisches Kapitel Grenzlandgeschichte.

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Die Idee für das Hörtheater ist während der Corona-Pandemie entstanden“, sagt Theaterdirektor Nikolaj Mineka.

Diese Zeit hatte auch das Møllen-Theater vor Herausforderungen gestellt. Statt sich von leeren Rängen frustrieren zu lassen, experimentierte das Ensemble mit alternativen Theaterformaten, die über das klassische Bühnenkonzept hinausgehen.

Das Ergebnis dieser Experimentierfreude stellt das Theater am Freitag, dem 13. Oktober, vor.

„Der Grenzwächter“ ist das erste Hörtheater in Møllen-Regie. Gedacht ist es laut Mineka als Ergänzung zum herkömmlichen Theaterprogramm, da das Konzept Schauspiel mit einem intensiven Klanguniversum kombiniert wird.

Zugleich erhofft sich der

Theaterchef neue, gerne auch jüngere, Zielgruppen für diese Form der darstellenden Kunst.

Im Grenzwächter taucht das Publikum ein in die tragische Geschichte von Oberst Svend Paludan-Müller, der 1944 in Gravenstein (Gråsten) allein den Kampf gegen die Gestapo aufnahm.

Ursprünglich handelt es sich bei diesem Stück, das auf einer wahren Begebenheit beruht, um einen Theatermonolog mit Ole Sørensen aus dem Jahr 2016.

Der Reumert-Preisträger Ole Sørensen wird erneut in die Rolle von Svend Paludan-Müller schlüpfen.

Diesmal begleiten ihn allerdings Asger Reher, Bodil Jørgensen und viele weitere Schauspielerinnen und Schauspieler.

Dramatiker und Theaterautor Brian Wind-Hansen hat wesentlich zur Entwicklung des Hörspiels beigetragen.

„Der Grenzwächter“ sei eine sinnliche und weniger eine physische Erzählung, die Assoziationen und Bilder im Kopf des Publikums entstehen lassen, so Wind-Hansen. Er ist sich sicher: „Das neue Konzept wird dem Theatererlebnis des Publikums eine neue Dimension geben.“

Ute Levisen



Bei dem Hörtheater handelt es sich eine akustische Bearbeitung des Monologs mit Ole Sørensen aus dem Jahr 2016.

ARCHIVBILD: UTE LEVISEN

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Q-Finale
in Sonderburg

SONDERBURG/SØNDERBORG
Ein prominenter Schriftsteller und die Zahl 10 werden am 7. November im Rittersaal des Sonderburger Schlosses eine entscheidende Rolle spielen: Das Buchcafé feiert sein zehnjähriges Bestehen mit dem weltweit bekannten Autor Jussi Adler-Olsen (73) aus Kopenhagen. Er wird am Alsensund sein neuestes Werk vorstellen: das Band 10 der „Abteilung-Q“ mit dem Titel „Syv m2 med lås“ (Sieben Quadratmeter hinter Verschluss). Es wird die Premiere des definitiv letzten Werkes in dieser Reihe.

Buchcafé-Initiator Allen Breckling verspricht schon vorab, dass die Veranstaltung mit dem berühmten Autor alles andere als langweilig werden wird. Die beiden Akteure werden sich auf der Bühne einen interessanten und unterhaltsamen Dialog liefern und Adler-Olsen beantwortet anschließend die Fragen der Zuhörerinnen und Zuhörer.

Der Organisator stellt außerdem in Aussicht, dass sich auch ein bekannter Schauspieler von den Filmen über die „Abteilung-Q“ zu den beiden Akteuren auf die Bühne gesellt. Das Buch „Syv m2 med lås“ erscheint am 2. November. Der Autor wird im Sonderburger Schloss seine neuen Bücher signieren.

Allan Breckling und Jussi Adler-Olsen sind mittlerweile schon ein eingespieltes Team. Der Autor war bereits 2019 und 2021 zu Gast beim Sonderburger Buchcafé. „Jussi freut sich, wieder in diese Stadt zu kommen und seine Leser hier zu treffen. Der letzte Besuch war für ihn ein bemerkenswertes Erlebnis“, so der Veranstalter. Dass der Autor seinen neuen Roman nicht in der Hauptstadt, sondern auf dem Lande vorstellt, macht Breckling stolz.

Das Sonderburger Schloss und das Buchcafé leiten mit dieser Veranstaltung eine neue Kooperation ein. Aufgrund des zehnjährigen Bestehens sind die Kosten diesmal niedriger. Die Karte gibt es für 150 Kronen digital auf www.msj.dk

Ilse Marie Jacobsen

So hat die SP den Sonderburger Finanzhaushalt mitgeprägt

Die Schleswigsche Partei ist drittgrößte Partei im Sonderburger Stadtparlament. Wie zufrieden ist sie mit dem Finanzhaushalt für die kommenden Jahre? Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt bezieht Stellung.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Sechs Parteien sind im Sonderburger Kommunalparlament vertreten. Am vergangenen Montag präsentierten Sozialdemokratie, Venstre, Schleswigsche Partei (SP), Einheitsliste, Dänische Volkspartei und Neue Bürgerliche einen gemeinsamen Haushaltsentwurf für 2024 und die Folgejahre. Im Interview gibt der Fraktionssprecher der SP einen Einblick, wie die Verhandlungen liefen und welche Rolle die SP dabei gespielt hat.

Wie zufrieden bist du mit dem Haushaltsentwurf, den alle sechs Parteien des Stadtrats unterschrieben haben?

„Uns als SP waren Stabilität und Fokussierung wichtig. Wir mussten zu Beginn der Verhandlungen mit großen Einsparungen rechnen. Am Ende gab es dann doch noch rechts und links Platz zum Verteilen. Am Ende hat es dazu geführt, dass für jeden etwas drin ist. Für uns war die zweite Etappe des Königlichen Küchengartens in Gravenstein von Bedeutung, aber auch der Fahrradweg zwischen Nübel und Broacker und die Planung der Renovierung des Marktplatzes

in Broacker. Diese Projekte können nun doch in die Umsetzung gehen, weil die Gelder nun eben da sind.“

Das Deutsche Museum Nordschleswig erhält auch in Zukunft 50.000 Kronen jährlich. War der Zuschuss in Gefahr?

„Nein. Der Zuschuss lief aus, und so musste er im Laufe der Verhandlungen neu festgelegt werden. Das ist eine Fortführung des Bestehenden, darüber bestand Einigkeit.“

Welche Rolle hat die SP in den Verhandlungen gespielt?

„Wir konnten zum Burgfrieden im Zuge der Schulfrage beitragen und haben federführend vermittelt. Gerade in der Formulierung der beiden Abschnitte zur neuen Schule in der Innenstadt und zum Jahrzehnt der Schulen. Hier ist es gelungen, aus dem politischen Klein-Klein herauszukommen. Es ging am Ende nicht nur um die Frage, welche der beiden Schulen jetzt geschlossen wird. Sondern um eine langfristige, visionäre Schulpolitik. Mit den Fronten, die aufgebaut waren, kamen wir nicht weiter. Die Verhandlungen drohten zu scheitern. Am Ende konnten wir den Blick zehn Jahre nach



Stephan Kleinschmidt (2. v. l.) neben seiner Stadtrats-Kollegin Ellen Trane Nørby, Erik Lauritzen und Asger Romme Andersen

SARA ESKILDSEN

vorn richten. Das verpflichtet uns zu Investitionen, um in Qualität zu investieren.“

Welche weiteren Projekte und Beschlüsse stammen aus der Feder der SP?

„Der Satz, dass wir uns dafür einsetzen, eine bessere Wasserqualität im Kleinen Belt, im Alsensund und in der Flensburger Förde zu schaffen. Beispielsweise, in dem wir regelmäßige Messungen vornehmen und weitere politische Maßnahmen ausarbeiten, um den Sauerstoffschwund zu reduzieren. Auch von uns ist, dass die technische Verwaltung Ressourcen hat, um die

Entwicklung weiter voranzutreiben, unter anderem mit Flächennutzungsplänen.“

Deine Bilanz zum Haushalt 2024?

„Es ist uns als Stadtrat erneut gelungen, einen gemeinsamen Haushalt zu verabschieden, hinter dem alle stehen können. Es war mit Blick auf die Spaßmaßnahmen wohl noch nie so schwer wie in diesem Jahr, eine Einigung zu finden. Aber nach den Sommerferien war die finanzielle Ausgangslage eine andere und zum Glück haben wir die Diskussionen weitergeführt und einen gemeinsamen Haus-

haltsplan finden können. Unser Hauptanliegen waren Stabilisierung und Fokussierung, bereits in Gang gesetzte Projekte sollen zu Ende geführt werden. Wir wollten unseren Worten Taten folgen lassen und ich finde, das findet sich im Haushaltsplan wieder. Beispielsweise die Entwicklung auf Nordalsen oder der Masterplan in Augustenburg. Wir haben zusammen ein Resultat erarbeitet, in dem wir uns alle widerspiegeln können.“

Der Sonderburger Stadtrat hat den Finanzhaushalt für 2024 und die Folgejahre am Mittwochabend auf seiner Sitzung verabschiedet.

Pilze sammeln: So einfach kann es sein

Einfach mal losgehen und Pilze im Wald abschneiden: Zu dieser Aktivität lud der Sozialdienst Förderkreis am Wochenende ein. Alle Teilnehmenden kehrten mit gefüllten Körben zurück. Was war das Erfolgsrezept?

SONDERBURG/SØNDERBORG
Mit leeren Körben und voller Vorfreude trafen sich am Sonnabend zehn Teilnehmerrinnen und Teilnehmer am Rand der Quarser Heide. Das Ziel: Pilze suchen und für den Eigengebrauch einsammeln. Aber wie sammelt man Pilze, wenn man im Grunde keine Ahnung hat? Expertin Heidi Gerke machte es der Gruppe einfach und gab ihnen wert-

volle Tipps mit auf den Weg. „Das Geheimnis ist: Immer nur die Pilze einsammeln, die man wirklich kennt. Wir konzentrieren uns heute auf zwei Pilze, die hier wachsen: Butterpilz und Marone.“ Sie zeigte allen die beiden Pilze, die sie zuvor bereits im Wald gesammelt hatte.

Der Butterpilz, so lernen die Ausflüglerinnen und Ausflügler, hat eine schleimige

Schicht auf dem Hut. Der Maronen-Röhrling steht mit dunkelbraunem Hut und dickbäuchigem, hellen Stiel im Waldboden, die Unterseite beider Hüte ist schwammig.

Ein Trick für die Bestimmungsmethode der Röhrlinge: Der Pilz reagiert sehr heftig auf Druck und bildet dann schnell dunkelblaue bis blaugüne Druckstellen aus.

Mit den beiden Pilztypen vor Augen geht es los: Die Gruppe spaziert zunächst den Waldweg entlang, dann streifen die Teilnehmenden links und rechts davon durchs Dickicht. Und tatsächlich: Nach wenigen Minuten landen die ersten Maronen-Röhrlinge und Butterpilze in den Körben.

Zwischendurch steht Heidi Gerke für Fragen zur Verfügung. Eine auffällig rote „Marone“ wird zum Warnhinweis: „Dieser Pilz ist eher rötlich, das ist ein deutliches Warnsignal. Und ihr seht hier: Wenn ich den Stiel durchschneide, verfärbt er sich in Sekunden-schnelle schwarz. Auf keinen Fall essen!“ Der sogenannte Hexenröhrling bleibt als Lehrmeister im Wald zurück.

Nach anderthalb Stunden sind die Körbe voll, und bei einer Kaffeepause mit Schokoschnecken tauschen sich die Teilnehmenden aus. Pilze werden gezeigt und be-

stimmt, und die Freude ist groß.

Dass Pilze sammeln so einfach ist, hätten die Anfängerinnen und Anfänger nicht gedacht.

Sara Eskildsen

Anfängertipps
zum Pilze sammeln

-  **Konzentriere dich auf ein oder zwei Pilze, die du kennst.**
-  **Sammele nur die Pilze, bei denen du dir wirklich sicher bist.**
-  **Lass dir die Pilze von einer Expertin oder einem Experten zeigen. Lerne sie selbst kennen – von Pilzbestimmungs-Apps ist eher abzuraten.**
-  **Sonntags ist der Wald voller Pilzsammler. Warte bis Mittwochnachmittag, da ist der Wald leer und die Pilze sind nachgewachsen.**
-  **Die besten Monate zum Pilze sammeln, sind September und Oktober. Ist der Sommer regnerisch, kann man auch schon mal im Juli oder August Glück haben.**
-  **Sobald die Temperaturen unter 0 fallen, ist es mit der Pilzsaison vorbei.**



Ein Gruppenfoto zum Abschluss: Die Pilztour des Förderkreises in die Quarser Heide war ein voller Erfolg.

SARA ESKILDSEN

Sonderburg

Die Sekretärin, die im Hotel am Sonderburger Strand für die Nazis arbeitete

Auf Einladung des Montagsclubs hielt die Vorsitzende des Deutschen Museums Sonderburg einen Vortrag über Frauen aus der Minderheit in der Nazi-Zeit. Ilse Friis erzählte von einer deutschen Übersetzerin, die in Sonderburg für den Sicherheitsdienst tätig war.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG „Kennen Sie diese Frau?“ Mit dieser Frage und einem Porträt einer jungen Frau sucht die dänische Sicherheitspolizei 1946 nach Zeuginnen und Zeugen. Der ehemaligen Mitarbeiterin der Gestapo namens Irmgard Bade soll der Prozess gemacht werden, und die Behörden bereiten die Beweislage vor.

Über dieses und weitere Frauenschicksale aus der deutschen Minderheit rund um die Zeit des Zweiten Weltkriegs berichtete Ilse Friis am Montag auf Einladung des Sozialdienstes Sonderburg. Beim ersten

Montagsclub der Saison hielt die Vorsitzende des Deutschen Museums Nordschleswig einen spannenden Vortrag. Der Lebensweg der Sekretärin Irmgard Bade war ein Teil der Geschichte.

1919 in Apenrade (Aabenraa) geboren, führt sie ihr Lebensweg 1944 nach Sonderburg, wo sie für die Nazis als Übersetzerin arbeitet. Im Zeitungsausschnitt ist zu lesen, dass Bade bei Verhören der Gestapo anwesend war und deshalb von der dänischen Sicherheitspolizei gesucht wird.

Nach einer Ausbildung in Berlin in Maschinenschreiben und Stenografie kehrt Irmgard Bade zunächst nach Dänemark zurück,



Ilse Friis zeigte in ihrem Vortrag Lebenswege von Frauen aus der deutschen Minderheit in Nordschleswig, die für die Nationalsozialisten gearbeitet haben.

SARA ESKILDSEN

lebt, studiert und arbeitet anschließend in Hannover, Hamburg und Prag. Im Auftrag der Sicherheitspolizei Gestapo wird sie als Übersetzerin und Dolmetscherin schließlich nach Sonderburg geschickt.

Im Hotel Sonderburg Strand arbeitet sie bis zum 3. Mai 1945 für die Nazis. Als letzte Handlung in Sonderburg verbrennt sie sämtliche Materialien und Unterlagen der Sicherheitspolizei in der Zentralheizung des Hotels. Im Juni 1945 wird sie schließlich verhaftet und am Ende zu sieben Jahren Haft verurteilt.

Ilse Friis berichtete von einer Handlung von Irmgard Bade, die ihr zulasten gelegt wurde.

„Es gab einen Angestellten bei der Sonderburger Kommune, von dem die Gestapo meinte, er sei Widerstandskämpfer. Sie ist dann zu ihm ins kommunale Kontor gegangen und hat ge-

fragt, ob sie privat mit ihm sprechen könne. So hat sie ihn auf die Straße gelockt, und da stand die Gestapo. Die hat ihn verhaftet und mit ihren Methoden zum Reden gebracht. Der Mann hat ihr das nie verziehen.“

1949 wird Bade auf Probe entlassen. Sie reist 1952 nach Südafrika und bekommt eine Stelle in einem Hotel. 1956 gibt sie dem „Nordschleswiger“ während eines Besuchs in der Heimat ein Interview und erzählt von ihrem neuen Leben in Südafrika, wo sie sich den Erzählungen nach in einen verheirateten jüdischen Geschäftsmann verliebte.

In den 1960ern kehrt Irmgard Bade nach Hamburg zurück, wo sie für die Ärztekammer arbeitet. Sie stirbt im Juli 2002.

Mit dem spannenden und informativen Vortrag ist der Montagsclub des Sozialdienstes in die Saison gestartet.

So will Sonderburg kleinere Orte an die Fernwärme anschließen

SONDERBURG/SØNDERBORG In der Kommune Sonderburg gibt es in Kürze eine Fernwärmegesellschaft, die sich ausschließlich auf den Anschluss von kleineren Ortschaften und Dörfern konzentriert. Die Kommune hat 2,1 Millionen Kronen für die Gründung der Gesellschaft

abgesetzt, die unter der Regie von „Sønderborg Varme“ entsteht.

Seit Beginn des Jahres untersuchen die Kommune und das Klimasekretariat Project Zero bereits die Möglichkeiten für lokale Fernwärmelösungen, die außerhalb des bestehenden Netzes liegen. Kon-

kret erörtert werden der Anschluss von Fünenshaff (Fynshav), Schauboy (Skovby), Lysabel (Lysabild), Hundslev (Hundsleff)-Notmark-Almsted, Quars (Kværs), Schelde (Skelde), Atzerballig (Asserballe) und Torsbüll (Tørsbøl).

Die Analysen zeigten, dass die bestehenden Anlagen die Gebiete nicht mit Wärme versorgen können. Neue Wärmewerke, Rohre und Leitungen müssen her, und die neue Fernwärmegesellschaft soll dafür sorgen.

„Wir hoffen natürlich, dass die Lokalgemeinschaften uns unterstützen werden, und wir so viele wie möglich weg von den fossilen Brennstoffen kriegen, hin zu den grünen Lösungen“, sagt Erik Wolff, Direktor von „Sønderborg Varme“.

Mit den 2,1 Millionen Kronen sollen die einleitenden Untersuchungen verschiedener Projekte finanziert werden. Zeigen die Analysen, dass die Projekte realistisch sind, werden sie durchgeführt. In dem Fall erhält die Kommune ihr Geld zurück.

„Im Prinzip ist das ein Kredit für die Startphase, den wir zurückerhalten, wenn es hoffentlich durchgeführt werden kann“, erläutert Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie).

Ein Grund für eine eigene Fernwärmegesellschaft für abgelegene Ortschaften ist auch, dass die bestehenden Fernwärme-Kunden keinem wirtschaftlichen Risiko ausgesetzt werden sollen.

Die Gesellschaft wird einen fünfköpfigen Vorstand erhalten. Mitglieder stellen „Sønderborg Varme“, Kommune, die Versorgungsgesellschaft „Sonfor“, die Fernwärmegesellschaft Broacker und Project Zero.

Einen Überblick über das aktuelle Fernwärmenetz der Kommune und mögliche Anschlussgebiete gibt es hier.

Sara Eskildsen

Grünes Licht für den Abriss des Wohngebäudes anno 1890

DÜPPEL/DYBBØL Im Jahr 1890 wurde unweit der Kirche in Düppel eine neue Häuslerstelle gebaut. Mittlerweile ist das Wohngebäude heruntergekommen – und wird bald verschwinden. Der Besitzerin oder dem Besitzer wurde vom kommunalen Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen grünes Licht für den Abriss gegeben.

Das alte ländliche Gebäude wurde einst auf der „Save-Skala“ auf Platz 3 eingestuft – es war demnach also bewahrungswürdig im Sinne des Denkmalschutzes. Diesen Status hat die Kommune nun aber anders eingestuft. „Das Gebäude liegt ein wenig ab von der Straße. Heute ist es auf der Skala lediglich eine vier oder fünf“, so die Vorsitzende des Ausschusses, Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei).

Wohnbereiche fördern

Das Haus darf in seinem jetzigen Zustand nicht als Wohnhaus genutzt werden. Es müsste erst durchgreifend renoviert und wieder hergerichtet werden, wird in den Papieren der Kommune festgestellt. Es gibt im Au-

genblick keine konkreten Pläne für das Grundstück.

Der Stadtrat möchte nachhaltige Wohnbereiche fördern und auch Gebieten in den Städten helfen, die nicht mehr ihre ursprüngliche Funktion erfüllen können. Daher erlaubte er der Eigentümerin oder dem Eigentümer des Hauses an der Dybbøl Bygade 97 vor Kurzem einen Abriss des Hauses im nördlichen Teil von Düppel. So entschied der Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen.

Keine Bemerkungen eingetroffen

Wären die aktuellen Abbruchpläne abgelehnt worden, dann hätte die Besitzerin oder der Besitzer bei der Kommune eine Übernahme und eine Entschädigung beantragen können. Eine Übernahme kann abgelehnt werden, wenn die Rendite vom Wert anderer vergleichbarer Häuser abweichen würde. Über eine Übernahme hätte eine Kommission entscheiden müssen.

Die Abrisspläne lagen vom 28. Juni bis 8. August in der öffentlichen Anhörung. Es gingen keine Bemerkungen ein.

Ilse Marie Jacobsen



Fernwärme funktioniert als geschlossener Kreislauf. Das ankommende heiße Wasser wird von den Haushalten zum Heizen und zur Warmwasserbereitung genutzt. Anschließend wird das abgekühlte Wasser wieder zurück ins Fernwärmenetz geleitet.

EVA ROSENQVIST/BIOFOTO/RITZAU SCANPIX



Das alte Gebäude Dybbøl Bygade 97

SØNDERBORG KOMMUNE

Nordschleswig



Außerordentliche Hauptversammlung

Donnerstag, 9. November 2023, ab 18 Uhr auf dem Knivsberg
Anmeldungen bis 2. November an sp@bdn.dk

- | | |
|------------------|--|
| 18:00 Uhr: | Gemeinsames Abendessen |
| 18:30-19:00 Uhr: | Teilnehmerregistrierung und Stimmzettelvergabe.
Stimmen kann nur, wer BDN-Mitglied ist und seinen Mitgliedsbeitrag bezahlt hat. Vorlage der Mitgliedskarte (Foreninglet) oder Bestätigung durch den örtlichen Vorsitzenden/Kassierer. |
| Tagesordnung | |
| 19:00 Uhr: | Begrüßung und Wahl einer Versammlungsleitung
Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder sowie Benennung eines Wahlausschusses |
| 19:10 Uhr: | Wahlen
- des/der Vorsitzenden
<i>Rainer Naujeck stellt sich als Kandidat zur Verfügung.</i>
- der zwei stellvertretenden Vorsitzenden
<i>Arno Knöpfli und Christian Andresen stellen sich als Kandidaten zur Verfügung.</i> |
| 19:20 Uhr: | AG Vorsitz – ein Ausblick
- <i>Arno Knöpfli</i> |
| 19:25 Uhr: | Verschiedenes |



Schleswigsche Partei
Gemeinsam für Nordschleswig

Sturmflut in Nordschleswig

Nordschleswig nach der Jahrhundert-Sturmflut

Die Sturmflut in Nordschleswig erreichte am späten Freitagabend ihren Höhepunkt in Nordschleswig. In Apenrade stieg das Wasser auf 2,16 Meter über dem Normalwert, in Hadersleben waren es 2,14 Meter und in Sonderburg 2,10 Meter. Die höchsten Stände seit 119 Jahren. Ein Überblick über das Geschehen.

Von Redaktion

NORDSCHLESWIG Acht Schiffe sind gesunken, 15 komplett zerstört. Das ist der Stand der Dinge am Sonderburger Jachthafen am Montagmittag nach der Sturmflut, die in der westlichen Ostsee am Wochenende große Schäden verursacht hat. „Ich arbeite seit sechs Jahren hier, so etwas hat noch niemand hier erlebt. Es wird Monate dauern, bis wir die Schäden behoben haben werden“, sagt Manfred Klingenberg.

Der Assistent des Hafenmeisters ist mit seinen Kolleginnen und Kollegen vom Sonderburger Jachthafen seit Tagen im Dauereinsatz.

Fünf Boote gesunken

Am Apenrader Yachthafen ist Jens Christian Clausen die Betroffenheit anzusehen. „Fünf Boote sind insgesamt gesunken, mehr als 20 sind beschädigt“, sagt der Vorsit-



Auch Kult-Imbiss Annes Kiosk musste sich gegen die Wassermassen wehren.

PETER FORUM JØRGENSEN

zende des Apenrader Segelclubs (Aabenraa Sejl Club) und zeigt auf einen Mast, der hinter ihm aus dem Wasser ragt. Eine Ölsperre liegt um eine weitere gesunkene Jacht herum. „Das sind Totalschäden“, resümiert Clausen, der an diesem Montag ein vielgefragter Mann auf dem Gelände des Segelclubs ist. Der Apenrader Ruderverein ist schwer von der jüngsten Sturmflut getroffen worden. Das Gebäude stand komplett unter Wasser und die Brücke ist zerstört, so die erste Schadensbestandsaufnahme des Vorsitzenden. Was sonst noch auf den Verein zu kommt, wird sich in den kommenden Tagen zeigen. Trotz der Sandsäcke, die bis auf eine Höhe von 80 Zentimetern vor die Türen und Tore des Apenrader Rudervereins (ARV) aufgestapelt

worden waren, ist das Vereinshaus von der jüngsten Sturmflut geflutet worden. Das berichtet der Vorsitzende Peter Asmussen.

Als in Apenrade in der Nacht zum Sonnabend gegen Mitternacht die provisorischen Schutzdämme brachen, musste die Innenstadt teilweise evakuiert werden. Geschäfte und Kino wurden überschwemmt – beziehungsweise Abwasser wurde durch die Kanalisation in Gebäude gedrückt.

In ganz Nordschleswig waren Tausende in der Sturmnacht ohne Strom.

Offiziell: Sturmflut

Der starke Wind und die Überschwemmungen wurden offiziell an mehreren Orten als Sturmflut deklariert. Das bedeutet, dass die Bewohnerinnen und Bewohner

der betroffenen Gebiete Anspruch auf Entschädigung für die entstandenen Schäden haben.

An der Küste sind Anlagen und Promenaden zerstört und vielerorts sind Sommerhäuser und Häuser an der Küste Opfer der Sturmflut geworden.

Die Bereitschaftsbehörde in Nordschleswig rechnet damit, dass die Abpump- und Aufräumarbeiten mehrere Tage andauern werden. Das sagte Martin Vendelbo, Brigadechef der Bereitschaftsbehörde.

„Wir müssen große Mengen Wasser aus vielen Städten abpumpen, insbesondere in Nordschleswig. Es könnten durchaus noch ein paar Tage vergehen, bevor wir mit den Aufräumarbeiten vollständig fertig sind“, sagt er.



Die Zerstörungen am Wilstrup Strand KOMMUNE HADERSLEBEN



Die Promenade in Sonderburg. CORNELIUS VON TIEDEMANN



Schaulustige am Tag danach in Sonderburg. CVT



Am Gendarmenpfad gibt es nicht mehr überall einen Pfad. GN



Eins von fünf gesunkenen Booten im Apenrader Yachthafen.GHE



Das ARV-Klubhaus in Apenrade PETER ASMUSSEN



Das Wasser stand am Sonabendmittag noch im Gebiet rund um den Apenrader Hafen. Unter anderem Løvbjerg ist weiter komplett von den Wassermassen bedeckt. KOMMUNE APENRADE



Ein Sommerhaus an der Küste von Broackerland (Broagerland) hat die Sturmflut nicht überstanden. DN

Sozialdienst

Christel Clemmesen wird 70 Jahre

Vor einigen Jahren bekam sie wegen ihres langen und engagierten Einsatzes für den Sozialdienst Buhrkall Blumen. Blumen wird Christel Clemmesen wohl auch am 25. Oktober bekommen. Die Frestruperin vollendet an dem Tag ihr 70. Lebensjahr.

Von Kjeld Thomsen

FRESTRUP Sie ist eine geborene Hansen und stammt aus Jündewatt (Jyndevad). Am 25. Oktober feiert sie runden Geburtstag: Christel Clemmesen aus Frestrup wird 70 Jahre alt.

Die Jubilarin wuchs in Jündewatt mit vier Geschwistern auf. Nach der Schulzeit half sie wegen des frühen Todes ihrer Mutter tatkräftig im Haushalt der Familie mit.

Als junge Frau lernte sie Landwirt Hans Friedrich Clemmesen aus Frestrup kennen. Beide wurden ein Paar und heirateten 1973. Im November können sie goldene Hochzeit feiern.

Christel und Hans Friedrich übernahmen Mitte der 1970er-Jahre seinen Elternhof in Frestrup. Christel war bei den täglichen Arbeiten im Betrieb und im Haushalt eine große Stütze.

Die Eheleute waren mit



Christel Clemmesen aus Frestrup feiert bald runden Geburtstag.

Leib und Seele Landwirte, die ihren Hof „mit Fleiß, Kraft und Liebe betrieben“, wie Tochter Karina es beschreibt.

Als treues Mitglied der deutschen Gemeinschaft ist Christel vor allem dem Sozialdienst Buhrkall (Burkal) verbunden. Über 40 Jahre engagierte sie sich im und für den Ortsverein und wurde 2017 für den großen Einsatz geehrt.

Als „normales Mitglied“ nimmt sie immer noch gern an Ausflügen und Veranstaltungen teil. Sie ist zudem eine treue Teilnehmerin der Handarbeits- und Klönschnacktreffen im Deutschen Haus Jündewatt.

Die Jubilarin genießt ihren

Ruhestand und ist immer noch eine sehr aktive Zeitgenossin. Spaziergänge, Radfahren und der Garten mit den vielen Blumen füllen den Alltag der bald 70-Jährigen aus, die als umgängliche und hilfsbereite Frau bekannt und geschätzt ist.

Viel Zeit verbringt Christel Clemmesen auch mit ihren 15 Enkelkindern, die ihr ganz viel bedeuten und denen sie eine herzensgute Oma ist, wie in der Familie betont wird.

In der Ehe mit Hans Friedrich wuchsen drei Söhne und eine Tochter auf. Frank wohnt in Heez (Heds), Karina in Lendemark, Robert in Rapstedt (Ravsted) und Bernd in Renz (Rens).

Zwei Veranstaltungen: Donnerstagsclub und Mittwochstreff machen im November gemeinsame Sache

Die beiden örtlichen Sozialdienst-Vereine veranstalten nicht nur das Entenessen miteinander, sondern kooperieren auch bei einem Filmnachmittag. Die Anmeldungen für beide Veranstaltungen werden bereits angenommen.

APENRADE/ROTHENKRUG Es ist zwar eine relativ neue Tradition, aber das gemeinsame Entenessen vom Apenrader Mittwochstreff und Rothenkruger Donnerstagsclub im Haus Quickborn in Kollund ist aus dem Terminkalender der beiden benachbarten Sozialdienst-Vereine nicht mehr wegzudenken.

Am Mittwoch, 15. November, findet das Entenessen statt. Im Preis von 275 Kronen sind Busfahrt, Essen, Getränke, Kaffee und Kuchen sowie ein kleines Unterhaltungsprogramm enthalten. In diesem Jahr wird das Rahmenprogramm von Märchen-erzählerin Christiane Frick gestaltet.

Der Bus fährt um 10.45 Uhr von der Deutschen Schule in Rothenkrug (Rødekro) los und sammelt die restlichen Teilnehmenden um 11 Uhr am Apenrader Skolevænget auf. Erwartete Ankunft im Haus Quickborn ist dann um 11.30 Uhr. Die Rückfahrt wird um etwa 16 Uhr angetreten.

Anmeldungen nehmen die Vorsitzenden der beiden Vereine, Heidi Ullrich (Tel: 2087 0749; Mail: Mittwochstreff.Apenrade@gmail.dk)

und Irmgard Hänel (Tel: 2013 3823; Mail: irmgardhaenel5@gmail.com), bis einschließlich 1. November entgegen. Damit die Anmeldung auch gültig ist, sollten dann bitte auch an dem Tag die 275 Kronen eingezahlt werden (Konto: 7930-1002287 oder MobilePay: 5630QE). Namen nicht vergessen!

Ein sicherlich interessanter Filmnachmittag erwartet die Mitglieder beider Vereine dann am Mittwoch, 29. November. Ab 15 Uhr wird im Haus Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) der Film „Mittagsstunde“ nach dem gleichnamigen Bestseller von Dörte Hansen gezeigt.

Uni-Dozent Ingwer (gespielt von Charly Hübner) will im stolzen Alter von 47 Jahren eigentlich nur ein Sab-



Charly Hübner spielt die Hauptrolle in dem Film „Mittagsstunde“ von Lars Jessen nach dem gleichnamigen Roman von Dörte Hansen

©MAJESTIC/CHRISTINE SCHROEDER

batical in seinem nordfriesischen Heimatdorf verbringen und muss feststellen, dass er das Dorf seiner Kindheit kaum wiedererkennt. Wann nur hat der Niedergang des alten Dorflebens begonnen? Wann verschwand die Mittagsruhe mit all ihren Herrlichkeiten und Heimlichkeiten?

Im Preis sind der Film sowie Wein und Schokolade inbegriffen. Erneut wird bei der Anmeldung über eine Überweisung der geforderten 35 Kronen gebeten. Auch hier nehmen die beiden Vorsitzenden die Anmeldungen entgegen. Die Vereine weisen darauf hin, dass bei weniger als 20 Personen die Veranstaltung leider abgesagt werden muss.

Anke Haagensen

Frauenverein startet mit Musik und Merete in den Herbst

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Tische im Bürgerverein waren an diesem Mittwoch herbstlich mit rotem Weinlaub dekoriert und stimmten die Mitglieder des Haderslebener Frauenvereins auf ihren ersten Nachmittag nach der Sommerpause ein. Für das leibliche Wohl war mit duftendem Kaffee, „Boller“ und hausgebackener Apfeltorte gesorgt.

Nur ein Platz blieb leer

Fast 40 Mitglieder hatten den Weg in den Haderslebener Bürgerverein inmitten der Altstadt gefunden: „Nur ein Platz blieb leer“, freut sich die Vereinsvorsitzende Monika Knutzen.

Auch am Tag danach merkt man ihr die Begeisterung über den gelungenen Saisonstart an: „Wir haben uns unter der Anleitung von Merete Abrahamsen mit bekannten Volksliedern und Shantys durch die ganze Welt gesungen.“

Ein Glücksgriff

Die Wahl der Musikerin aus den Reihen der deutschen Minderheit in Hadersleben erwies sich als Glücksgriff.

„Merete hat das hervor-



Fast 40 Mitglieder hatten den Weg in den Bürgerverein gefunden.

MONIKA KNUTZEN

ragend gemacht! Das Publikum war begeistert und applaudierte spontan. Das habe ich so bisher nicht erlebt“, erzählt Monika Knutzen.

Merete Abrahamsen, Musikkonsulentin der kommunalen Musikschule und Leiterin der Haderslebener Liederwache, „Haderslev Sangakademi“, versteht sich auf die Kunst, Groß und Klein für das gemeinsame Singen zu begeistern.

Der Frauenverein war keine Ausnahme.

Ausgehungert nach Beisammensein

Am Klavier begleitete sie die Anwesenden, die aus voller Kehle alte Volkslieder und

Shantys sangen. Die Begeisterung kannte keine Grenzen.

„Es war wirklich ein herrlicher Nachmittag mit einer fantastischen Stimmung. Man konnte merken, dass die Mitglieder nach der Sommerpause förmlich ausgehungert waren, was das gesellige Beisammensein angeht“, so Knutzen.

Geht es nach dem Publikum, war es zwar das erste, doch nicht das letzte Mal, dass Merete Abrahamsen zu Gast im Haderslebener Frauenverein war, sagt die Vorsitzende: „Es war ein toller Liedernachmittag, den meine Mitglieder möglichst bald wiederholen möchten.“

Ute Levisen

ROTHENKRUG/RØDEKRO Das gemeinsame Lottospiel hat beim Rothenkruger Donnerstagsclub lange Tradition. Bei der jüngsten Veranstaltung ging es um viele schöne Gewinne, die zum großen Teil von den Mitgliedern selbst gespendet wurden. Noch mehr freute sich die Vorsitzende Irmgard Hänel über eine erfreulich hohe Teilnehmerzahl. 23 Frauen und Männer stärkten sich zunächst bei Kaffee und Kuchen für das anschließende Spiel.

„Wir bekamen sogar ein Gläschen Wein. Ein Mitglied hatte vor einiger Zeit Geburtstag und gab zu diesem Anlass eine Runde aus“, berichtet die Vorsitzende.

Entsprechend fröhlich ging man zum Lottospiel über. Als Zahlenaufruferin und -aufrufer hatten Hans Hinrich Matzen und Grete Gram alles im Griff.

Weil so viele Gewinne gespendet worden waren, konnten mehr als zehn Serien gespielt werden. Während bei den Normalrunden nur jeweils eine Reihe mit Plättchen belegt werden musste, war bei der Sonderserie, bei der es um einen großen Geschenkkorb ging, eine ganze volle Karte gefordert.



An den Tischen blieb kaum ein Platz leer. Die „Boller“ und das Apfelmus mit Schlagsahne reichten dennoch für alle.

PRIVAT

Der Geschenkkorb ist übrigens der Beitrag des Vereins. Deshalb sorgte es für einige Lacher, dass der Hauptgewinn des Tages von der Vereinsvorsitzenden Irmgard Hänel gewonnen wurde. Ihr war das eher ein wenig peinlich.

Bevor sie allen eine gute Heimfahrt wünschte, wies sie auf einige kommende Veranstaltungen hin.

Für das gemeinsame Grünkohlessen der deutschen Gemeinschaft in Rothenkrug am 27. Oktober in der Schule nimmt Irmgard Hänel (2013 382) noch bis zum 20. Oktober Anmeldungen entgegen. Diese Veranstaltung gehört traditionell zum Rahmenprogramm des Deutschen Tages.

Apropos „Deutscher Tag“:

Für die Tombola des Sozialdienstes Nordschleswig bei der Festveranstaltung am 4. November in der Sporthalle Tingleff (Tinglev) können auch lokal Spenden abgegeben werden, und zwar bei Vorstandsmitglied Maja Nielsen.

Schließlich wies Irmgard Hänel noch auf zwei Veranstaltungen hin, die der Donnerstagsclub im November in Zusammenarbeit mit dem Apenrader Mittwochstreff durchführt. Schon jetzt werden Anmeldungen für das Entenessen am 15. November im Haus Quickborn in Kollund und den Filmnachmittag am 29. November im Haus Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) entgegengenommen.

Anke Haagensen

Nordschleswigsche Gemeinde

Ermutigung für das Handeln der Kirchen in der Grenzregion

In einem gemeinsamen Papier haben die Bischöfe der deutsch-dänischen Grenzregion auf die Zukunft der Kirchen geblickt und sie zu einem aktiven Miteinander ermutigt.

Von Lorcan Mensing

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Für den scheidenden Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein, Gothart Magaard, gehört die Kooperation mit seinen Amtskollegen jenseits der dänischen Grenze zu einer seiner Herzensangelegenheiten. Eine solche Einschätzung und Haltung teilt er mit Elof Westergaard, Bischof im Stift Ribe, sowie Marianne Christiansen, Bischöfin im Stift Hadersleben. Aus ihrer mehrjährigen Zusammenarbeit, die von Freundschaft und Wertschätzung geprägt war, erwuchs ein gemeinsames Papier, mit dem sie auf die Zukunft der Kirchen in der Grenzregion blicken und sie zum aktiven Miteinander ermutigen möchten.

„Freude an Vielfalt und Zweisprachigkeit“

„Ich bin sehr dankbar, dass der wechselseitige kirchliche Austausch in den letzten dreißig Jahren ausgebaut und bis heute vielfältig gepflegt wird. Für eine gute Nachbarschaft benötigen wir Sensibilität und Interesse an den verschiedenen Perspektiven und Freude an Vielfalt und Zweisprachigkeit. Ich kann meinen bischöflichen Geschwistern in Ribe und Hadersleben nur für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der letzten Jahre von Herzen danken: Versöhnung

über die Grenzen hinweg hat diese Zusammenarbeit möglich gemacht“, so Bischof Gothart Magaard.

Begegnung auf Augenhöhe

In dem gemeinsamen Papier gehen die drei Geistlichen auf die sich verändernden Zugehörigkeiten zu Kirchen, aber auch auf das verbindende lutherische Bekenntnis ein. Die Möglichkeit, in der je eigenen Sprache kirchliches Leben zu erfahren und zu gestalten, sehen sie als ebenso bedeutsam an wie die wertschätzende Begegnung auf Augenhöhe und die aufmerksame Kommunikation miteinander: „Wir freuen uns, dass die Grenzen zwischen Mehrheit und Minderheit nördlich und südlich der Grenze durchlässiger werden und dass alle miteinander im engen Austausch sind.“

Bei gemeinsamen Veranstaltungen und Ereignissen wie mehrtägigen deutsch-dänischen Treffen von Geistlichen aus den vier Kirchen der Grenzregion oder gemeinsam gestalteten Festgottesdiensten in deutscher und dänischer Sprache verfolgten die drei Bischöfe in der Region gemeinsam mit vielen anderen Pastorinnen und Pastoren sowie Pröpstinnen und Pröpsten dies- und jenseits der Grenze das Ziel, den vertrauensvollen Umgang in der Region zu fördern und die Zweisprachigkeit und unter-



Marianne Christiansen, Bischöfin im Stift Hadersleben

HADERSLEV STIFT/HENRIK KASTENSKOV

schiedlichen Traditionen als Bereicherung zu erleben. Gleichzeitig sehe man sich in Zukunft aber auch mit Herausforderungen konfrontiert: „Perspektivisch gehen wir davon aus, dass die sich die kirchlichen Minderheiten z.B. durch Zuzüge wandeln werden und dass eine Zugehörigkeit zu einer Kirche, ob in einer Gemeinde der Minderheiten oder der größeren Volkskirchen weniger selbstverständlich sein werden.“

Zukünftige Aufgaben der Kirchen in der Grenzregion

In dem gemeinsamen Papier haben Magaard, Westergaard und Christiansen nun folgende Perspektiven für die Fortset-

zung des vertrauensvollen und befruchtenden Umgangs in der Grenzregion aufgezeigt:

- Wir erinnern daran, dass uns das evangelisch-lutherische Bekenntnis und damit die Reformation als gemeinsame Wurzel bis heute eng verbinden.
- Die Zweisprachigkeit und unterschiedliche Traditionen erleben wir als große Bereicherung. Sie sind Ausdruck des christlichen Universalismus und eröffnen uns neue Perspektiven und ein tieferes Verständnis des Evangeliums. Manchmal erleben wir einen pfingstlichen Geist, der uns sprachfähig macht und Verstehen, Verständigung und Auf-

brüche schafft.

- Die Menschen im Grenzland sollen überall die Möglichkeit haben, kirchliches Leben zu erfahren und mitzugestalten – in welcher Sprache auch immer. Daher ist es wichtig, dass die Gemeinden eine einladende Ausstrahlung haben.
- Menschen in Minderheiten sind per se abhängig und besonders sensibel dafür, ob und wie mit ihnen kommuniziert wird. Deshalb sind Begegnungen auf Augenhöhe und mit Respekt und Wertschätzung bleibend wichtig.
- Im Wissen um die Geschichte des Grenzlandes, die über lange Zeit von Abgrenzung und Feindseligkeit geprägt

war, geht es uns darum, die Minderheiten zu stärken. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit den Schulen, Kitas und weiteren Institutionen eine besondere Rolle.

- Pastorinnen und Pastoren möchten wir durch Einladungen zu Begegnungen und Konventen stärken und ermutigen. Zwischen den beteiligten Akteuren und Kirchen wird es stets auf eine aufmerksame Kommunikation ankommen, die es erlaubt, auch mögliche kritische Zwischentöne wahrzunehmen und anzusprechen. Das dänisch-deutsche Gesprächsforum und die Konvente spielen dabei eine besondere Rolle.

Gottesdienste

Apenrade

Mittwoch, 25. Oktober
10.00 Uhr: Andacht im Grønnegården

Sonntag, 29. Oktober
11.00 Uhr: Gottesdienst, Kirchsaal Forstallé, Past. Krauskopf

Sonntag, 5. November
11.00 Uhr: Kirchsaal Forstallé, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 12. November
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche

Bjolderup

Dienstag, 31. Oktober
18.00 Uhr: Reformationsandacht, anschl. Luther- schmaus und Musik

Buhrkall

Sonntag, 12. November
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen, Pastor Pfeiffer

Bülderup

Dienstag, 14. November
9.30 Uhr: Frühstück im Ge-

meindehaus, bitte anmelden, Tlf.:74762217

Dienstag, 14. November
14.30 Uhr: Gottesdienst im Pflegeheim Enggaarden, Pastor Pfeiffer

Gravenstein

Dienstag, 7. November
15.00 Uhr: Gemütlicher Nachmittag im Pastorat Gravenstein mit Kaffeetrinken und Klönen

Hadersleben

Sonntag, 5. November
16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastor Wattenberg

Hostrup

Sonntag, 5. November
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen, Pastor Pfeiffer

Holebüll

Sonntag, 12. November
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hoyer

Sonntag, 5. November

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Loit

Sonntag, 12. November
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen

Lügumkloster

Sonntag, 5. November
14.00 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen, Pastor Alpen

Norburg

Sonntag, 12. November
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Rapstedt

Sonntag, 5. November
14.00 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen, Pastor Pfeiffer

Ries

Sonntag, 5. November
11.00 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen

Rinkenis

Donnerstag, 2. November

16.30 Uhr: Laternenumzug in Rinkenis mit dem deutschen und dänischen Kindergarten, der dänischen Gemeinde und dem Pfarrbezirk Gravenstein, Start bei der Kreuzkirche in Rinkenis

Sonderburg

Sonntag, 29. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 5. November
10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Sonntag, 12. November
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

Tingleff

Sonntag, 12. November
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen

Tondern

Sonntag, 29. Oktober
10.00 Uhr: Deutsch-dänischer Reformationsgottesdienst, im Anschl. Gemeindeversammlung im

Brorsonhus

Sonntag, 5. November
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Uberg

Sonntag, 12. November
10.00 Uhr: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Verlesung der Verstorbenen



Wir trauern um

Wiebke Jepsen

Sie hat sich über einen Zeitraum von mehr als 9 Jahren bis zum Januar 2009 als Kirchenvertreterin im Kirchspiel Uk aktiv und engagiert für die Belange unserer Gemeinde eingesetzt.

Wir werden ihr Andenken dankbar in Ehren halten.



Der Pfarrbezirk Tingleff der Nordschleswigschen Gemeinde

Astrid und Ole Cramer Pastoren

Albert Callesen Kirchenältester

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Mensing wieder im dänischen Nationalteam

KOPENHAGEN Aaron Mensing aus Rinkenis (Rinkenæs) wird für die dänische Handball-Nationalmannschaft auf Torjagd gehen, wenn diese Anfang November in der Golden League gegen Norwegen, Spanien und die Niederlande spielt. Der 25-jährige Halblinke vom amtierenden dänischen Meister, GOG, ist einer der 19 Spieler, die Nationaltrainer Nikolaj Jacobsen für die Vorbereitungsspiele in Hinblick auf die Europameisterschaft in Deutschland Anfang des neuen Jahres nominiert hat.

„Die Europameisterschaft beginnt dieses Jahr früh, daher haben wir nicht mehr so viele Trainingsmöglichkeiten, und wir müssen die Zeit vernünftig nutzen. Es ist ein halbes Jahr her, seitdem wir zuletzt zusammen waren. Nun müssen wir wieder in den Rhythmus finden und dann herausfinden, woran wir bis zur Europameisterschaft weiterarbeiten möchten. Deshalb ist dieses Treffen auch sehr wichtig“, sagt Nationaltrainer Jacobsen.

Der aus Bedstedt (Bedsted) stammende Kevin Möller (SG Flensburg-Handewitt) wurde für den anstehenden Lehrgang nicht berücksichtigt. Hingegen hat Emil Nielsen nach starken Leistungen beim FC Barcelona den Vortritt erhalten, der somit das Torhütergespann mit Niklas Landin (Aalborg Håndbold) bilden wird.

Darüber hinaus wird Mikkel Hansen bei der im norwegischen Bergen stattfindenden Golden League sein Comeback in der Handball-Nationalmannschaft feiern. Hansen bestritt das letzte seiner 252 Länderspiele im WM-Finale in Stockholm im Januar. Danach war er aufgrund von Stresssymptomen krankgeschrieben. Nach den Sommerferien kehrte er jedoch zurück und zeigte gute Leistungen bei Aalborg.

„Wir sind natürlich erfreut, dass einer unserer wichtigsten Spieler wieder für die Nationalmannschaft zur Verfügung steht. Wir freuen uns, Mikkel wieder im rot-weißen Trikot zu sehen“, meint Jacobsen.

Auch für Hans Lindberg, der weiterhin fleißig für die Füchse Berlin in der deutschen Bundesliga trifft, gibt es eine Rückkehr ins Nationalteam. *Lorcan Mensing*

SønderjyskE als Sprungbrett für eine Karriere bei der SG Flensburg-Handewitt

Die ersten Schritte in einer einzigartigen grenzübergreifenden Kooperation zwischen SønderjyskE und der SG Flensburg-Handewitt sind schon gemacht worden, jetzt ist daraus eine formalisierte Absprache geworden. Weitere Zusammenarbeitspartner sind hinzugekommen.

Von Jens Kragh Iversen

FLensburg Ein oder zwei Jahre bei SønderjyskE als Spieler reifen, danach den Sprung in die Handball-Bundesliga zur SG Flensburg-Handewitt schaffen.

Das ist eines der erhofften Ergebnisse aus der neuen Kooperationsabprache zwischen SønderjyskE, der SG Flensburg-Handewitt, DHK Flensburg, VfL Lübeck-Schwartau und der Flensburg-Akademie.

Gemeinsame Trainingseinheiten und Testspiele hat es bereits gegeben, jetzt ist die Kooperationsabsprache formalisiert worden.

„Meine Liebe zur SG ist kein Geheimnis, aber das ist auch für SønderjyskE eine riesengroße Sache. Wir sind voller Stolz, offizieller Zusammenarbeitspartner der SG zu sein und eine grenzübergreifende Kooperation zu haben, mit Danfoss an der Seite. Wir hoffen, dass es so gut wird, wie wir es uns erträumen“, sagt SønderjyskE-Sportmanager Thomas Mogensen zum „Nordschleswiger“.

Die Kooperationsabsprache ist vor dem Bundesligaspiel der SG Flensburg-Handewitt am Mittwochabend gegen Leipzig veröffentlicht worden.

„Wir wollen alle von dieser Zusammenarbeit profitieren. Wir wollen einander helfen, den jungen Talenten über die Grenze hinweg die besten Möglichkeiten zu bieten. Wir wollen den Talenten einen Plan bieten, von ganz früh in der Karriere bis nach ganz oben. Ich sehe ein Riesenpotenzial, wie wir an verschiedenen Spielern festhalten können, in dem Rahmen, den wir anbieten können“, so Thomas Mogensen.

„Kurzfristig gibt es keine Spieler, die jetzt unmittelbar vor einem Vertragsabschluss stehen, aber in den Gesprächen sind Namen genannt worden, die ich nicht selber ins Spiel gebracht hätte. Wir haben Vorstellungen und Ideen. Wir werden sehen, was realistisch ist, und ich hoffe, dass nach dem ersten erfolgreichen Case der nächste folgen wird“, sagt der SønderjyskE-Sportmanager.



Die Männer hinter der Kooperation: von links Ljubomir Vranjes (Sportlicher Leiter SG Flensburg-Handewitt), Thomas Mogensen (Sportchef SønderjyskE), Daniel Pankofer (Geschäftsführer VfL Lübeck-Schwartau), Holger Glandorf (SG-Geschäftsführer), Kim Poulsen (Geschäftsführer SønderjyskE), Tobias Dahm (Geschäftsführer DHK Flensburg) und Johann Volquardsen (Geschäftsführer Flensburg Akademie).
INGRID ANDERSON-JENSEN

„Was seit meiner Zeit bei der SG ein wenig verloren gegangen ist, sind die Flensburger Talente, die in Hamburg, Gummersbach, Lemgo oder Bergischer herumlaufen und einen schnörkeligen Weg in die Bundesliga machen mussten. Wir hätten es diesen Spielern leichter machen können und hätten bei uns einen tüchtigen Liga-Handballer gehabt, der den letzten Schritt zum Bundesliga- oder zum Nationalspieler hätte machen können. Die Spieler,

die noch nicht ganz gut genug sind, um bei der SG zu spielen, können bei uns immer noch einen Unterschied ausmachen“, meint Thomas Mogensen.

Der Sportmanager freut sich aber auch darüber, dass der Erfahrungsaustausch ausgebaut werden kann.

„Wir werden uns gegenseitig als Sparringspartner nutzen. Es ist kein Geheimnis, dass ich mich mit Ljubo, Holger und Lars Christianen, die da sind bzw. noch da

waren, sehr viel ausgetauscht habe. Ich war ein tüchtiger Handballer, musste aber auch erst lernen, was außerhalb des Spielfeldes erforderlich ist. Wir werden alle von dem Erfahrungsaustausch profitieren“, so Thomas Mogensen.

Neben dem Sparring, den gemeinsamen Trainingseinheiten und einem Spieleraustausch sieht SønderjyskE-Direktor Kim Poulsen auch Möglichkeiten in Sachen Event und Marketing.

Spieler haben Rücktritt von Simioni ausgelöst

SønderjyskE hat mit Mario Simioni die größten Erfolge der Vereinsgeschichte gefeiert, doch auch seine zweite Ära ist unrühmlich zu Ende gegangen. Ein Ausraster gegen Oliver Gatz hat das Fass zum Überlaufen gebracht. Aus Verschleißerscheinungen sind ein zerstörtes Vertrauensverhältnis geworden. Ein Hintergrundartikel von Jens Kragh Iversen.

WOYENS/VOJENS Ein konstruktiver Dialog nach einem sportlich enttäuschenden Saisonauftakt und ein Rücktritt auf eigenen Wunsch. So beschreibt SønderjyskE die Trennung von Eishockey-Cheftrainer Mario Simioni, doch hinter den harmlosen Worten in einer Pressemitteilung steckt Unruhe hinter den Kulissen.

Von einer einvernehmlichen Trennung kann nicht gerade die Rede sein. Am Ende gab es kein Zurück mehr. Die SønderjyskE-Spieler haben nach zwei Sitzungen ihren Unmut mit dem temperamentvollen Cheftrainer zum Ausdruck gebracht und am Ende die Trennung erzwungen.

Verbaler Ausraster

Aus Verschleißerscheinungen sind ein zerstörtes Vertrauensverhältnis geworden, nachdem es im Anschluss an die 5:6-Nieder-

lage nach 3:0-Führung am Montag in Rødovre einen verbalen Ausraster von Mario Simioni gegen Oliver Gatz gab.

Der Verteidiger wurde vor versammelter Mannschaft zusammengefasst. Ein Ausraster, der erst vom langjährigen Nationaltorwart Patrick Galbraith gebremst werden konnte.

Gatz entschied sich tags darauf, um eine Vertragsauflösung zu bitten, und seine Karriere im Alter von nur 25 Jahren zu beenden. Aus persönlichen Gründen, wie es in der Pressemitteilung hieß.

Mario Simioni ist ein überaus ehrgeiziger Trainer, der vor lauter Siegeswillen sein Temperament nicht immer im Griff hat. Der Italo-Kanadier ist ein Trainer der alten Schule und für seine Wutausbrüche bekannt, doch am Ende war es ein Wutausbruch zu viel.

Unmut zum Ausdruck gebracht

Der SønderjyskE-Kader wandte sich vom Cheftrainer ab und ging mit seiner Unzufriedenheit zur Vereinsführung. Zwei Spielersitzungen wurden abgehalten, und noch bevor der Spielerkader am Mittwochabend das Ergebnis seiner zweiten Sitzung SønderjyskE-Direktor Klaus Rasmussen mitteilen konnte, hatte Mario Simioni seinen Rücktritt angeboten.

Ob der 60-Jährige mit seinem Rücktritt einer Entlassung zuvorgekommen ist, bezeichnet Klaus Rasmussen auf Anfrage des „Nordschleswigers“ als „irrelevant“. So weit sei es gar nicht gekommen, dass dies zum Thema wurde.



Mario Simioni ist mit seinem Rücktritt einer Entlassung zuvorgekommen.
KARIN RIGGELSEN

Verschleißerscheinungen

Der SønderjyskE-Direktor bestätigt, dass in zwei Spielersitzungen eine Unzufriedenheit mit dem Cheftrainer zum Ausdruck gebracht worden ist, und es Verschleißerscheinungen zwischen Cheftrainer und Spielerkader gegeben hat.

So ist es nun zum zweiten Mal zu einem unrühmlichen Ende des Verhältnisses zwischen Mario Simioni und SønderjyskE gekommen. 2013 hatte er mitten in der Meisterfeier seinen Abgang verkündet. Die Trennung von damals hinterließ Wunden, doch die verheilten, und so kam es 2018 zu einer Rückkehr.

Gleich in seiner ersten Saison führte Simioni Sønder-

jyskE zurück ins Play-off-Finale um die dänische Meisterschaft, doch seine zweite Ära sollte nicht so erfolgreich sein wie die erste.

Balance nicht gefunden

Der Trainer der alten Schule fand nicht immer die Balance zwischen Zuckerbrot und Peitsche, und sein Ruf hatte zuletzt einige Kratzer abbekommen. Es darf jedoch nicht in Vergessenheit geraten, welch große Rolle er bei den Erfolgen der vergangenen beiden Jahrzehnte er gespielt hat.

Ohne Mario Simioni hätte es die goldene Ära von SønderjyskE nicht gegeben.

Mehr als 13 Jahre lang war der Italo-Kanadier im Amt. Noch nie war er nach einer kompletten Saison als SønderjyskE-Trainer ohne Medaille geblieben. Bis 2022.

Vier Meisterschaften und vier Bronzemedailen hatte es in seiner ersten Amtsperiode von 2005 bis 2013 gegeben. Seit seiner Rückkehr 2018 gab es eine Silber- und eine Bronzemedaille sowie eine coronabedingte Absage der Playoffs. Zuletzt war SønderjyskE zweimal im Viertelfinale gescheitert.

Jens Kragh Iversen

Dänemark – Nordschleswig

„Der Adler“ lernte im Lille Teater in Apenrade, die Freiheit zu lieben

Der Schauspieler und Regisseur Jens Albinus erklärt im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“, warum er seinerzeit eine vierte Staffel von „Ørnen“ absagte. Ihn fasziniert vor allem das Unfertige und Unsichere. Inspiration dafür hat er mehrfach im deutschsprachigen Raum gefunden.

Von Walter Turnowsky

APENRADE/KOPENHAGEN Jens Albinus möchte nicht „Der Adler“ sein, weshalb er möglicherweise mit der Überschrift dieses Textes auch nicht ganz einverstanden sein wird. Das hängt nicht vornehmlich damit zusammen, dass es mittlerweile fast 20 Jahre her ist, dass er als Hallgrim Ørn Halgrimson, genannt „Ørnen“, in der gleichnamigen Fernsehserie in Dänemark wie in Deutschland bekannt wurde. Es hat viel mit seiner Liebe für Freiräume zu tun.

Nur wenn er seinen geistig behinderten Bruder Søren in dessen Wohngemeinschaft in Apenrade (Aabenraa) besucht, macht es ihm Spaß, in der Rolle gesehen zu werden. „Dann sagen er und seine Freunde: ‚Der Adler ist gelandet‘, und dann geht es immer hoch her“, erzählt Albinus lachend.

In Apenrade hat alles vor mehr als 45 Jahren angefangen. Jens besuchte die damalige Nygadeskole, eine Volksschule von der eher altmodischen Sorte. Bevor die Kinder in die Klassen gehen durften, mussten sie sich in Reihen auf dem Schulhof aufstellen, in den Klassen dann hinter Stühlen stehen, bis die Lehrkraft sie sich setzen ließ.

Als der junge Jens Albinus 12 oder 13 Jahre alt war, ergab sich dann die Möglichkeit, ein Wahlfach in Theater zu bilden, wenn sich genug Schülerinnen und Schüler dafür finden würden. Sie fanden sich – vor allem die Schülerinnen.

„Alle anderen haben Werken und Ähnliches gewählt, wir aber Dramatik, ich weiß nicht, woher das kam“, so Albinus.

Eine besondere Attraktion: Der Laienspiellehrer Franz Jøhnk baute beim Lille Theater Aabenraa im Keller des Folkehjems Kulissen, und der Unterricht fand daher nicht an der strengen Schule, sondern dort statt: „Da war alles viel lockerer.“

Bis heute hält Albinus große Stücke auf Franz Jøhnk, obwohl dieser nach seiner Aussage weder der große Schauspieler noch Regisseur, sondern handwerklich begabt war. Während der Stunden saß er meist hinten in der Ecke und paffte an seine Pfeife, heutzutage nicht mehr denkbar.

„Eigentlich waren wir erst einmal frei. Woran ich mich erinnere, sind die Gerüche, die altmodischen Schmink-

stäbchen, und die Lampen haben mich ungeheuer fasziniert.“

Jøhnk zeigte ihm, wie man mit Schieberegler die Beleuchtung dämpfen konnte. So kam Albinus auch die erste Idee für ein eigenes Stück. Bis auf einen Anfang in Dunkelheit stand allerdings noch kaum etwas in seiner inneren Dramaturgie. Erst etliche Jahre später hat er die Idee umgesetzt.

Mit Ende des Schuljahres endete auch das Wahlfach, aber Albinus blieb bei dem kleinen Amateurtheater hängen. Für ihn kam das zum genau richtigen Zeitpunkt, denn er hatte das Bedürfnis, sich allmählich vom Elternhaus loszusagen. Sein Vater, Erling Albinus, war Pastor in der Sankt Jürgen Kirche und später auch Propst in Apenrade.

„Die waren tolle Typen bei dem Theater. Die nahmen mich einfach mit. Ich denke, jeder erlebt den Punkt, an dem Erwachsene einen plötzlich ernst nehmen. Sie sprachen mit mir wie mit anderen Erwachsenen.“

Albinus wurde Teil der Truppe, die das jährliche „Cabarue“, eine Mischung aus Cabaret und Revue, machte. Viele der anderen waren Pädagoginnen und Pädagogen, und wie es zu der Zeit üblich war, spielten die meisten ein Instrument. Doch eines Tages, er war zu dem Zeitpunkt 15 Jahre alt, fehlte ein Kapellmeister.

„Das mach ich“, sagt Albinus und ahmt die helle Stimme des jungen Jens nach. Sein Biologielehrer spielte den Bass, ein „Typ aus Tondern“ das Saxofon und ein Freund das Schlagzeug.

„Da waren wir plötzlich eine Kapelle, und ich hatte die Verantwortung dafür. Das war der Hammer.“

Und der Kapellmeister schrieb sogar eine eigene Melodie, die gespielt wurde, während das Publikum seine Plätze fand, den „Sitdown-Blues“. Als das Lokalradio über das Lille Teater berichtete, spielt es die Melodie. Ungefähr ein Jahr später tauchte ein Brief mit einem Scheck der Urheberrechtsorganisation Koda (entsprechend Gema) auf.

Der junge Mann ging die Fußgängerzone zur Sydbank hinauf und löste stolzen Scheck ein: „Das ist von Koda, ich habe 95 Kronen für meine Komposition verdient. Das war fantastisch.“

Und trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, fiel es ihm zu diesem Zeitpunkt im Traum nicht ein, dass die



Für Jens Albinus bedeutet Theater, Freiräume zu erforschen.

SIMON LÆSSØE/RITZAU SCANPIX

Bühne sein Berufsweg werden könnte. Auch das eher konservativ und gutbürgerlich eingestellte Elternhaus hat eine Rolle gespielt. Die Einstellung war eindeutig: Nach dem bestandenen Abitur an der Staatsschule steht die Uni auf dem Programm. Und so zog er dann Anfang der 80er-Jahre mit drei Karton und einer Gitarre nach Kopenhagen. Er hatte die vage Vorstellung, Musik studieren zu wollen; der Kapellmeister lässt grüßen. Doch daraus wurde nichts.

Es folgten zwei recht chaotische Jahre. Er jobbte, bewegte sich in sehr linksradikalen Milieus, traf ein Mädchen, mit dem er nach Afrika reiste, um dort den Sozialismus zu verbreiten. Stattdessen holte er sich Malaria, und das Geld ging ihnen aus. Heute sagte er, er habe in den Jahren seine Unschuld verloren. Der jetzt 58-Jährige holt jedoch weiterhin Stoff aus genau dieser Periode.

Ganz hat ihn das Theater jedoch auch in diesen beiden Jahren nicht losgelassen. Er stieß zu einer von südamerikanischen und sozialistischen Gedanken geprägten Schauspieltruppe. „Alles sehr ernst, es galt, das Volk zu befreien.“

„Es war alles sehr hart. Folter war immer ein Thema, und man musste tief in den Schmerz hinein. Eine Vorstellung, bei der sich niemand wehgetan hat, war keine gute Vorstellung. Wir waren sehr weit weg vom Lille Theater.“

Die einzige Gemeinsamkeit war, dass wieder in einem Keller gespielt wurde. Als Karriereweg war das Schauspiel, wenn überhaupt möglich, noch weiter weg als in Apenrade. Für das bürgerliche Theater hatten sie nur Verachtung übrig.

Ein Mädchen dieser Truppe sah das jedoch anders und wollte deshalb die Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule am Aarhuser Theater machen. Jens Albinus hatte

bei ihr den Status als platonischer Freund, einen Status, den er gern ändern wollte, und so fuhr er mit. Er wurde aufgenommen, das war 1985, sie jedoch nicht.

Er gesteht, er habe die Anekdote schon einige Male erzählt. Und ein wenig schwingt in seiner Antwort mit, dass zumindest in seinem Unterbewusstsein auch noch eine andere Motivation schlummerte. Offen eingestanden hat er sich das jedoch selbst, nachdem er die Ausbildung begonnen hatte, nicht.

„Die ersten Jahre, nachdem ich in Aarhus aufgenommen worden war, dachte ich niemals daran, dass ich tatsächlich beruflich davon leben könnte. So geht es mir in gewisser Weise heute noch.“

Der Kontrast vom sozialistischen Agitationstheater zum „braven“ Stadttheater in Aarhus hätte kaum größer sein können. „Das waren keine einfachen Jahre für mich. Ich tat mich wirklich schwer damit, mich zurechtzufinden.“

Die Faszination von dem, was noch unsicher ist, nicht alles festgelegt ist, sollte ihn seine Karriere hindurch begleiten. In seiner Suche danach ist er beim Regisseur Lars von Trier fündig geworden, in dessen Film „Idioterne“ (1998) er die männliche Hauptrolle spielte. Der Film wurde nach den experimentierenden Dogma95-Regeln gedreht, die Trier mit Kolleginnen und Kollegen entwickelt hatte.

„Es war etwas, das noch nicht fertig und daher verwundbar war.“

Der Film eröffnete Jens Albinus eine neue Möglichkeit auf seiner Suche: Er kam an die Volksbühne in Berlin. Er musste Deutsch lernen, denn an der Nygadeskole der 70er-Jahre war das Fach in keiner Weise angesagt. Frank Castorf war zu diesem Zeitpunkt Intendant an der Volksbühne. Er hatte unter konservativen Theatergästen den Ruf des „Stückzertrümmerers“.

Das war genau nach Albinus' Geschmack.

Die Erfahrungen von der Berliner Volksbühne hat er mitgenommen, als er wieder in Dänemark eigene Stücke schrieb und inszenierte. Als Schauspieler feierte er am Königlichen Theater Erfolge, bis es über eine umstrittene Hamlet-Inszenierung des schweizerischen Regisseurs Stefan Bachmann zum Bruch mit der Nationalbühne kam. Albinus ging mit Bachmann nach Basel. Der Regisseur sollte noch von Bedeutung für ihn werden.

2004 kam dann „Der Adler“. Die Krimiserie wurde für den Erfolg geschrieben – der dann auch kam. Die Einschaltquoten in Dänemark wie in Deutschland waren hervorragend. Die Serie gewann den internationalen Fernsehpreis Emmy. Der Preis für Albinus war, dass alles genau getaktet, bis ins Detail festgelegt war, wie er sagt, bis ein Konsens gefunden war. Der Freiraum war nicht nur eng geworden, er war verschwunden.

„Ich habe immer solch einen Widerwillen gegen diese Effizienz. Ich konnte damit nicht gut umgehen. Ich fand die Positionen, die damals verteidigt werden mussten, schwer zu ertragen.“

Er meint unter anderem Standpunkte und Schilderungen zur Gleichstellung der Geschlechter, die heute nicht mehr tragbar wären. Sie bedeuteten, dass die weiblichen Rollen vor allem den Mann, den Adler, herausstreichen sollten: „Das habe ich nicht gut vertragen können.“

Heute meint er, es sei nicht fair dem Team gegenüber gewesen, dass das Projekt entwickelt und verwirklicht hat. Es erscheint schon fast wie eine Ironie des Schicksals, dass er sich ausgerechnet als Adler so eingengt fühlte, dass er die geplante vierte Staffel absagte.

Der bereits erwähnte Stefan Bachmann hatte Insze-

nierungen von Albinus in Kopenhagen gesehen und holte ihn 2012 an das Schauspielhaus in Köln, wo er mittlerweile Intendant geworden war. Albinus wurde klar, dass er nicht auf Dänisch schreiben konnte, um den Text dann übersetzen zu lassen. Er musste auf Deutsch schreiben.

„Das hat mir einen solchen Spaß gemacht, weil es wiederum einen Freiraum schuf.“

Auch dieses Interview ist auf Deutsch geführt. Der Schauspieler und Regisseur war begeistert darüber, dass das möglich war; er bestand darauf.

Die Produktionen in Köln hatten viel von dem, was Albinus sich vom Theater wünscht. Mittlerweile hatte sich aus seiner Sicht auch in Kopenhagen einiges gewandelt. Der alte Konsens war aufgebrochen, und er sah die Möglichkeit, solche Inszenierungen auch in der dänischen Hauptstadt auf die Bühne zu bringen. So übernahm er 2015 die Leitung des „Husets Teater“.

Er sammelte eine Truppe, die genauso kompromisslos Theater spielen wollte wie er. In seiner ersten Inszenierung, Genesis, spielte er nun tatsächlich mit dem gedämpften Licht, das er sich Jahrzehnte vorher in Apenrade ausgemalt hatte. Das Stück wurde von der Kritik in einer Weise verrissen, wie er es noch nie erlebt hatte. Das Publikum wanderte in Scharen weg.

„Das war herausfordernd, doch teilweise auch wahn-sinnig toll.“ Scheitern gehört eben für Albinus dazu. Weniger toll war es allerdings, am Tag nach der Premiere, als frischgebackener Chef dem Personal zu begegnen.

Doch die Erfolge kamen, auch mit Inszenierungen, auf die Albinus stolz ist. Das Theater wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Einer der Höhepunkte war „Richard III.“

Heute ist er denkbar weit davon entfernt, mit dem Theater das Volk befreien zu wollen – so wie das einst bei der sozialistischen Theatertruppe der Fall war. Es solle keinen erzieherischen Auftrag erfüllen, sich vor keinen noch so wohlgemeinten Karren spannen lassen. Sondern es soll die Freiheit in den Köpfen ermöglichen, die bereits der 13-jährige Jens zu lieben lernte. Das ist auch der Grund, weshalb er seit 2021 nicht mehr Leiter von „Husets Teater“ ist. Der alte Konsens sei durch einen neuen abgelöst worden.

„Jetzt suche ich einen neuen Freiraum, und ich bin immer noch auf der Suche, aber ich fühle mich gut dabei“, sagt Jens Albinus.

Das Interview in voller Länge gibt es auf nordschleswiger.dk

Schleswig-Holstein

Flensburg verliert weitere IC-Verbindung

Flensburg wird zum Fahrplanwechsel am 10. Dezember von einer weiteren IC-Verbindung abgeschnitten. Die bisher auf der Linie Aarhus-Hamburg verkehrenden Züge sollen künftig nach Kopenhagen fahren - mit Halt in Schleswig. Für die drittgrößte Stadt Schleswig-Holsteins und die größte Stadt im Grenzland ein weiterer Verlust.

Von Gerrit Hencke

FLensburg Die Grenzstadt Flensburg wird beim Fernverkehr ab Dezember noch ein Stück weiter abgehängt. Wie die Deutsche Bahn in einer Pressemitteilung schreibt, gibt es mit dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember eine Änderung auf der Jütland-Route zwischen Hamburg und Kopenhagen, die Folgen für Flensburg hat.

„Die beiden heute zwischen Aarhus und Hamburg verkehrenden IC-Züge fahren künftig nach Kopenhagen und halten nicht in Flensburg“, so eine Bahnsprecherin auf Nachfrage des „Nordschleswigers“. Wegfallen wird auch der Halt in Rendsburg.

Die zwei zusätzlichen Intercity-Zugpaare werden künftig auf der stark nachgefragten Strecke Hamburg-Schleswig-Kopenhagen eingesetzt. Sie fahren mit neuem Zwischenhalt in Schleswig direkt in die dänische Hauptstadt, statt wie bisher über Rendsburg und Flensburg nach Aarhus.

„Hintergrund sind neben der hohen Nachfrage für Reisen nach Kopenhagen

auch erforderliche Fahrzeugumstellungen in Dänemark und der ersatzweise Einsatz mit Elektrolok betriebener Intercity-Züge der Deutschen Bahn“, so die Sprecherin. „Diese fahren wegen nach Aarhus noch fehlender Streckenelektrifizierung dann neu in der Kopenhagen-Linie.“

Der Halt in Nordschleswig in Pattburg (Padborg) bleibt für die IC-Verbindung Hamburg-Kopenhagen bestehen.

Insgesamt bieten Bahn und die dänische Staatsbahn (DSB) künftig ganzjährig pro Tag und Richtung fünf, in der Hochsaison bis zu acht Direktverbindungen im Zweistundentakt von und nach Kopenhagen an. Fahrkarten sind ab dem 11. Oktober erhältlich. Mit dem Fahrplanwechsel fallen die täglich vier und am Wochenende drei Direktverbindungen aus Flensburg nach Aarhus somit weg. Wer ab dem 10. Dezember von Aarhus oder Flensburg mit dem Zug fahren möchte, der muss mindestens einmal umsteigen. Dauerte die Fahrt bislang im besten Fall 2:26h, werden Reisende künftig min-



Der Bahnhof in Flensburg ist aufgrund seiner Lage nicht attraktiv für Fernzugverbindungen.

ALEXANDER BAGNO/UNSPLASH

destens 2:52h unterwegs sein. Die mit Fahrzeugen der Dänischen Staatsbahnen (DSB) betriebene IC-Linie von Aarhus/Fredericia nach Flensburg könne mittelfristig (schrittweise ab 2025, Anm. d. Red.) mangels für den grenzüberschreitenden Verkehr geeigneter Züge nicht mehr in dieser Form fortgeführt werden, so die Sprecherin. Ersatzweise bestehen auf der Achse Hamburg-Aarhus Umsteigeverbindungen.

Die bestehenden Direkt-

verbindungen von Hamburg nach Kopenhagen fahren bereits heute über Schleswig. Seit Juni können Fahrgäste im Schleswiger Bahnhof zu- und aussteigen. Wer von Flensburg aus nach Kopenhagen reisen möchte, der muss in Fredericia oder Schleswig umsteigen oder fährt gleich nach Tingleff (Tinglev). Für Flensburg als drittgrößte Stadt in Schleswig-Holstein und Oberzentrum im Grenzland ein weiterer Rückschlag.

Die dänischen Regierung

will zwar mehrsystemfähige Züge für die Linie RE7 mitfinanzieren, die ab 2028 nach Tingleff (Tinglev) verlängert werden soll. Der SSW-Abgeordnete Sybilla Nitsch reicht das aber nicht. Sie bringt daher den grenzüberschreitenden Zugverkehr in dieser Woche erneut auf die Tagesordnung im Kieler Landtag.

Sie möchte erreichen, dass der schleswig-holsteinische RE7 im besten Fall sogar bis nach Fredericia verlängert wird. Über den Knotenpunkt

am Kleinen Belt könnten auch Flensburgerinnen und Flensburger dann mit nur einem Umstieg nach Kopenhagen oder Aarhus weiterreisen.

„Es ist davon auszugehen, dass sich das Angebot für Verbindungen zwischen dem zentralen dänischen Bahnknoten Fredericia und Flensburg insgesamt um 80 Prozent verringern wird. Solch eine Entwicklung wäre ein deutlicher Standortnachteil für das Grenzland“, heißt es in der Antragsbegründung.

Mord auf der A7: Dänische Polizei verweigert die Aussage

Die Umstände um den Mord auf der A7 bei Schuby vor zwei Jahren sind komplex. Der mutmaßliche Täter wohnte zuletzt in Dänemark. Doch dass ausgerechnet die dänische Polizei nicht an der Aufklärung mitarbeiten möchte, sorgt auf deutscher Seite für Empörung, schreibt Annika Kühl, SHZ.

FLensburg Als die Ermittler am frühen Morgen des 20. November 2021 zu einem Verbrechen auf die A7 bei Schuby gerufen werden, wissen sie noch nicht, mit was für einem außergewöhnlichen Fall sie es zu tun haben werden.

Erst einige Monate später entspinnt sich vor dem Landgericht Flensburg eine Geschichte, in der die eigentliche Tat beinahe in den Hintergrund rückt. Eigentlich geht es um einen Mordvorwurf: Der 35-jährige, aus Syrien stammende Angeklagte soll seine Frau auf dem Seitenstreifen der A7 mit einem Messer angegriffen haben, bevor sie anschließend – mutmaßlich in Panik – auf die Fahrbahn lief und von einem Lkw überfahren wurde.

Geflecht aus familiären Strukturen und Gewalt

Als Motiv vermutet die Staatsanwältin einen Streit, nachdem die Getötete ihren Trennungswunsch äußerte und ihre Kinder zu sich holen wollte.

Doch in der Geschichte geht es auch um das verworrene Geflecht einer syrischen

Großfamilie, um Gewalt, um „Ehre“ und nicht zuletzt um die Frage, was von all diesen Einflüssen mit zu der Tat beigetragen hat. Was passierte wirklich an jenem Morgen? Und wie konnte es zu dieser schrecklichen Tat kommen?

Komplexes Geschehen vor der Tat

Das versucht die erste Große Strafkammer des Flensburger Landgerichts seit Monaten aufzuklären – mit der Herausforderung, dass die meisten Zeugen aus dem Ausland kommen. Bisher schweigt der Angeklagte zu den Vorwürfen. So sind bisher 53 Verhandlungstage und Dutzende Zeugenvernehmungen ins Land gegangen und ein Ende ist noch nicht in Sicht.

Das Gericht selbst spricht von einem komplexen Indizienprozess. Die letzten Jahre verbrachten der Angeklagte und seine Partnerin mit ihren beiden Kindern in Aarhus. Schon damals soll der Angeklagte gewalttätig und kriminell gewesen sein. Vor der Tat suchte die Getötete Schutz in einem dänischen Frauenhaus.

Allein die entsprechenden Zeugen aus dem Nachbarland zu laden, erweist sich als Herausforderung.

Kommunikation mit dänischen Behörden erweist sich als schwierig

Zudem will die Strafkammer klären, in welcher psychiatrischen Verfassung der Angeklagte vor und während der Tat war. „Diesbezüglich sind umfangreiche Anhaltspunkte auszuwerten, die sich unter anderem aus (zum Teil unvollständigen und unzulänglichen) Auszügen aus dänischen Verfahren ergeben“, heißt es vom Gericht.

Auch bei der grenzüberschreitenden Kommunikation der dänischen und deutschen Behörden scheint es zu hapern. So sind unter anderem zwei Gewalttaten bei der dänischen Polizei dokumentiert. Bei einer Tat soll der Angeklagte einen damaligen Arbeitskollegen mit einem Messer und/oder einem Schlagring angegriffen haben. Bei einer anderen Tat soll er auf offener Straße einen Taxifahrer mit einer Axt angegriffen haben. Doch Details dazu sind noch unklar:

Um diese Vorgänge aufzuklären, habe der Vorsitzende der Strafkammer Kontakt mit der dänischen Polizei aufgenommen, erklärt Gerichtssprecher Stefan Wolf. Doch offenbar nur mit mäßi-

gem Erfolg: „Von dort hat die Strafkammer zunächst keine Reaktion, insbesondere keinen Rückruf erhalten.“

Daraufhin habe der Richter über einen anderen Weg einen weiteren Versuch unternommen, Kontakt zu den dänischen Beamten aufzubauen. „Nach diversen Versuchen der Kontaktaufnahme per E-Mail und Telefon haben sich die meisten Polizeibeamten nicht zurückgemeldet“, sagt Wolf. Lediglich eine Polizistin habe reagiert und sei vergangene Woche als Zeugin vernommen worden.

Dänische Polizeibeamtin verweigert ihre Aussage

Dort habe sie mitgeteilt, dass sie kaum Angaben machen könne, weil das Verfahren – ein Vorfall aus Januar 2020 – in Dänemark noch nicht abgeschlossen sei. Zudem habe sie erwähnt, dass ein Vernehmungsprotokoll existiere. „Dieses würde der Kammer von den dänischen Behörden bislang nicht zur Verfügung gestellt“, so der Gerichtssprecher.

Nebenklagevertreter Christian Hecken spricht von einem „Skandal, der seinesgleichen sucht.“ So soll die dänische Polizei kurz vor der Tat gewarnt worden sein. „Mein Eindruck ist, dass sie versuchen, etwas zu vertuschen“, lautet sein Vorwurf.

In einem offiziellen Brief hat er sich nun an den dänischen Justizminister Peter Hummelgaard gewandt und Konsequenzen gefordert – bislang ohne Reaktion.

Offizielles Rechtshilfeersuchen bislang ohne Erfolg

Nach Angaben des Landgerichts hat es bereits Versuche seitens der Staatsanwaltschaft gegeben, über ein offizielles sogenanntes Rechtshilfeersuchen an Informationen über mögliche Vorerkenntnisse des Angeklagten in Dänemark zu gelangen. „Die Kammer ist davon ausgegangen, dass eine Unterstützung durch die dänische Polizei auch ohne ein (weiteres) Rechtshilfeersuchen stattfinden wird, da von den dänischen Straf-

verfolgungsbehörden bereits erste Informationen über diese mutmaßlichen Vorfälle übermittelt worden waren“, so Gerichtssprecher Wolf.

Inzwischen hat auch die dänische Tageszeitung „Berlingske“ über den Vorfall berichtet. „Opsigtsvækkende konflikt mellem dansk politi og tysk domstol i drabssag“ heißt es in der Schlagzeile. Auf Deutsch: „Erschreckender Konflikt zwischen dänischer Polizei und deutschem Gericht im Mordfall“.

Doch wie geht es jetzt weiter? Die Kammer erwäge nun, zunächst erneut auf das bereits vorliegende Rechtshilfeersuchen zu verweisen, so Gerichtssprecher Wolf. Anschließend würde gegebenenfalls ein weiteres Ersuchen gestellt werden.



Am Morgen des 20. November 2021 kam es auf der A7 bei Schuby zu einem Gewaltverbrechen. Auch zwei Jahre danach dauert der Prozess am Landgericht Flensburg weiter an.

BENJAMIN NOLTE/SHZ.DE

Schleswig-Holstein

Chefkonsulent Simon Faber: „Von den Stärken des jeweils anderen profitieren“

Seit Ende 2021 ist Simon Faber Chefkonsulent der Dänisch-Deutschen Entwicklungsallianz. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ klärt der 55-Jährige genauer darüber auf, was die Allianz bewirken soll und welchen Teil er dazu beitragen kann.

Von Lucas Bröcker

NORDSCHLESWIG Über die Dänisch-Deutsche Entwicklungsallianz ist bisher in der Öffentlichkeit nicht viel bekannt. Und auch beim Betrachten der Webseite mit den vielen theoretischen Ausführungen kommen doch eher Fragen auf, als dass Antworten geliefert werden. Um genauer zu erklären, was die Allianz ist, war Chefkonsulent Simon Faber an diesem Freitagvormittag, in der Hauptredaktion des „Nordschleswigers“ in Apenrade (Aabenraa) zu Gast und sprach unter anderem auch über seine Aufgaben.

Simon Faber wurde in Flensburg (Flensborg) geboren, legte dort am dänischen Gymnasium sein Abitur ab und studierte nach seinem Zivildienst Germanistik und Musikwissenschaft in Aarhus. Von 2011 bis 2017 war er Oberbürgermeister der Stadt Flensburg, lebt seit einigen Jahren aber in Apenrade. Seit knapp zwei Jahren ist Faber Chefkonsulent der dänisch-deutschen Entwicklungsallianz und hat nebenbei einige Aufsichtsratsposten inne. Unter anderem ist der 55-Jährige Aufsichtsratsvorsitzender des nordschleswigschen Symphonieorchesters („Sønderjyllands Symfoniorkester“).

Simon Faber, was bedeutet die Dänisch-Deutsche Entwicklungsallianz für dich?

„Strategisch wichtige Entwicklungsfelder über die gesamte Geografie beider Länder sollen enger zueinander gebracht werden. Im grenznahen Raum bestehen sehr viele Kontakte, die sich über Jahrzehnte aufgebaut haben. Wenn man allerdings den gesamten Raum betrachtet, erkennt man, dass große Lücken

vorhanden sind und wesentliche Akteure aus zentralen Entwicklungsfeldern wenig voneinander wissen und wenig miteinander kooperieren. Das anzuschieben, ist Aufgabe der Entwicklungsallianz.“

Auf der Webseite der Allianz steht geschrieben, dass sich das Gebiet zu einer „grünen und nachhaltigen Pionierregion“ entwickeln soll. Warum soll das in diesem Gebiet besser funktionieren als woanders?

„Das Thema erneuerbare Energien spielt in beiden Ländern eine zentrale Rolle. Insofern ist es ein wesentliches Handlungs- und Themenfeld. Zum Gesamtbild gehört auch, dass Dänemark und Deutschland zwei starke Länder sind, die in diesem Gebiet die Schnittstelle haben. Das sind aber natürlich erst einmal nur Buzzwords, die man wahrscheinlich auch in anderen Gegenden Europas finden wird.“

Was fällt alles in deinen Aufgabenbereich als Chefkonsulent?

„Das zu präzisieren, ist schwer. Auf jeden Fall gehört aber der Kontakt zu den Schnittstellen in die Landesregierung Schleswig-Holsteins mit dazu. Dann halte ich ständig Ausschau, wo es Schlüsselakteure und Schlüsselaktivitäten gibt, die unserer Einschätzung nach von der deutsch-dänischen Verbindung profitieren könnten. Ich baue Netzwerke und Kontakte auf, um die Region Süddänemark und mich in Stellung zu bringen, wenn Interesse an deutsch-dänischer Kooperation besteht. Ich nehme an Konferenzen teil, wenn sie mir relevant erscheinen, mache mir ein Bild von der Sache und schau, ob auf der ande-



Seit einigen Jahren lebt Simon Faber in Apenrade.

ANDRÉ MACKUS

ren Seite jemand dazu passen würde. Insofern ist jede Woche anders.“

Was reizt dich an der Aufgabe?

„Dieses offene Feld und das freie Gestalten. Es immer so hinzubekommen, dass die eigentlichen Akteure, um die es geht – also beispielsweise die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz aus Schleswig-Holstein auf der einen und die Konferenzteilnehmer auf der anderen Seite – davon profitieren. Das empfinde ich als die hohe Kunst, und das macht es reizvoll. Reizvoll macht es auch, dass wir von Anfang an gesagt haben, dass wir möglichst wenig Bürokratie und Formalismus wollen. Es soll möglichst unkompliziert und einfach gehalten werden.“

Was hat sich konkret verändert, seit die gemeinsame Erklärung der Region Süddänemark und der Landes-

regierung Schleswig-Holsteins am 24. August 2021 abgeschickt wurde?

„Beispielsweise pflegt das Robotik-Cluster in Odense durch die Allianz mittlerweile intensive Kontakte zu Schleswig-Holstein. Es gab schon im vergangenen Jahr eine gelungene Teilnahme an der Robotik-Messe. Im kommenden Jahr findet die nächste statt, mit ziemlich umfangreicher deutscher Teilhabe. Es hat in Kiel, Lübeck und Odense mehrere Treffen zwischen den Milieus gegeben, die im Bereich Künstliche Intelligenz / Cyber Security unterwegs sind. Sie kannten einander bis dato nicht. Dahingehend haben wir etwas bewegt.“

Was sind die Ziele der Dänisch-Deutschen Entwicklungsallianz?

„Unser Ziel ist, dass zentrale Entwicklungsfelder selbstverständlich miteinander vernetzt sind und von den Stärken des jeweils anderen profitieren.

Schleswig-Holstein und die Region Süddänemark sollen in die Lage versetzt werden, Fördermittel, Talente und Arbeitskräfte besser anzuziehen, als es alleine möglich wäre.“

Inwiefern hilft es dir bei deiner Arbeit, dass du beide Länder gut kennst?

„Das hilft mir deutlich. Es ist bemerkenswert, dass viele gerne mit der anderen Seite kooperieren würden, aber nicht wissen, wo sie anfangen sollen. Ein aktuelles Beispiel ist, wie erwähnt, die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz in Schleswig-Holstein, die wir bei ihrer großangelegten Konferenz „Powernet“ im Februar dabei unterstützen, eine Bandbreite an dänischen Beiträgen einzufügen. Da agiere ich dann als Vermittler. Bis jetzt funktioniert es sehr gut, weil auch von dänischer Seite eine hohe Bereitschaft vorhanden ist, mitzumischen. Dennoch ist das ein Beispiel, das zeigt, dass das Nachbar-

land oft doch noch ziemlich unbekanntes Terrain ist.“

Welche Rolle nimmt Nordschleswig bei der Entwicklungsallianz ein?

„Ehrlicherweise haben wir den Fokus auf die Teile in Süddänemark und Schleswig-Holstein gelegt, die nicht schon seit Jahren grenzüberschreitend kooperieren. Nordschleswig spielt eine Rolle, aber liegt nicht so im Fokus, weil wir den Eindruck haben, dass viele Kontakte in dieser Region gut ausgebaut sind. Es braucht diese Nachhilfe nicht.“

Wann wärst du zufrieden und das Projekt aus deiner Sicht abgeschlossen?

„Wenn die Kontakte so hergestellt sind, dass man uns nicht mehr braucht. Meine Lebenserfahrung sagt allerdings, dass sich die Lage so schnell verändert, dass die Lücken immer wieder neu entstehen werden.“

Schleswig-Holstein Spitzenreiter beim Windenergieausbau an Land

Die Windenergie hat seit langer Zeit eine feste Heimat in Schleswig-Holstein. Wie stark der Norden im Bundesvergleich tatsächlich ist, zeigen Zahlen zu den ersten neun Monaten des Jahres.

BERLIN/KIEL (DPA/LNO) Schleswig-Holstein dominiert beim Zubau von Windenergie an Land in Deutschland. In den ersten neun Monaten wurden nach vorläufigen Zahlen der Fachagentur Windenergie an Land 180 Anlagen mit 868,5 Megawatt (MW) Leistung in Betrieb genommen. Das entspricht einem Anteil an der bundesweit neu installierten Leistung von 35,7 Prozent. Gleichzeitig wurden

den Angaben zufolge 88 alte Anlagen in Schleswig-Holstein mit 87,1 MW Leistung stillgelegt.

Das nördlichste Bundesland führt mit deutlichem Abstand vor Niedersachsen mit 87 neu installierten Anlagen, die auf 424,4 MW Leistung kommen (17,4 Prozent). Es folgen Nordrhein-Westfalen mit 13,7 und Brandenburg mit 11,5 Prozent. Abgeschlagen sind die



Windräder drehen sich nach Sonnenuntergang in einem Windpark.

JENS BÜTTNER/DPA-ZENTRALBILD/DPA

großen Länder Bayern (21,3 MW) und Baden-Württemberg (51,6 MW). In Berlin

wurde in den ersten neun Monaten gar keine Windenergieanlage aufgestellt, in

Hamburg und Bremen jeweils eine.

Bei den neu genehmigten Anlagen von Januar bis September liegt Schleswig-Holstein auf dem zweiten Platz. 212 Anlagen mit 1133,7 MW installierter Leistung bedeuten einen bundesweiten Anteil von 21,7 Prozent. Knapp davor liegt Nordrhein-Westfalen mit 234 Anlagen und 1194,4 MW (22,9 Prozent). Bayern (33,5 MW) und Baden-Württemberg (160,2 MW) schneiden etwas besser ab als bei den aufgestellten Anlagen.

Bundesweit gingen in den ersten drei Quartalen 518

neue Windräder mit einer Leistung von insgesamt rund 2,4 Gigawatt in Betrieb - das waren bei der Leistung fast 53 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Deutlich erhöht hat sich die Zahl der neu genehmigten Windräder. In den ersten neun Monaten wurden bundesweit 976 neue Windräder mit einer Gesamtleistung von 5,2 Gigawatt neu zugelassen - bezogen auf die Leistung ein Plus von 77 Prozent. Noch nie sei von Januar bis September so viel Windenergieleistung genehmigt worden wie in diesem Jahr, hieß es von der Fachagentur. *dpa*

Meinung

Diese Woche in Kopenhagen

SVM-Koalition: Jetzt müssen Mette, Jakob und Lars beweisen, was sie draufhaben

Als die SVM-Koalition im Dezember vergangenen Jahres ihr Regierungsprogramm vorstellte, zeichneten die drei Parteichefs das Ereignis als historisch. In der neuen politischen Saison wird sich herausstellen, wie viel Inhalt sich hinter den schönen Worten versteckt. Kopenhagen-Korrespondent Walter Turnowsky ist schon einmal gespannt.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Es mangelte nicht an Pathos, als sich Mette Frederiksen, Jakob Ellemann-Jensen und Lars Løkke Rasmussen am 14. Dezember des vergangenen Jahres als das neue Dream-Team der dänischen Politik präsentierten.

„Historisch“ sei die Bildung der Mehrheitsregierung über die Mitte hinweg. Notwendige Reformen sollten ohne Störfeuer von den politischen Rändern umgesetzt werden. Daher hätten sich die drei ungleichen Parteien, die Sozialdemokratie, Venstre und die Moderaten, in einer Arbeitsgemeinschaft (arbejdsfælleskab) zusammengefunden.

Und auch im Regierungsprogramm finden sich die getragenen Töne wieder. Das fängt bereits beim Titel „Verantwortung für Dänemark“ (Ansvar for Danmark) an. In der Präambel ist von „ernsten

Zeiten für unseren Kontinent und Dänemark“ die Rede.

„Mit dieser Regierungsgrundlage macht Dänemark einen historischen Schritt in politisch schweren Zeiten“, wird ein weiteres Mal die Einzigartigkeit dieser Koalition betont.

Historisch sind bislang allerdings vor allem die miserablen Umfragewerte der SVM-Arbeitsgemeinschaft. In der Beziehung kann sie fast mit den Ampelkollegen in Berlin mithalten. Die drei Regierungsparteien in Kopenhagen sind von gemeinsamen 50,1 Prozent bei der Wahl auf 40,3 Prozent (Voxmeter) abgesackt. Die Koalitionsparteien in Deutschland kämen in dieser Woche auf 36,5 Prozent (INSA) verglichen mit 52,0 Prozent bei der Bundestagswahl. Aber sie haben immerhin auch fast ein Jahr mehr Zeit gehabt, um die Wählerinnen und Wähler zu vergrätzen.

Wobei es einen augenfälligen Unterschied gibt: Während die Ampel im Dauerstreit liegt, herrscht bei der Koalition auf Christiansborg Friede, Freude, Eierkuchen. Die Einigkeit wird nicht nur bei den gemeinsamen Pressekonferenzen demonstriert. Auch hinter verschlossenen Türen funktioniert die Zusammenarbeit laut Flurfunk vorzüglich.

Und das ist nicht der einzige Grund, weshalb sich die drei verantwortungsbewussten Musketiere Hoffnung machen, die Gunst des Wahlvolkes doch noch zurückzugewinnen. Sie haben immerhin noch drei Jahre Zeit dafür. Und sie legen jetzt erst so richtig los.

Im ersten Jahr mussten sie fix einen Haushalt zusammenzimmern, der nur begrenzt Akzente der neuen Koalition enthielt. An Reformen gab es vor allem die Abschaffung des Buß- und Bettages, die nicht ganz wenig mit den mauen Umfragen zu tun hat.

Vergangene Woche wurde das erste volle Folketingsjahr für die Regierung eingeläutet. In puncto Gemeinschaft läuft es wie erwähnt in der AG bereits gut, jetzt soll es auch in puncto Arbeit so Einiges geschehen. Das hat Mette, die

Chefin des Triumvirats, bereits in ihrer Eröffnungsrede am Dienstag vergangener Woche angekündigt. Einen großen Teil der Rede widmete sie einer besseren, einer freieren Volksschule.

Und siehe da: eine Woche später konnte ihr Parteikollege und Unterrichtsminister Mattias Tesfaye 35 Initiativen für „Freiheit und Vertiefung“ an den Volksschulen vorstellen. Weniger detaillierte Lehrpläne, mehr Praxis, größere Selbstbestimmung für die einzelne Schule und kürzere Schultage zählen zu den Vorschlägen. Damit würden eine ganze Reihe der Initiativen in der Volksschulreform aus dem Jahr 2014 zurückgerollt werden.

Wohl auch aus dem Grund möchte Tesfaye nicht von einer Reform sprechen. Auch soll das Ganze nicht im Hau-ruckverfahren in eine politische Absprache auf Christiansborg gegossen werden. Der Unterrichtsminister will stattdessen Gespräche mit allen Interessenten führen. Eine Reihe der Initiativen sollen zunächst im Kleinen getestet werden, bevor sie auf sämtliche Schulen ausgedehnt werden. In einem Jahr sollen

die ersten Schritte umgesetzt werden. Das klingt wie kein ganz blöder Ansatz.

Die Volksschule war selbstverständlich nicht das Einzige, was die Regierungschefin in ihrer Eröffnungsrede erwähnte. Auch das Klima und vor allem die Konflikte, die zwischen Schutz der Natur und einem schnellen Ausbau der erneuerbaren Energien, entstehen können, hatte sie sich als Thema herausgepickt.

Und noch vor Tesfayes Pressekonzferenz haben bereits am Montag Klimaminister Lars Aagaard (Moderate), Landdistriktministerin Louise Schack Elholm (Venstre) und Umweltminister Magnus Heunicke (Soz.) – man bemerke wiederum den gemeinsamen Auftritt – einen Plan für den Ausbau von Wind und Sonne an Land vorgestellt. Bis zu 32 Energieparks sollen in einer ersten Runde entstehen. Bürokratische Hindernisse sollen abgebaut, Entschädigungen für Nachbarn erhöht werden.

Es ist auch dringend nötig, dass die SVM-AG bei den regenerativen Energien auf das Gaspedal drückt. Bislang ist Klimaminister Aagaard vor allem dadurch aufgefallen, dass er eine Reihe von Offshore-

Windprojekten gestoppt hat.

So werden wir im kommenden Jahr noch so einige Regierungsinitiativen erleben. Ob das reicht, um die drei Parteien aus dem Umfrageloch zu hieven, ist jedoch noch ungewiss. Auch werden wir beobachten müssen, wie viel nun tatsächlich von den schönen Worten umgesetzt wird.

Sieht man sich die Übersicht für die geplanten Gesetzesvorhaben für dieses Folketingsjahr an, so sieht es eher mager aus. Das Prestigeprojekt von der „größten Freisetzung des öffentlichen Sektors“ soll im Seniorenbereich beginnen. Im Februar plant die Regierung, dazu ein Gesetz vorzustellen, das „mit wenigen klaren Werten bessere Rahmen für ein fortgeschrittenes Alter mit Lebensfreude und Zeit für Vertraulichkeit und Fürsorge statt Schemas und Minuten-tyrannei“ schaffen soll. Das muss ein Gesetz erst einmal leisten.

Wenn die Parlamentarier im Juni kommenden Jahres in den Sommerurlaub gehen, wissen wir mehr darüber, wie viel vom Pathos der Regierungserklärung zu spürbaren Veränderungen für dich und mich geworden sind.

Leserbriefe

Ligestilling skal også gælde det tyske mindretals gymnasium

Med udspillet til finanslov for 2024 foreslår regeringen at øge bevillingen til det tyske mindretals gymnasium i Aabenraa med 2,9 mio. kr. årligt. Dermed opnås den ligestilling med bevillingen til offentlige danske gymnasier, der berettiget er ønsket og påpeget fra det tyske mindretals side.

Da Folketinget for år tilbage opregulerede tilskuddet til mindretallets skoler, kom gymnasiet ikke med. Deutsches Gymnasium für Nordschleswig er organiseret som et privat gymnasium, men regnes for at være det offentlige tilbud til mindretallets gymnasiesøgende unge. Derfor er det ikke meningen, der skal være forskel i de danske tilskud. Vi håber på opbakning fra de andre partier i forhandlingerne til regeringens forslag. Og vil glæde os over den gavn en øget bevilling vil gøre for gymnasiet, der elevmæssigt også nyder flot tilslutning.

Forhåbentlig vil den øgede bevilling både understøtte kvaliteten og udviklingsmulighederne for skolen. Herunder den campus med en ny kostafdeling, som der arbejdes på i Aabenraa. Til gavn for mindretallets gymnasieelever.

Vi vil slutteligt gerne rette en tak for god dialog om sagen til repræsentanterne for Bund Deutscher Nordschleswiger,

der over for folketingsmedlemmer og ministre har talt gymnasiets sag.

Jesper Petersen/Mattias Tesfaye (beide Soz.)

En vision for Rømø – kultur, natur, landskab

Hvad er det ved Rømø, som gør øen speciel og spændende? Og værd at bevare? Øboerne, sommerhusejerne, strandgæsterne og andre vil sikkert komme med forskellige svar. Gode, positive svar. Svar, som der kan bygges videre på, og med en stor kerne af de samme elementer. Rømøs natur er unik; store hedeflader med et udstrakt lyngtæppe farver øen violet i august, klitsøerne med sjældne planter og en svingende vandstand giver helt specielle levevilkår for faunaen der. Vadehavet med flod og ebbe, med marskdannelsen, med myriader af liv på vaden, sandorme, muslinger, østers, med de millioner af trækfugle, der benytter området som springbræt på de årlige flyvninger i nord-sydgående retning (og omvendt om foråret). Med sort sol sine steder, med sælerne på sandbankerne, rejerne i Vesterhavet og østers på vaden. Rømø har en unik kultur; de gamle kommandørgårde, en historie om hvalfangertiden, hvor en stor del af øens mænd var beskæftiget med søfart, herunder hvalfangsten ved Grønland. Noget, som øen stadig bærer præg af, ikke kun med kom-

mandørgårdene, mange ældre bygninger, hvalgærdet i Juvre, Kirken, og traditioner, som Pers Awten sidst i februar. Det storladne landskab med nogle af Europas største, bredeste og bedste strande, med højt til himlen, med bølgenes brusen. Over årene opbygger de landskabet, klitterne, revlerne, vaskebrættet på stranden, for så i et enkelt stormfuldt døgn at bryde det hele ned igen. Med vaderne mod øst, den specielle salttolerante flora, det vide udsyn mod fastlandet, med kirker og møller i horisonten. Og det dybe farvand – Listerdyb, der adskiller Rømø fra øen Sild. Et landskab med diger, der vidner om den evige trussel fra havet. Det er Rømø, som jeg ser og holder af. Min forståelse for Rømøs egenart. Som jeg synes, vi bør kæmpe for. For grænsen for udnyttelsen af Rømø er nået. Øen kan ikke klare mere. Derfor bør vi stoppe op nu og tænke os om.

Hans Otto Sørensen
Gårdkrogsvej 10
6780 Skærbæk

Kampen for havnebadet fortsætter!

I udvalget for Vækst og Udvikling har vi beskæftiget os med et havnebad. Et „kar“, der bliver lagt ned i havnen og tilført rent vand.

Det har været en vigtig sag for mig og heldigvis flere andre. Hvor vil det være skønt for

Kommunens borgere – og selvfølgelig også for turister og andre gæster – at kunne dyppe sig i et havnebad for derefter at gå i sauna og brusebad. Og det vil man kunne året rundt, sommer og vinter. Badet kunne ligge nede foran det Blå Foreningshus, hvor der er omklædningsrum, bruserum og sauna. Lad os benytte de faciliteter, der allerede er indrettet. Vi kan på den måde slå to fluer med et smæk! Vi har ikke forestillet os et havnebad finansieret med kommunale midler.

Jeg er overbevist om, at vi kan skaffe de fleste af midlerne via ekstern finansiering. Når vi i vores budgetudspil afsætter 4 millioner kroner i grundkapital til et havnebad, er det for at signalere en vilje til kommunal medfinansiering. Ud fra de forslag, vi har fået i udvalget, er vi enige om, at det bedste forslag som overslagspris vil koste ca. 27 millioner. Selv om de borgerlige partier ikke valgte at afsætte midler til et havnebad, så fortsætter kampen for et havnebad i Haderslev.

Alex Bødiker
Aastrupvej 35, 6100 Haderslev
Medlem af kommunalbestyrelsen for Socialdemokratiet, Medlem af udvalget for Vækst og Udvikling, Medlem af udvalget for Kultur og Fritid

Havde det været en ko,

der gispede efter vejret – så havde vi reddet den!

Lige nu kan man opleve, hvordan bl.a. skrubber og fladfisk trækker helt ind i fjordene og gisper efter vejret. I disse uger oplever vi historiske kraftige iltsvind i vore fjorde og indre farvande. Som vi kunne se sidste lørdag i Nyhavn i Aabenraa og torsdag i Eckernförde lystbådehavn medfører det, at fiskene langsomt kvæles for øjnene af os, mens de gisper efter vejret i overfladen.

Hyppige og kraftige iltsvind betød i 80'erne at man fra national side med Vandmiljøplan I ved lov påbød landbrug og rensningsanlæg kraftigt at reducere udledningen af Nitrogen og Fosfor. For det er disse to gødningskomponenter, der er udslagsgivende for væksten af alger i vore fjorde, som ved nedbrydning optager al den opløste ilt i vandet. Og de udledes fra vore byer og landbrug. Skyttegravene er ved at blive gravet hos landbruget, for skal de nu stå for skud igen, så slår de tilbage.

Lad os nu beholde skovlen i skuret, og i stedet blive enige om, at miljøtilstanden i vores fjorde, som den er nu ganske enkelt ikke kan accepteres. Og frem for at pege fingre ad hinanden, så gribe fat i de værktøjer som faktisk er derude.

For en løsning på det meget alvorlige problem er kompleks,

og her bør vi i Aabenraa hurtigst sætte gang i beslutningen om at gøre Flensborg Fjord til et UNESCO biosfæreområde. Et program, der arbejder på tværs af nationer, kommuner og erhverv, på land og i vand. Og præmissen er, at menneskelig aktivitet og økosystembeskyttelse ikke er uforenelige mål. Men at alt hænger sammen.

I Socialdemokratiet mener vi derfor, at vi snarest bør invitere Sønderborg og Flensborg Fjordkommunerne til en drøftelse, så vi kan komme i gang og sætte handling bag ordene i det netop vedtaget budget for Aabenraa Kommune.

For kan vi blive et UNESCO biosfæreområde vil det gavne – ikke blot fisk og borgere ved Flensborg fjord – men løsningsne kan vise os vejen i mange andre fjorde og farvande.

Det redder dog ikke den gispende skrubbe, der langsomt kvæles lige nu.

Her kan vi jo overveje, om vi skal have et havnebad klar til evt. at ilte et beredskab, når ekstreme rammer os.

„For havde det været en ko, havde vi reddet den“, som en nær vens far udtrykte det.

På vegne af den socialdemokratiske byrådsgruppe i Aabenraa.

Theis Kylling Hommeltoft
Byrådsmedlem og folketingskandidat for socialdemokratiet i Aabenraa
Nørreskovparken 3c,
6200 Aabenraa

Familiennachrichten

Wiebke Jepsen in memoriam

Uk war ihre Heimat. Dort hat sie ihr ganzes Leben verbracht und war eng mit der deutschen Gemeinschaft verwoben. Im Alter von 87 Jahren ist Wiebke Marie Jepsen verstorben.

Von Kjeld Thomsen

UK/UGE Die Familie und die Uker Gemeinschaft trauert um Wiebke Jepsen, die im Alter von 87 Jahren eingeschlafen ist. Sie war in der Familie und bei Freunden und Bekannten als zurückhaltende und hilfsbereite Frau bekannt.

Wiebke Jepsen wuchs als geborene Christiansen in Uk mit zwei Schwestern auf dem elterlichen Hof auf. Sie besuchte zunächst deutschen Einrichtungen, machte ihren Realschulabschluss allerdings an einer dänischen Schule, da deutsche Schulen nach dem Krieg vorübergehend geschlossen wurden.

Sie ließ sich später zur Krankenschwester ausbilden und schloss ihre Ausbildung 1959 ab. Zeitgleich erfolgte die Verlobung mit Landwirt Friedrich Jepsen, der ebenfalls

„Ur-Uker“ ist. Wiebke Jepsen arbeitete noch eine Zeit lang als Krankenschwester. Nach der Heirat mit ihrem Friedrich 1961 stellte sie sich in den Dienst des Familienhofs ihres Gatten, den beide bewirtschafteten. Wiebke kümmerte sich um den Haushalt und war eine tatkräftige Hilfe bei den Hofarbeiten.

Ab 1961 war sie nach der Geburt von Tochter Sigrun auch als Mutter gefragt. Mit Nachzügler Hans-Uwe kam zehn Jahre später noch ein weiteres Kind dazu.

Mitte der 90er-Jahre wurde der Hof an den Sohn übergeben. Wiebke und Friedrich zogen in ein Abnahmehaus in jenem Ort, der ihnen seit eh und je am Herz lag.

Wiebke Jepsen galt als eine zurückhaltende und ruhige, aber auch engagierte Frau. Sie hielt dem BDN-Ortsver-

ein die Treue und gehörte der freiwilligen Gruppe älterer Volksgruppenangehöriger an, die sich um das Gebäude und Gelände der ehemaligen Deutschen Schule Uk kümmerten.

Sie war bis 2009 fast zehn Jahre Kirchenvertreterin der Nordschleswigschen Gemeinde im Kirchspiel Uk. Früher gehörte sie auch den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des wohltätigen Secondhandshops von „Kirkens Korshær“ in Tingleff (Tinglev) an. Hier kam insbesondere ihr großes Hobby Blumenbinden zum Tragen.

Wenn im Geschäft ein Weihnachts- oder Herbstmarkt stattfand, steuerte Wiebke Jepsen selbst kreierte Kränze und Gestecke bei. Ihre Sorge, dass ihre Produkte zum Ladenhüter werden, war stets unbegründet. Es verging meist keine Stunde, dann waren die ansehnlichen Gestecke vergriffen, wie Sohn Hans-Uwe berichtet.

Als Ruheständlerin ging Wiebke mit ihrem Mann gern

auf Reisen. Auf dem Kalender standen einst auch Reisen mit dem VDA Nordschleswig (Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland).

Wiebke Jepsen war ein Familienmensch und eine herzengute Groß- und Urgroßmutter. Wenn die Enkelkinder zu Besuch kamen, dann ließ Oma Wiebke alles links liegen, um sich ihren Lieben zu widmen und mit ihnen etwas zu unternehmen.

Um Wiebke Jepsen trauern Ehemann Friedrich sowie die Kinder Sigrun und Hans-Uwe mit Familien. Sigrun ist mit Henning Lorenzen verheiratet, hat vier Kinder und lebt in Tondern (Tønder). Sigrun ist dreifache Oma. Hans Uwe ist mit Ehefrau Renate vor einigen Jahren nach Tingleff gezogen. Beide sind Eltern von vier Jungs.

Die Beerdigung hat am Sonnabend, 14. Oktober, in der Kirche zu Uk stattgefunden. Im Anschluss hatte die Familie zu einer Gedenkstunde in den Saxburger Krug eingeladen.

Diamantene Hochzeit bei den Muntzecks

TINGLEFF/TINGLEV Am 26. Oktober rückt die Zahl 60 bei Annamari und Karl-Joachim Muntzeck am Skovløkke in Tingleff in den Vordergrund. Die beiden Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig sind an dem Tag seit 60 Jahren verheiratet und feiern somit diamantene Hochzeit.

Ur-Nordschleswiger ist Karl-Joachim eigentlich nicht. In Kiel geboren und in Ladelund aufgewachsenen heiratete er sich gewissermaßen in die Volksgruppe ein, als er seine Annamari ehelichte. Sie ist eine geborene Cornelsen, stammt aus Eggebek (Eggebæk) und besuchte in jungen Jahren deutsche Schulen, darunter die Nachschule in Tingleff. Karl Joachim, gelernter Elektriker und handwerklicher Allrounder, kam „rüber“ und ließ sich mit Annamari zunächst in Eggebek nieder. Es ging später nach Jündewatt (Jyndevad), wo sich beide 13 Jahre lang als Hausmeisterehepaar um die damalige Schule im Deutschen Haus kümmerten.

In den 1980er-Jahren erfolgte der Umzug nach Tingleff, wo Annamari und Karl-Joachim seither wohnen und Teil der deutschen Gemeinschaft sind. Bevor sie in den Ruhestand gingen, arbeiteten beide in der Geflügelschlachterei in Pattburg (Padborg).

Ihren Ruhestand haben die beiden, die im Freundes- und Bekanntenkreis sowie in der Nachbarschaft als nettes und umgängliches Paar geschätzt werden, gut zu füllen gewusst. Reisen mit Bayern als bevor-

zugtes Ziel, spazieren, Fahrrad fahren und gemeinsames Trainieren im Fitnesscenter zählten einst zu den Freizeitaktivitäten. Karl-Joachim gehörte viele Jahre zudem den „Grenzlandsängern“ an, mit denen er sich regelmäßig zu Proben traf und mit denen er auf beiden Seiten der Grenze bei verschiedenen Anlässen auftrat.

Die Ehejubilare versuchten sich auch gern mal als Bierproduzentin und -produzent. Das Haus am Skovløkke wurde dann kurzerhand in eine kleine Privatbrauerei verwandelt und für den Eigenverbrauch und Gäste Bier in kleinen Mengen hergestellt.

Annamarie und Karl-Joachim sind mittlerweile über 80 und lassen es etwas ruhiger angehen. Sie sind dabei aber immer noch produktiv. Wie aus Familienkreisen zu erfahren ist, flechtet Joachim mit Vorliebe Körbe, und Annamarie fertigt gern Handarbeiten an.

Das diamantene Paar erfreut sich zudem an der Familie. Zu der gehören drei Kinder, sieben Enkel- und zwei Urenkelkinder.

Tochter Maria, Mutter von drei Kindern und zweifache Oma, ist in Møgeltønder (Møgeltønder) verheiratet.

Sohn Thomas hat zwei Kinder und wohnt in Tingleff, wo er technischer Leiter des örtlichen Wasserwerks ist.

Carola, die zweite Tochter, ist mit dem Tingleffer Elektrikermeister Ib Jensen vom Betrieb „El-Gaarden“ verheiratet und hat ebenfalls zwei Kinder.

Kjeld Thomsen

Asmus Tästensen ist gestorben

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 82 Jahren ist Asmus Tästensen, Lügumkloster, nach kurzer Krankheit gestorben. Asmus Tästensen war gebürtiger Klosteraner. Er wurde auf dem Hof Nørre-mark 18 in Lügumkloster geboren, wo er mit seinen zwei Schwestern Margreth und Heike aufwuchs.

Dort hatte er fast sein ganzes Leben – und während der vergangenen 38 Jahre gemeinsam mit seiner Frau Anke seinen Lebensmittelpunkt. Das Paar war gemeinsam sportlich aktiv. Zudem wurden viele Fahrradtouren unternommen und Anke und Asmus ließen sich von der Reiselust packen.

Asmus Tästensen hatte in jungen Jahren schon früh die Laufbahn als Landwirt eingeschlagen. Im Alter von 14 Jahren hatte er seine erste Stelle in der Landwirtschaft. Er war bei Christian Schmidt auf dem Holmplatz in Lügumkloster tätig. Dort, wo später das Mu-

seum Holmen eingerichtet wurde.

Weitere Stationen folgten in Äspe bei Bredebro und in Kolkåad (Kolkåd) unweit von Lügumkloster. In Tingleff (Tinglev) besuchte er die Nach- und die Landwirtschaftsschule. Eine Ära, in der er und seine Kollegen viel vorhatten, und von der sehr gerne erzählte. Seine Militärzeit führte ihn nach Fünen.

Anfang der 1970er-Jahre übernahm Asmus Tästensen seinen Elternhof. 1976 zogen seine Eltern Mary und Cornelius in das neu erbaute Abnahmehaus mit der Nummer 12.

Asmus Tästensen war sein Leben lang ein engagiertes Mitglied des TSV-Lügumkloster. Er hatte schon von Kindesbeinen den Stellenwert des Sportvereins durch das Engagement seines Vaters mitbekommen.

Asmus Tästensen war auch im fortgeschrittenen Alter sehr sportlich und machte bis

zu seiner Erkrankung beim „gemischten Turnen“ mit. Somit war er das am längsten aktive Mitglied im Verein.

In den Jahren, als es noch keine Turnhalle gab, standen im Sommer im „Sparkassenwald“ Waldläufe auf dem Programm und im Winterhalbjahr wurde im damaligen Hotel „Stadt Hamburg“ geturnt.

Die turnenden Frauen und Männer der Gegenwart waren eine feste Truppe. Neben den sportlichen Aktivitäten gehörten ein gemeinsames Julefrokost und im Sommer eine Fahrradtour dazu, die am Grill bei Anke und Asmus ausklang. Asmus Tästensen gefielen diese gemütlichen Treffen.

Sein Interesse für Pferde wurde seinerzeit durch seine Nichte geweckt. Es mag für ihn kennzeichnend sein, dass er keinen halben Kram machte. Er ging als Erwachsener zur Reitschule, um das Reiten zu lernen.

Bei gemeinsamen Reittouren in der Natur konnte er damals bei dem draufgängerischen Galopp der etwa 20 Jahre jüngeren Söhnen seines Veters gut mithalten.

Zu Asmus Tästensen Hobbys gehörte außerdem die Imkerei, die er gemeinsam mit einem Freund ausübte. Asmus Tästensen, der gerne an den Veranstaltungen der deutschen Gemeinschaft teilnahm, arbeitete vor einigen Jahren im Vorstand des örtlichen Sozialdienstes mit.

Die Beisetzung hat am Sonnabend, 14. Oktober, von der Kirche zu Lügumkloster aus stattgefunden.

Anstelle eventueller Blumen bittet die Familie um eine Spende für das Haus Quickborn des Sozialdienstes in Kollund. Dies ist bei Kreditbanken, Kontonummer 7930 1235762, Kennwort: Asmus Tästensen, möglich.

Monika Thomsen

Mein geliebter Mann und bester Freund, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Asmus Tästensen
* 20. September 1941

ist nach kurzer Krankheit still eingeschlafen.
Lügumkloster, den 9. 10. 2023

**Anke
Margreth, Heike, Heinke und Helmut**

Die Beisetzung fand am Sonnabend, 14. Oktober, 11 Uhr, von der Kirche zu Lügumkloster aus statt.

Anstatt Blumen bitten wir um eine Spende an das Haus Quickborn. Kreditbanken: 7930 1235762, Kennwort: Asmus Tästensen

†

Unsere allerliebste Mutti,
Schwiegermutter und Omi

Marianne Muus

ist am 19. 10. 2023 im Kreise ihrer Familie
friedvoll eingeschlafen.

**Majken und Olaf
Henk und Camma
Theo und Oscar** **Antonia und Peter
Martin und Hannah
Maria und Ida**

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
dem 26. Oktober 2023, um 14.00 Uhr
bei der Kirche zu Buhrkall statt.

Anschließend laden wir zum Kaffee
in den Saxburger Krug ein.

DANKSAGUNG

Für die freundliche Anteilnahme beim Tod
und der Beerdigung von
Wiebke Jepsen
danken wir sehr herzlich.

Im Namen der Familie
Friedrich Jepsen

†

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar.

Meine liebe Frau, unsere liebe Mama,
Oma und Uroma ist plötzlich und
unerwartet von uns gegangen.

Wiebke Marie Jepsen
* 23. März 1936 † 9. Oktober 2023

In stiller Trauer

**Friedrich Jepsen
Sigrun und Henning Lorenzen
Hans-Uwe und Renate Jepsen
Enkel und Urenkel**

Die Beerdigung fand am Samstag, den 14.
Oktober, um 14.00 Uhr bei der Uker Kirche statt.

Finanzhaushalt
abgehakt:
Mit sechs
auf der
Auswechselbank

TONDERN/TØNDER Bei der zweiten Haushaltslesung in Tondern war die 31-köpfige personelle Runde etwas anders als üblich besetzt, da es zu verhältnismäßig vielen Absagen im Stadtrat kam.

Wegen dienstlicher An-
gelegenheiten, Reisen oder
Krankheit ließen sich sechs
Politiker und eine Politi-
kerin entschuldigen und
schickten mit einer Aus-
nahme Stellvertreter in
den Stadtratssaal.

Harald Christensen und
Kim Printz Ringbæk (Soz.),
Henrik Frandsen (Tøn-
der Listen), Allan Skjøth
(Borgerlisten) Randi
Damstedt und Leif Hansen
(Schleswigsche Partei) und
Allan Svendsen (Nye Bor-
gerlige) waren nicht mit
von der Partie. Die Absage
von Svendsen sei so spät
gekommen, dass es zeitlich
nicht möglich gewesen sei,
eine Vertretung zu finden,
so Bürgermeister Jörgen
Popp Petersen (Schleswig-
sche Partei).

Somit mussten Jakob
Tästensen und Uwe Mat-
zen (SP), Henning Gad und
Palle Graversgaard (Soz.),
Ruben Baagø Jacobsen
(Tønder Listen), sowie An-
ton Schulz (Borgerlisten)
erst auf den Zuhörerrän-
gen Platz nehmen, bevor
die Stadtratspolitikerinnen
und -politiker grünes Licht
für die Vertretung gaben.

„Jetzt sind wir arbeits-
tüchtig“, so Popp, nach-
dem alle Platz genommen
hatten. Nachdem der
Bürgermeister in groben
Zügen die bekannte Haus-
haltsvorlage präsentiert
hatte, wurde sie kommen-
tarlos abgenickt.

Die acht Parteien hat-
ten sich bereits im Zuge
der Haushaltsverhandlun-
gen auf eine gemeinsame
Marschroute für 2024 und
einen Voranschlag für die
Jahre 2025 bis 2027 ge-
einigt.

Da sie ihre Bemerkungen
schon bei der ersten Haus-
haltslesung losgeworden
waren, war die Sitzung am
Donnerstagabend somit
bereits nach rund 18 Minu-
ten beendet.

Von 2024 bis 2027 gibt
es sogenannte Wohlfahrts-
Initiativen für 54 Millionen
Kronen. Für die Periode ist
ein Investitionshaushalt
von 418 Millionen Kronen
vorgesehen. 108 Millio-
nen Kronen davon werden
2024 investiert.

Monika Thomsen

DIE PROZENTSÄTZE

- Steuerhebesatz:
25,3 Prozent
- Grundsteuer:
10,8 Promille
- Grundsteuer Landwirt-
schaft: 6,4 Promille
- Kirchensteuer:
1,16 Prozent

Energische Frauke Candussi: Ruderenthusiastin wurde 85

Montag feierte Frauke Candussi aus Hoptrup ihren 85. Geburtstag. Ungeachtet gesundheitlicher Rückschläge hat sie nichts von ihrer Energie und Lebensfreude eingebüßt. Ihr Herz schlägt für die deutsche Minderheit – und wo auch immer es in deren Regie Veranstaltungen gibt, ist sie dabei.

Von Ute Levisen

HOPTRUP/HADERSLEBEN Agnes Frieda Frauke Candussi erblickte am 23. Oktober vor 85 Jahren in Hadersleben (Haderslev) das Licht der Welt und ist ein echtes Kind des Grenzlands. Zusammen mit ihrem jüngeren Bruder Gert und den Eltern Ruth und Boy Erichsen verbrachte sie ihre Kindheit im Aastruper Weg 63. Ihre schulische Laufbahn begann an der deutschen Privatschule in Hadersleben, gefolgt von Stationen an der Friedrichschule und der Realschule.

An der Kathedralschule der Domstadt machte Frauke Candussi 1958 ihr Abitur und absolvierte nachfolgend eine Lehrerausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Flensburg.

Nach ihrem Abschluss führte ihr erster Job sie an eine Dorfschule in Kleinjörll auf der Schleswigischen Geest. In den Jahren von 1964 bis 1974 unterrichtete die Jubilarin an der deutschen Schule in Feldstedt (Feldsted).

Um den Krebstod ihrer Mutter zu verarbeiten, unternahm die junge Frau gemeinsam mit ihrem Vater eine Urlaubsreise nach Norditalien. Dort lernte sie auch ihren späteren Mann, Marco Luigi Candussi, kennen und gründete eine Familie: Das Paar heiratete 1969, und 1974 kam Tochter Ruth Maria auf die Welt.

Nach einigen Jahren in Italien kehrten Mutter und Tochter 1980 aus gesundheitlichen Gründen nach Dänemark zurück.



Wo die Minderheit ist, da ist auch die Jubilarin. Hier ist sie beim Knivsbergfest zu sehen.

UTE LEVISEN

Wieder in der Heimat angekommen, übernahm Frauke Candussi eine Lehrerstelle an der Deutschen Privatschule Lunden und blieb dieser Schule bis zu ihrer Pensionierung treu.

Ihr Herz schlage für die Minderheit, hat sie einmal gesagt. Doch auch der Ru-

dersport liegt ihr am Herzen.

So engagiert sich die Wahl-Hoptruperin im Nordschleswigschen Ruderverband und investiert stets viel Zeit und Energie in die Jugendförderung, indem sie junge Menschen ermutigt, das Rudern für sich zu entdecken.

Auch in ihrem 85. Lebens-

Marianne Muus im Alter von 81 Jahren eingeschlafen

Sie war resolut und energisch, aber auch liebevoll und hatte das Herz am rechten Fleck. Kurz vor ihrem 82. Lebensjahr ist Marianne „Anni“ Muus aus Renz verstorben.

RENZ/RENS Familie, Freunde und Bekannte trauern um „Anni“ Muus. Die Renzerin starb im Alter von 81 Jahren nach zunehmender Schwäche.

Marianne Muus war eine geborene Petersen und stammte ursprünglich aus Hoyer (Højer), wo sie mit vier Geschwistern als Mitglied der deutschen Volksgruppe aufwuchs.

In jungen Jahren ließ sie sich in der Apotheker-Branche ausbilden und war dann in Hoyer beschäftigt.

Sie lernte Eduard Muus

aus Renz kennen, den sie 1966 heiratete. Beide bauten in Renz eine Fischzucht auf und betrieben darüber hinaus Niederlassungen im In- und Ausland.

Ein schwerer Schicksalsschlag für „Anni“ und die Familie war der frühe Tod von Eduard. Er starb 1994 im Alter von 52 Jahren.

Marianne führte das Unternehmen zunächst weiter, ehe sie den Renzer Betrieb Anfang der Jahrtausendwende an Tochter Majken und deren Ehemann Olaf Schmidt-Meyer übergab.

Nachdem sich Marianne zunächst noch um die anderen Niederlassungen gekümmert hatte, gab sie schließlich auch diese in andere Hände und trat in den wohlverdienten Ruhestand.

Im Ort und im Bekanntenkreis galt sie als eine resolute und starke Frau, die ihre Meinung sagte. Sie hatte aber auch eine sanfte Seite. Marianne war hilfsbereit, konnte zuhören und hatte das Herz am rechten Fleck.

Marianne Muus war tapfer. Ihr Augenlicht ließ in den vergangenen zwei Jahren stark nach. Anni wurde fast blind. Wie bei anderen schwierigen Phasen in ihrem Leben ließ sie sich aber auch davon nicht unterkrie-

gen und meisterte ihren Alltag trotz des eingeschränkten Sehvermögens.

Nicht einmal von der geliebten Gartenarbeit ließ sich „Anni“ abbringen und war bis in die letzte Ecke ihres Gartens in Renz mit Hacke oder Harke im Einsatz.

Wenn die Gartenarbeit mal ruhte, hörte Marianne Muus sehr gern Musik. Insbesondere Operetten und Wiener Walzer zählten zu ihren Vorlieben.

Die ehemalige Fischzüchterin war zudem ein großer Fan von Irland, jenem Land, das sie einst mit ihrem Mann beruflich bereiste. Sie schwärmte von der Landschaft, von der Kultur, den Bräuchen und von der Musik des grünen Landes.

jahr gibt Frauke Candussi das Ruder nicht aus der Hand. Nach wie vor ist sie aktiv dabei – und fest überzeugt, dass weder Alter noch Krankheit Grund sind, auf der faulen Haut zu liegen.

Candussi geht als leuchtendes Beispiel voran. Vor einigen Jahren erlitt sie einen Herzinfarkt und hat seitdem eine fehlerhafte Herzklappe. Mit 83 Jahren holte sie dennoch Gold bei den Jütischen Meisterschaften im Ergometerrudern.

„Mit zunehmendem Alter wollen die Beine nicht mehr so ganz, und auch das Gleichgewichtsgefühl lässt nach, aber sitzt man erst im Ergometer, kann man eigentlich ganz bequem Sport treiben“, hat sie einmal in einem „Nordschleswiger“-Interview gesagt.

Wo die Minderheit ist, da ist Frauke Candussi nicht fern: Sie gilt als Frohnatur, mischt sich gern ein und noch viel lieber mit.

Auch in dieser Hinsicht hält die Jubilarin das Ruder fest in der Hand.

Ihr Ein und Alles waren für „Anni“ aber die sechs Enkelkinder. Sie wurden von klein auf von Omi betreut und verwöhnt. Als die Lieben größer wurden, verfolgte Marianne deren Werdegang immer noch aufmerksam und freute sich über jedes Zusammentreffen.

„Anni“ Muus hinterlässt zwei Kinder mit Familien. Tochter Majken wohnt in Renz, Sohn Peter in Bülderup-Bau (Bylderup-Bov).

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. Oktober, ab 14 Uhr bei der Kirche zu Buhrkall (Burkal) statt. Im Anschluss lädt die Familie zu einer Gedenkstunde im Saxburger Krug ein.

Kjeld Thomsen

Die Kommune Tondern befragt erstmals die Betroffenen

TONDERN/TØNDER Kaum so großen Widerstand wie bei Windrädern dürfte es beim Bau von Solarparks in der Bevölkerung der Kommune Tondern geben.

Die Bürgerinnen und Bürger im nahen Umfeld der geplanten Energieproduzenten dürfen jetzt als erste in ganz Dänemark ihre Meinung bei einer wegweisenden Befragung kundtun, bevor der Stadtrat seine endgültige Entscheidung trifft. An das Ergebnis der Meinungsumfrage sind die Abgeordneten jedoch nicht gebunden.

Die Betroffenen können am Dienstag, 17. Oktober, ab 9 Uhr, ihre Meinung zu zwei

Solarparks in Åbøl nördlich von Toftlund und Wiesby/Visby online abgeben. Auf der Internetseite der Kommune (www.toender.dk) erfolgt die Stimmabgabe bis zum 31. Oktober um 23.59 Uhr. An diesem Tag endet auch die öffentliche Anhörung.

„Wir haben keine Erfahrung damit, derartige Abstimmungen durchzuführen. Wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern, die dicht an den Energieparks wohnen, eine zusätzliche Möglichkeit geben, ihre Haltung zur Gewinnung erneuerbarer Energie in ihrer Nachbarschaft zu sagen“, erklärt Bürgermeister Jörgen Popp Petersen

(Schleswigsche Partei). Eine solche Befragung sei eine Ergänzung zur öffentlichen Anhörung. Daher sei es auch immer noch möglich, seine schriftliche Eingabe zu den Projekten abzugeben.

Am Vestermarksvej nördlich von Toftlund soll auf einer Fläche von zwei Hektar Sonnenenergie gewonnen werden. In Wiesby soll mit-

hilfe der Sonne auf 64 Hektar grüner Strom erzeugt werden. Diese Flächen entsprechen insgesamt 100 Fußballfeldern.

Die Politikerinnen und Politiker hoffen auf eine hohe Wahlbeteiligung. Auch für die anderen 19 Projekte zur Gewinnung nachhaltiger Energie werden wegweisende Abstimmungen folgen.

DIE ABSPRACHE

Nach zähen Diskussionen einigte sich der Stadtrat auf folgende Absprache in Bezug auf die erneuerbare Energie: In den kommenden Jahren dürfen in der Kommune Tondern bis zu 125 neue Windräder aufgestellt werden. Für die Solarenergie darf eine Fläche von maximal 1.600 Hektar in Anspruch genommen werden. 21 Projekte von zwei Ausschreibungsrunden befinden sich in der Planung.

Dänemark – Nordschleswig

Johanne aus Klautoft und der 18. Geburtstag des Prinzen

Eine Geburtstags Einladung ist vor vier Wochen in Johanne Jürgensens Elternhaus in Nordschleswig geflattert. Nicht irgendeine, sondern die von Prinz Christian von Dänemark. Mit Siegel und geschwungener Schrift. Für die 18-Jährige aus der deutschen Minderheit sollte es ein ereignisreicher Tag mit vielen neuen Bekanntschaften werden.

Von Hanna Pauline Wetzels

KOPENHAGEN Der Thronfolger wurde am Sonntag 18 Jahre alt, und das sollte gefeiert werden: Neben Johanne Jürgensen aus Klautoft (Klovtoft) in Nordschleswig waren 199 weitere junge Erwachsene zum festlichen Galadinner am 15. Oktober auf Schloss Christiansborg eingeladen. Jeweils zwei 18-Jährige aus jeder Kommune Dänemarks. Für die Einladung gab es ein Bewerbungsverfahren. Johanne und Emil Baungaard waren, wie berichtet, die Glücklichen aus der Kommune Apenrade (Aabenraa).



Vor vier Wochen kam die Geburtstags Einladung in Johanne Jürgensens Elternhaus geflattert.

Intensive Vorbereitungen
Viel Vorbereitungszeit blieb Johanne, die zur deutschen Minderheit gehört, nicht. Primär die Einhaltung der höfischen Etikette war Johanne wichtig. „Man möchte ja auch den Königlichen seinen Respekt zeigen.“
Als sie am Morgen des Prinzengeburtstags in einen der organisierten Reisebusse steigt, merkt sie schnell: Mit diesem Gedanken ist sie nicht allein. Viele junge Erwachsenen tauschen sich die Fahrt über hinweg aus, insbesondere der Knicks wird bei den weiblichen Gästen schnell noch einmal geübt. Zwischendurch legt der Bus immer mal wieder einen Stopp ein – für diejenigen, die aus den vielen anderen Kommunen zusteigen.
Ziel der Reise ist das Schloss Christiansborg in Kopenhagen, in dem sich nicht nur das Parlament, der Oberste Gerichtshof und der Dienstsitz der Staatsministerin befinden, sondern auch die Empfangsräume des dänischen Königshauses.
In der Hauptstadt angekommen, geht alles ganz schnell. In der Schlosskirche dürfen sich die Gäste in ihre festliche Kleidung werfen. Und dann geht es auch schon weiter über den Platz ins Schloss.



Johanne Jürgensen auf dem Weg zur großen Party mit Prinz Christian – und jeder Menge königlicher Prominenz.
MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

„Viele fragen mich auch jetzt: Und, wie war es da? Man kann das ja gar nicht realisieren. Ich würde sagen, ich habe mich da auf jeden Fall normal gefühlt“, so Johanne.
Sie versucht, das Erlebnis zu beschreiben, kommt aber schnell zu dem Schluss: „Ich kann das jetzt immer noch nicht begreifen. Es war einfach total toll.“
Neben einem roten Teppich, Kronleuchtern und alkoholfreien Aperitifs erwartet die 18-Jährigen auch die Begrüßung von Königin Margrethe, des Kronprinzenpaares Mary und Frederik sowie die ihres Sohnes, um den sich der Abend dreht: Prinz Christian.
„Ich dachte vorher immer, das ist ziemlich krass, die Königlichen zu treffen. Aber in dem Moment merkt

man das eigentlich nicht. Es war schon herausfordernd, auch wie man sich verbeugt. Aber man hat an dem Abend auch gemerkt, dass die Königsfamilie echt entspannt ist und sich gern unter Leute mischt“, erinnert sie sich nach dem aufregenden Tag in Kopenhagen.
Mama ist stolz „wie Bolle“
„Ich glaube, Knicksen, das hat sie schon vorher geübt“, vermutet die Mutter von Johanne, Kerstin Jürgensen. Sie hat den Geburtstag von Prinz Christian im Fernsehen live mitverfolgt und regelmäßig Fotos mit einigen Familienmitgliedern über Messenger ausgetauscht. „Vor allem als Mama ist das ja auch total spannend. Man wartet immer darauf, wann ist die Johanne wieder zu sehen?“

Das Abendprogramm: Schnack mit dem Hochadel – auf Deutsch
Den Knicks überstanden, geht es für Johanne weiter zum reservierten Tisch. Es heißt Warten, zuerst auf das Platzieren aller Gäste und schließlich aufstehen – für die Königlichen.
Oftmals waren die Wartezeiten doch etwas länger, meint Johanne im Rückblick.
Aber schlimm ist es nicht – schließlich hat sie gute Gesprächspartnerinnen und -partner an ihrem runden Tisch. Schräg gegenüber von ihr sitzen Emil und sogar Anne-Marie von Dänemark, die Schwester der Königin. Besonders gut versteht sich Johanne mit Prinz Gustav zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Er findet recht schnell

heraus, dass Johanne der deutschen Minderheit angehört und interessiert sich zudem sehr für ihre Ausbildung zur Landwirtin.
Nach dem Dinner beginnen, nach einer kleinen Wartezeit mit alkoholfreiem Aperitif vor dem Saal, dann die inoffiziellen Festlichkeiten. Rapper Benjamin Hav spielt einige seiner Songs, die Königin und viele der älteren Gäste sind da schon gegangen. Prinz Christian bleibt allerdings noch eine Weile, mit seinen Freunden.
Auch ein Prinzengeburtstag muss aber mal ein Ende haben. In die Kirche zurück und schnell alle Sachen einpacken: Um halb vier Uhr am Morgen ist Johanne dann wieder zu Hause.
Die Feier ging auch lange genug, findet sie.

Venstre-Chef Jakob Ellemann-Jensen schmeißt in der Politik hin

KOPENHAGEN Jakob Ellemann-Jensen, Parteichef von Venstre und amtierender Wirtschaftsminister, gibt seine Ämter auf und zieht sich aus der Politik zurück.
Dies teilte er am Montag im Rahmen einer Pressekonferenz mit. Dort sagte er auch, er habe es nicht vermocht, seine Partei Venstre wieder zu alter Stärke zurückzuführen. Er sei für die Resultate verantwortlich, die die Partei in der Regierung abliefere, er sei dafür verantwortlich, dass die Partei nicht vorwärtskomme.
Nun übernimmt Stephanie Lose, in Lügumkloster (Løgumkloster) geboren, Regionsratsvorsitzende der Region Süddänemark, die organisatorische Arbeit in der Partei bis zu einer Delegiertenversammlung im November. Lose hatte Jakob Ellemann-Jensen während seiner Krankheit, er litt unter Burn-out, als Wirtschaftsministerin ersetzt. Ein halbes Jahr dauerte seine Auszeit.
Verteidigungsminister



Jakob Ellemann-Jensen, Parteivorsitzender von Venstre und Minister, kehrt der Politik den Rücken.
EMIL NICOLAI HELMS/RITZAU SCANPIX

Troels Lund Poulsen (Venstre) übernimmt vorläufig das Wirtschaftsministerium. Ellemann-Jensen wird Montagmittag die Königin treffen, um seine Ämter formal zu übergeben. Troels Lund Poulsen wird Vizestaatsminister sowie Wirtschaftsminister und bleibt Verteidigungsminister. Er stellte klar, dass die CO₂-Abgabe für die Landwirtschaft kommen wird. Venstre hatte in der

Vergangenheit einen starken Rückhalt in der Landwirtschaft.
Wer den Parteivorsitz übernimmt, ist unklar. Es wird erwartet, dass die Partei dazu eine Entscheidung in Herning am 18. November fällt. Gegenüber der Zeitung „Politiken“ wollte sich Stephanie Lose nicht dazu äußern, ob sie sich um den Vorsitz bemühen wird. „Heute geht es darum, Jakob zu verabschieden. Um die Zukunft kümmern wir uns später“, so Lose zur Zeitung.
Jakob Ellemann-Jensen wurde vor vier Jahren Parteichef und löste den gestürzten Las Løkke Rasmussen ab, der später eine eigene Partei gründete. Danach gründete die Vizevorsitzende der Partei, Inger Støjberg, ebenfalls ihre eigene Partei. Viele Wähler wechselten.
Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) dankte Ellemann-Jensen für seine Arbeit und sagte, sie kenne den Preis, den Verantwortung abverlange.
Ritzau/HM

Kein Ersatz für zwei erfahrene Kirchenvertreterinnen gefunden

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Im Pfarrbezirk Süderwilstrup (Sønder Vilstrup) der Nordschleswigschen Gemeinde (NG) sind zwei Vorstandsplätze vakant, nachdem zwei Kirchenvertreterinnen ihre Mandate abgegeben haben. Auf einer Gemeindeversammlung auf dem Knivsberg konnten die frei werdenden Ämter nicht besetzt werden. „Wer Lust hat, bei uns mitzuarbeiten, darf sich herzlich gerne bei mir melden“, lautet die Einladung der Kirchenältesten Britta Schneiders.
Im nördlichsten Pfarrbezirk der NG ist es inzwischen liebgewonnene Tradition, einen zentralen Erntedankgottesdienst für alle Kirchspiele auf dem Knivsberg zu feiern und diesen mit einer Gemeindeversammlung zu verknüpfen. Neben Süderwilstrup gehören die Kirchspiele Sommerstedt (Sommersted), Maugstrup, Mølby (Mølby), Oxenvatt (Oksenvad), Ries (Rise), Osterlügum (Øster Løgum) und Loit (Løjt) zu diesem geografisch gewalti-

gen Pfarrbezirk. Krankheitsbedingt hatte Pastor Jonathan von der Hardt absagen müssen. „Dankenswerterweise konnte sein Kollege Hauke Wattenberg einspringen“, freut sich die Kirchenälteste Britta Schneiders über die Kollegialität unter den deutschen Pastorinnen und Pastoren in Nordschleswig. Wattenberg ist Stadtpastor in Sonderburg (Sønderborg) und damit ein Mitarbeiter der dänischen Volkskirche.
Im Anschluss wurde die jährliche Gemeindeversammlung abgehalten, in deren Rahmen die Kirchenvertreterinnen Maja Nielsen und Inge-Karin Deichgräber Hommelhoff verabschiedet wurden.
Während Maja Nielsen vor 12 Jahren für das Kirchspiel Osterlügum (Øster Løgum) bei Rothenkrug (Rødekro) in den Kirchenvorstand gewählt wurde, vertrat Inge-Karin Hommelhoff das Kirchspiel Oxenvatt (Oksenvad) – Sommerstedt (Sommersted) – Maugstrup – Mølby

(Mølby). Auch sie wurde wie ihre Kollegin Maja Nielsen im November 2011 gewählt. Ein Umzug auf die Insel Als ist der Grund dafür, dass Inge-Karin Hommelhoff nun ihr Ehrenamt niederlegt, während sich Maja Nielsen auf eigenen Wunsch hin zurückzieht. „Ich kann im kommenden Jahr meinen 85. Geburtstag feiern. Es ist deshalb an der Zeit, jüngeren Kräften Platz zu machen“, sagt sie.
Anke Haagensen



Inge-Karin Hommelhoff (l.) und Maja Nielsen wurde bei einer Gemeindeversammlung für ihr kirchliches Engagement gedankt.
UTA BOEMKE

Rätsel

griech. Buchstabe	▼	Ge- stade	Kunst- händler	▼	zögern	ex- klusive	ital.: Liebe	▼	Aristo- kratie	Halbton über G	Spinnen- bau	Gattin von Ahab	▼	nur ge- dacht	Schatten- fisch	nörgeln
größte Stadt im Tessin	▶	▼	▼			▼	lebens- wichtiges Mineral	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
Fasanen- vogel	▶				Kapuzen- pulli	▶						Lok bei Jim Knopf	▶			
tapfere Männer	▶						Über- bleibsel	▶				ind. An- sprache (Herr)	▶			
▶					Last- tier	▶				Pferde- lenk- riemen	▶					
großer See in Schottl.	Stam- perl	Comic- Hasen- Initialen	▶		 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scanst.								alte ital. Münzen	▶		
Ball- drehung	▶	▼											Haut- bewuchs	Apéritif		Musik- stil, Abk.
engl.: weiß		Zahn- füllung		1. dt. Reichs- präsident									▶	▼		Fläche einer Ge- meinde
▶		▼		▼									Schuss- geräusch	▶		▼
Abk.: Normal- null	▶		Blei- glanz										Nach- lass	▶		
Wasser- pflanze	▶		▼										Raubtier Madagas- kars		Hobel- abfall	Lohn
Doppel- stück	▶												▶		▼	▼
dt. fries. Insel	▶				große Welle		nord. Gott- heiten	▼	trockene Halme	▼	höcker- loses Kamel	Sohn Abra- hams	▼	engl.: Locke	Normzahl je Golf- loch	▶
un- über- legt		Opa bei den Simpsons		bayr. kurz für Sebastian	▶	▼	▼				Spaß- macher	▶	▼			
▶		▼							Krawall	▶				franz.: Wasser	▶	
Reife- prüfung	▶			Erb- gut	▶						Wett- kampf- stätten	▶				
ein- pflanzen	▶						dt. Renn- rodler, Georg ...	▶						Sand- wüste	▶	

[illegible]

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

LID
SOL

BASS
DEKO

BIWAK
DONNA
KANAL
RETRO
RINDE
SAGEN
SIPPE
SOSSE
TONNE
TOWER
WIESE
WISCH

SKELETT
VERANDA
WOELBEN

BELVEDERE
EINWEISEN
IRGENDWIE
LESERATTE

HANDELLER
SESSELLIFT

EINSPRINGEN SUPPENTASSE

Lösungen

[illegible]

leicht	4	9	1	3	5	6	7	8	2
	3	5	2	7	6	8	6	1	4
	7	6	8	2	4	1	5	3	9
	8	1	4	5	6	9	3	2	7
	6	9	2	3	1	7	4	9	5
	9	7	5	8	2	3	7	4	6
	1	8	6	9	3	7	2	4	5
	2	3	7	4	8	5	1	9	6
	5	4	6	9	1	2	8	7	3

[illegible]

©service-denksport.de

[illegible]

O		T	R	E	I	N	N	N	O	T
K				D	E				F	
	E	I	M	D	N	G	G			
D	I	L	O		I	V	A		L	
			A	T	E	S	E	S	E	
R		K		D	P				E	
E	S		V	N	E	P	U	P		S
			N	V	I					
N	E	G	N	I	P	S	N	I	E	
L		O		E			E		S	
	E		S	D	E					
D		S			V		L	O	S	
N	E	S	I	E	W	N	E	S		
	V	O	I						O	V
H	C	S	M		K	V	A	M	I	

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

	4				2		7	3
	3	7		8		1	9	
		9	6	3			4	
	7	5		2		4	6	
6								8
	1	4		6		3	2	
	6			4	1	5		
	5	2		9		6	1	
4	9		3				8	

schwer

								8
				3	5			
4	5	7	8			2		3
	4			2			1	5
3	9			6			4	
8		6			3	1	2	9
			1	8				
2								

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

●								1
		●			●		●	3
				●				0
			●					3
			●				●	0
							●	2
	●							1
			●					1
2	0	3	1	2	0	2	1	